Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Samstag, den 11. Juni 1898. — 5 Uhr-Ausgabe. — 10. Jahrgang. — No. 138

Warten ist Trumpf!

Am Montag erst sollen die Truppen-Transportboote die Fahrt nach Santjago wieder aufnehmen.

Admiral Sampson soll sehr ungeduldig über das Zögern der Administration sein.

Er kontrollirt jetzt 35 Meilen der Südost-Küste Cubas.

Allerlei Kriegs-Nachrichten.

Die erste Landung zu Guantanamo!

(Bulletin:) Caimanera Blockhaus, Hafen von Guantanamo, 10. Juni. (In Mole St. Nicholas heute eingetroffen.) Die erste Landung amerikanischer Seesoldaten auf cubanischen Boden wurde heute Nachmittag hier erfolgreich bewerkstelligt, und diese Botschaft wurde auf den Trümmern des spanischen Blockhauses unter den Falten des Sternenbanners geschrieben.

New York, 11. Juni. Admiral Sampson war im Irrthum, als er glaubte, das letzte übrige Kabel, welches Cuba mit der Außenwelt verbindet, durchschnitten zu haben. Havana und Madrid stehen noch immer in voller telegraphischer Verbindung!

Es verlautet, von Schiffen unter französischer Flagge seien den Spaniern in Havana wieder Lebensmittel zugeschmuggelt worden.

Auch haben die Befestigungen in Havana neue Verstärkungen erhalten, und die dortigen spanischen Truppen sollen wieder gutes Muthes sein. Blanco redet den Leuten ein, daß die Spanier in letzter Zeit auf dem übrigen Cuba lauter Siege erfochten hätten.

Washington, D. C., 11. Juni. Wenn nicht die Umstände eine abermalige Aenderung des Planes räthlich machen, sollen — wie es jetzt heißt — die Truppen-Transport-Boote, die auf der Höhe von Port Tampa, Fla., liegen, am Montag wieder auf die hohe See und nach Santjago de Cuba gehen. Bekanntlich hatten unbestimmte aufregende Gerüchte über spanische Kriegsschiffe, welche neuerdings in den cubanischen Gewässern aufgetaucht sein sollen, die jüngste Verzögerung verursacht, und wurden dann Vorkehrungen getroffen, daß ein starkes Geschwader Kriegsschiffe diese Transportboote geleiten kann.

Die Administration hält es nicht für nöthig, sich zu übereilen, da jetzt unsere Armee- und Flotten-Streitkräfte so ziemlich die ganze Situation beherrschen.

Es wird gemeldet, daß jetzt Admiral Sampson bereits etwa 35 Meilen Küstenlinie in der Umgebung von Santjago de Cuba unter Kontrolle habe, und eine Landung des amerikanischen Landheeres daselbst, namentlich in der Bai von Guantanama, ohne alle besondere Schwierigkeiten bewerkstelligt werden könnte. Die Hügel um diese Bai herum sind bei Weitem nicht so hoch, wie diejenigen um Santjago, und es können sogar schwere Geschütze ohne große Mühe über dieselben hinweg befördert werden.

New York, 11. Juni. Die Nachricht, daß Santjago de Cuba auf's Neue (während des Vormittags) beschossen worden sei, wurde später widerrufen. Dagegen wurde mitgetheilt, daß mehrere amerikanische Kriegsschiffe Baiquiri, östlich von Aquadores (und nahe der Bahnlinie nach Santjago) bombardirt hätten.

Heute aber traf eine Spezialdepesche ein, wonach gestern die Spanier zu Santjago ein überwältigende Niederlage erlitten haben sollen. (Auch in Madrid spricht man heute von einem solchen Kampf, behauptet aber, daß die Spanier siegreich gewesen seien.)

Eine andere Spezialdepesche besagt, die Spanier in Santjago landeten jetzt Kanonen von Cerveras Flotte und schickten sich an, den Land-Streitkräften verzweifelten Widerstand zu leisten. Es wird außerdem noch mitgetheilt, daß Admiral Sampson den Insurgenten Waffen liefere.

New York, 11. Juni. Zu der Sensationsdepesche über die „überwältigende Niederlage der Spanier" ist noch zu bemerken, daß dieselbe sich nicht auf einen neuen Kampf zu Santjago bezieht, sondern auf die Ereignisse vom letzten Montag daselbst. Die amerikanischen Schiffe wetteiferten in jenem Treffen darum, dem Gestade recht nahe zu kommen und recht wirkungsvoll zu feuern. Während eines großen Theiles des Bombardements herrschte strömender Regen.

Fort Monroe, Va., 11. Juni. Es waren aufregende Gerüchte verbreitet, daß 4 spanische Kriegsschiffe in der Nachbarschaft der Kaps von Virginien bemerkt worden seien; doch hat sich noch nicht die geringste Bestätigung dafür gefunden. Die Sache war erst auch von behördlicher Seite sehr ernst genommen, und die ganze Nacht hindurch die größte Wachsamkeit geübt worden.

Washington, D. C., 11. Juni. Admiral Sampson sandte um 3 Uhr Morgen eine lange Chiffern-Depesche an das Navigations-Bureau. Die Depesche wurde über Port Antonio, Jamaica, gesandt und soll Nachrichten der allerwichtigsten Art enthalten!

Doch weiß man bis jetzt nur, daß Admiral Sampson äußerst ungeduldig über das Warten der Administration betreffs der Zusendung der Truppen geworden ist und den neuerlichen Plan der Regierung, die Truppen-Transporte erst Montag wieder auf die hohe See nach Santjago abgehen zu lassen, gar nicht billigt.

Es ist noch nicht ganz gewiß, ob die Insel Cuba jetzt wirklich vollständig von der Kabelverbindung mit der Außenwelt abgeschnitten ist. (Die spanische Regierung behauptet, noch gestern Kabeldepeschen von Generalkapitän Blanco erhalten zu haben.)

Die acht Leute von dem versenkten Kohlenboot „Merrimac," die jetzt zu Santjago in spanischer Kriegsgefangenschaft sind, befinden sich nach den letzten Berichten ganz wohl und dürften bald ausgetauscht werden. Verzögert haben sich die betreffenden Unterhandlungen nur dadurch, daß der spanische General Linares, der Kommandant der spanischen Streitkräfte in Santjago, erklärt hatte, er habe keine Ermächtigung, etwas in der Sache zu thun, und die ganze Angelegenheit an den Generalkapitän Blanco in Havana verwiesen hatte.

Washington, D. C., 11 Juni. Aus den neuesten (?) offiziellen Depeschen des Admirals Sampson wird heute vom Flottendepartement Folgendes bekannt gemacht:

Flaggenschiff „New York," auf der Höhe von Santjago, 3. Juni. Gestatten Sie mir, Ihre Aufmerksamkeit auf die wackere Haltung des Hilfs-Flottenbaumeisters Hobson zu lenken. Schon ehe ich hierher kam, beschloß ich, den Hafen-Eingang gegen ein etwaiges Ausbrechen der spanischen Schiffe zu sperren. Ich ersuchte Hobson um seine Meinung als Fachmann darüber, und er zeigte ein höchst lebhaftes Interesse an dieser Aufgabe. Nach mehreren Tagen unterbreitete er eine Lösung, von der er überzeugt war, daß sie den Zweck durch sofortiges Versenken eines Schiffes erreichen würde. Er bat sehr darum, daß ihm die Ausführung des Planes anvertraut würde, und verlangte noch sieben Gefährten. Ich gab seinem Drängen schließlich nach, als gerade ein günstiger Morgen hierfür kam.

Nichts hätte tapferer ausgeführt werden können Wir warteten geduldig, nachdem die Spanier gefeuert hatten. Als die Acht nicht wieder erschienen, befürchtete ich, daß sie Alle umgekommen seien. Eine Dampfbarkasse, welche unter den Befehl des Flottenkadetten Powell abgesandt worden war, um die Leute zu retten, kehrte unter beständigem Feuer von den feindlichen Batterien zurück, brachte aber Keinen.

Heute Nachmittag endlich kam der Stabschef vom spanischen Admiral Cervera unter einer Parlamentärsflagge mit einen Brief vom Admiral, worin die Tapferkeit jener Leute außerordentlich gepriesen wurde.

Ich stehe nicht an, zu sagen, daß kein tapferer und kühnerer Akt vollbracht worden ist, seit Cushing den „Albemarle" in die Luft sprengte.

Sicherlich werden Sie die Tapferkeit von Hobson und seinen Gefährten entsprechend belohnen.

Ich muß noch hinzufügen, daß der vormalige Befehlshaber des Kohlenbootes, Kommandeur J. M. Miller, nur mit dem größten Widerstreben dieses Kommando abgab. Er ließ sich jedoch schließlich überzeugen, daß die richtige Ausführung von Hobsons Plan gefährdet werden könnte, wenn nicht Hobson selber die Ausführung aller Einzelheiten überlassen bliebe. Hunderte von Freiwillige meldeten sich zur Theilnahme an dieser Zerstörungs-Expedition, darunter allein 150 vom Schlachtschiff „Jowa".

Caimanera, 10. Juni. (Mole St. Nicholas, Hayti, durch Avisoboot Simpson, 11. Juni.) Die Landung, welche diesen Nachmittag am Hafen von Guantanamo erfolgreich bewerkstelligt wurde, hatte den Zweck, eine Basis für die Flotte, besonders als Kohlenversorgungs-Station, zu schaffen. Für das Landen von Landmilitär zur Unterstützung der Operationen gegen Santjago ist diese Stelle nicht bestimmt, sondern sie wird als Rendezvous für die Flotte dienen.

(Wie es scheint, wurde die Landung bewerkstelligt, während gleichzeitig Santjago beschossen wurde. Die Spanier glaubten offenbar, daß dort eine Landung beabsichtigt worden sei und meldeten daher, die Amerikaner seien dort „zurückgeschlagen" worden.)

Zehn Minuten nach 2 Uhr Nachmittags hißte der Fähnrich - Sergeant Richard Silvey, von der Kompagnie C des 1. Marine - Bataillons von Brooklyn, N. Y., die amerikanische Flagge über die noch immer rauchenden Trümmer des Forts von Caimanera auf, und ein mächtiger Hurrah - Ruf von 600 Mann des Truppenschiffes „Panther" stieg zum Himmel. Die Häuser eines Fischerdorfes am Eingang der Bai von Guantanamo (nur etwa ein Halbdutzend) wurden von den Seesoldaten sofort niedergebrannt, als Schutz-Maßnahme gegen einen Ausbruch des Gelbfiebers unter den Leuten.

Zur Deckung dieser Landung von Seesoldaten lagen im Hafen die Kreuzerboote „Marblehead", „Yankee" und „Yosemite", ferner das Schlachtschiff „Oregon", das Torpedoboot „Porter", die Boote „Dolphin, „Vixen" und „Panther" und ein Kohlenboot.

Spanien und die Großmächte.

Berlin, 11. Juni. Die Meldung, daß Spanien selber um die Vermittelung der Mächte nachgesucht habe, ist irrig. Die Meldung, daß drei Mächte zugesagt hätten, bedeutet, daß Frankreich und Oesterreich sofort bereit stehen, sobald Spanien ihre Vermittelung erbittet. Wer die dritte Macht ist, weiß man nicht. Jedenfalls ist es nicht Deutschland. Wie England, bewahrt es eine abwartende Stellung; sein Interesse konzentrirt sich auf die Philippinen, wo Deutschland große Interessen hat. Von einem Eingreifen Deutschlands während des Krieges ist keine Rede. Von späteren Ereignissen wird es abhängen, ob es ruhiger Zuschauer bleiben wird oder nicht.

Madrider und Cadizer Drahtmeldungen zufolge hat der Kommandeur der spanischen Reserveflotte Alles vorbereitet, um sofort in See stechen zu können. Die Schiffe, darunter der „Havel," der kriegsmäßig ausgerüstet wurde, sind angeblich „erzbereit" zum Schlagen. Nur wissen die Offiziere und die Seeleute der „Armada" nicht, auf wen sie losschlagen sollen, und am Ende wird es vielleicht gar nicht zum Schlagen kommen.

Vom Standpunkt der Dons.

(Bulletin:) Madrid, Spanien, 11. Juni. Es wird aus Havana gemeldet, daß Santjago gestern wieder drei Stunden lang bombardirt worden, es den Amerikanern aber nicht gelungen sei, zu landen.

Kriegs-Allerlei.

London, 11. Juni. Eine Depesche aus Buenos Ayres meldet, daß die Regierung der südamerikanischen Republik Paraguay dem Ersuchen des amerikanischen Konsuls in Asunicon willfahrte und den Kommandanten des spanischen Kanonenbootes „Temerario" ersucht hat, entweder sein Fahrzeug zu entwaffnen, oder den Hafen zu verlassen. Der Kommandant erklärte, er ziehe das Letztere vor und werde abfahren, sobald noch einige nothwendige Reparaturen beendet seien.

New York, 11. Juni. Eine Meldung aus Hongkong besagt, daß der heutige Tag von dem Aufständischen-General Aguinaldo für den letzten endgiltigen Angriff auf die Stadt Manila festgesetzt wurde! Dem Ersuchen des Admirals Dewey entsprechend, beobachtete Aguinaldo die Regeln zivilisirter Kriegführung; nur ließ er den spanischen Generalgouverneur Augusti benachrichtigen, wenn dieser nicht den ausgeschriebenen Preis auf Aguinaldos Kopf zurückziehe, so werde er, Aguinaldo, einen Preis auf General Augustis Kopf setzen.

Aus dem Kongreß.

Washington, D. C., 11. Juni. Der Senat nahm nach vierstündigem, übrigens ziemlich matten Wortkampf (mit Ausnahme eines persönlichen Gezänkes zwischen Butler und Kyle) ebenfalls den Bericht des gemeinsamen Konferenz-Ausschusses über die Kriegssteuer-Vorlage an, und zwar mit 43 gegen 22 Stimmen. Außer sämmtlichen Republikanern stimmten auch 8 Demokraten, ein Silberrepublikaner und ein Unabhängiger für diesen Bericht.

Das Abgeordnetenhaus beschloß, daß nächsten Mittwoch Abend um 5 Uhr über die Newlands'sche gemeinschaftliche Resolution betreffs Angliederung der Hawaii-Inseln abgestimmt werden solle. Reed widersetzte sich der Mehrheit seiner Partei nicht länger. Heute wurde die Debatte über diese Angelegenheit eröffnet.

Nord-Wisconsin-Sängerfest.

Stevens Point, Wis., 11. Juni. — Mit einem großartigen Empfang wurde gestern Abend das Nord-Wisconsiner Sängerfest eröffnet. Die auswärtigen Sänger und ihre Damen scheinen sehr zufrieden mit ihrer Aufnahme zu sein.

Heute Nachmittag wurden zwei große Konzerte gegeben, nachdem Vormittags die Probe der Massenchöre stattgefunden hatte.

20 Todte?

Grubenunglück in Pennsylvanien.

Wilkesbarre, Pa., 11. Juni. Im Coal Co." zu South Wilkesbarre fand eine Explosion, wahrscheinlich von Gas, statt, und 20 oder mehr Arbeiter sollen getödtet worden sein.

(Später:) Es sind nur 11 Arbeiter verletzt, aber wahrscheinlich alle tödtlich!

Grubenstreik in Californien.

Keswick, Cal., 11. Juni. 250 Angestellter der „Mountain Copper Co." sind an den Streik gegangen. Die Leute befinden sich in erbitterter Stimmung und man befürchtet böse Auftritte.

In religiösen Wahnsinn.

Cincinnati, 11. Juni. Die 55jährige Frau Mary Heintz packte in einem Anfall religiösen Wahnsinns ihren 65 Jahre alten Gatten, hielt ihn über die Flammen eines Gasolin - Ofens und verbrannte ihn so schlimm, daß er nicht mit dem Leben davonkommen kann. Auch sie selber hatte schon schlimme Brandwunden, als die Nachbarn auf das Geschrei des Mannes herbeigeeilt kamen und dem entsetzlichen Vorgang ein Ende machten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Augusta Victoria von Hamburg.

Genua: Werra von New York.

Christiana: Hekla, von New York nach Kopenhagen.

Liverpool: Lucania und Georgic von New York.

New York: Deutschland von Hamburg.

Abgegangen.

New York: Etruria nach Liverpool; Maasdam nach Rotterdam; La Touraine nach Havre.

Neapel: Aller, von Genua nach New York.

Queenstown: Cevic, von Liverpool nach New York.

Moville: Ethiopia, von Glasgow nach New York.

New York: Hispania nach Hamburg; Michigan nach London; Island nach Kopenhagen u. s. w.

Ausland.

Eine Wahlkampagne-„Bombe."

Berlin, 11. Juni. In der jetzigen deutschen Reichstags - Wahlkampagne fehlt es auch wieder an allerlei wirklichen oder angeblichen Enthüllungen zur Beeinflussung der Stimmgeber nicht. Jedenfalls die sensationellste des bisherigen Wahlfeldzugs ist die, welche über den Bund der Landwirthe gemacht wird. Seine eigenen Mitglieder soll der Bund bezw. die ihm unterstehende Bezugs-Vereinigung deutscher Landwirthe betrügen, indem er bei Lieferung von Thomas-Phosphatmehl übervortheilt, um seine Kasse besser füllen zu können. Selbstverständlich schädigt diese Enthüllung die Wahl-Aussichten der Agrarier sehr, und ihre Gegner beuten sie deshalb auch nach Kräften aus, ja die „Liberale Korrespondenz," das Organ der Nationalliberalen, geht sogar so weit, anzuregen, die leitenden Beamten des Bundes wegen Betrug und unlauteren Wettbewerbs gerichtlich verfolgen zu lassen.

Das Haupt-Organ des Agrarier-Bundes, die „Deutsche Tageszeitung," gibt über diese Beschuldigung vorerst nur eine ziemlich gewundene Erklärung ab, welche von der „Kölnischen Zeitung" als einem Zugeständniß nahezu gleichkommend bezeichnet wird.

Unwetter-Schaden.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Südwest-Deutschland, namentlich die Provinz Hessen-Nassau, wurde von furchtbaren Unwettern heimgesucht. Bei Lichelstadt und Steinbuch im hessischen Odenwald ging ein Wolkenbruch nieder, dem weder der aus Quadern erbaute Bahndamm der Hessischen Ludwigsbahn, noch Brücken und Wege Stand hielten. Der Bahnverkehr ist vorläufig unterbrochen. Zahllose Thierleichen treiben auf der Fluth in den Thalsenkungen.

Das Unwetter hat im Bad Nauheim den Kurpark verwüstet, in den Kellern der Häuser ist das Wasser meterhoch, das Park-Hotel ragt inselgleich aus der Fluth, die Küche im Erdgeschoß ist unzugänglich und die Gäste waren gestern ohne Table d'Hôte.

Dem Laufe der Lahn folgend, zog das Unwetter von den Taunushöhen nach dem Rheinthal. Bei Boppard wurde ein Bahndamm unterwaschen und infolge dessen mußte der Eisenbahnverkehr eingestellt werden.

Unfall bei der Parade.

Potsdam, 11. Juni. Bei der Frühjahrs-Revue der Potsdamer Garde ritt der Träger der kaiserlichen Purpur-Standarte ein feuriges Pferd, welches ungeberdig wurde und durchging. Es überschlug sich nebst Reiter und Standarte. Ein Leibgendarm nahm die Standarte auf, und der Gardereiter wurde in das Garnisons-Lazareth gebracht, da er schwere Verletzungen erlitten hat.

Vormund für Munkaczy.

Paris, 11. Juni. Der berühmte ungarische Maler Munkaczy ist jetzt auch formell vom Pariser Gericht für geisteskrank erklärt, und der Bankier Jarislowsky zum Kurator für ihn ernannt worden.

That eines wahnsinnigen Komponisten.

Prag, Böhmen, 11. Juni. Auf dem Prager Promenadenplatze wurden bei hellem Tage der Maschinenfabrikant Gottlieb Volesky und der Möbelfabrikant Joseph Dvorak von einem halb wahnsinnigen tschechischen Komponisten, Karl Weiß, durch zwei Revolverschüsse tödtlich verwundet. Weiß hatte den Streit provozirt, zog den Revolver und feuerte auf die Spaziergänger. Er wurde sofort in Haft genommen.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Die Illinoiser Kavalleristen.

Ihr Regiment mag aufgelöst werden.

Ein krank in Springfield zurückgelassenes Mitglied des 2. Regiments gestorben.

Am Montag wird mit der Anwerbung weiterer Mannschaften begonnen.

Colonel Young, der Befehlshaber des Ersten Illinoiser Kavallerie-Regiments glaubt befürchten zu müssen, daß er sein Kommando nicht mehr lange behalten wird. Es sind nicht genug Kavallerie - Regimenter einberufen worden, um jedem Armeekorps ein vollständiges Regiment beigeben zu können, und deshalb mag beschlossen werden, einige dieser Regimenter aufzulösen und sie schwadronsweise für den Rekognoszirungs-Dienst an die Korps zu vertheilen. Dem Illinoiser Reiter-Regiment im Camp Thomas bei Chickamauga sind gestern die alten Karabiner des Ersten Kavallerie-Regiments von Ohio zugestellt worden, während dieses bereits mit Krag-Jörgensen-Karabinern ausgerüstet worden ist. Auch diese Anordnung wird von Colonel Young als eine Zurücksetzung empfunden, doch hat er zum Glück in West Point gelernt, den Mund zu halten.

Aus Chickamauga wird berichtet, daß die Soldaten Seibert und Edwards vom Fünften Regiment, welche im Lager geisteskrank geworden sind, sich noch immer nicht wieder erholt haben. Sie werden bis auf Weiteres in einer Irrenheilanstalt bei Washington untergebracht werden.

In Springfield ist gestern der Soldat W. H. Creshire aus Chicago, ein Mitglied der Kompagnie A des Zweiten Regiments, nach mehrwöchentlicher Krankheit den Folgen einer heftigen Lungenentzündung erlegen. Die Eltern des jungen Mannes wohnen Nr. 4312 Champlain Avenue. Sein Vater ist im Viehhofsbezirk als Buchhalter bei der Kommissions-Firma Brown Bros. beschäftigt.

Im Camp Alger bei Washington sind jetzt, um dem Siebenten Illinoiser Regiment gutes Wasser zu verschaffen, drei artesische Brunnen gebohrt worden, die ihren Zweck ganz ausgezeichnet erfüllen.

Die Rekrutirungs-Abtheilungen der verschiedenen Illinoiser Regimenter werden am Montag damit beginnen, die für ihre Truppenabtheilungen noch nöthigen Mannschaften anzuwerben.

Der Agitations-Ausschuß für die Rekrutirung des Deutsch-Amerikanischen Regimentes wird morgen, Sonntag, Vormittags um 10 Uhr, im Hauptquartier, Nr. 77 Clark Straße, seine regelmäßige Geschäfts-Versammlung abhalten.

Trauriges Geschick.

Die 70 Jahre alte Frau Minna Schmidt, Nr. 502 S. Morgan Str. wohnhaft, wurde gestern Abend an Blue Island und Washburn Ave. von einem durchgehenden Gespann niedergerannt und sehr schwer verletzt. Die Räder des Wagens gingen der Unglücklichen über den Kopf, und außerdem erlitt sie einen Bruch des rechten Handgelenks. Man befürchtet, daß die bejahrte Dame ihren Verletzungen erliegen wird.

Aus schwindelnder Höhe.

Der 35 Jahre alte Hausmeister Chas. Richards stürzte gestern Abend im Boyce-Gebäude, Nr. 112 Dearborn Str., durch den Fahrstuhlschacht vom 7. Stockwerk aus in das Ergeschoß hinab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er kurze Zeit darauf verstarb. Der Unglückliche war nach besagtem Stockwerk hinaufgefahren und nach einigen Minuten, in den Glauben, daß sich der Fahrstuhl noch auf derselben Stelle befände, in den Schacht getreten. Auf irgend eine bisher noch nicht ermittelte Weise hatte sich der Fahrstuhl wieder in Bewegung gesetzt und war bis zum obersten Stockwerk emporgefahren, sodaß Richards in die Tiefe stürzte. Der Verunglückte war verheirathet und wohnte Nr. 4070 Wentworth Avenue.

* Der Arbeiter John Johnson, an der Goethe Straße wohnhaft, brach heute an der Wells und Ohio Str. bewußtlos zusammen und war bald darauf eine Leiche. Der Verstorbene war 26 Jahre alt und bei der R. F. Conway Co. beschäftigt.

* Vom 20. Juli an werden auch die Bewohner von Jefferson, Mayfair und Hanson Park ihre Postsachen frei in's Haus geliefert bekommen, und vom 1. August an die Bewohner von Forrest Glen, Norwood Park, Elston und Hegewitch.

Eine Spaltung.

Die Organisation des Herrn Eugene V. Debs in die Brüche gegangen.

Debs und seine Anhänger gründen eine neue Partei.

Verfrüht waren die Berichte, daß der Parteitag der „Social Democracy" sich auf eine große Rede des Herrn Debs hin sowohl zu Gunsten politischer Aktion wie Fortsetzung von Bestrebungen für die Gründung kooperativer Kolonien erklären werde. Es ist gestern über die einschlägigen Komiteberichte zu langen und erbitterten Debatten gekommen, in welchen politische Handlanger der alten Parteien, wie Vize-Präsident Burns und Direktor Hogan, zusammen mit revolutionären Anarchisten, wie Emma Goldmann und Lucy Parsons, gegen die „politische Aktion" Stellung nahmen. Um halb drei Uhr heute Morgen wurde der Antrag, welcher ein unabhängiges Eingreifen in die Wahlen empfahl, mit 52 gegen 36 Stimmen abgelehnt. — Damit war die Spaltung in der jungen Organisation besiegelt, und Herr Debs selber ließ keinen Zweifel darüber obwalten, was er jetzt thun würde.

Er und seine Getreuen, zusammen mit einer Anzahl von Chicagoer Sozialisten unter der Führung des Herrn Eugen Dietzgen haben sich heute bereits von dem Konvent in Uhlich's Halle losgesagt und im Hull House eine neue Organisation gegründet, unter dem Namen „Social Democratic Party of America." Diese wird unverzüglich an die Ausarbeitung einer rein sozialistischen Platform gehen, in der Absicht, schon an den nächsten Herbstwahlen theilzunehmen und besonders hier in Chicago eine rege Agitation zu entfalten.

Später.—Mit der Ausarbeitung ihres Programmes ist die neue Partei außerordentlich schnell fertig geworden. Dasselbe ist bereits angenommen. Es zerfällt in zwei Theile, von denen der eine für Industrie-Bezirke, der andere für das flache Land berechnet ist. Die Forderungen auf industriellem Gebiete lauten wie folgt:

1. Vergesellschaftlichung aller Industrien, die jetzt von Monopolen, Trusts oder Syndikaten beherrscht werden oder später unter die Kontrolle von solchen gerathen mögen. 2. Vergesellschaftlichung aller Verkehrs- und Kommunikations-Mittel, sowie aller Beleuchtungs-Anlagen und sonstiger Einrichtungen zur Förderung der öffentlichen Bequemlichkeit. 3. Vergesellschaftlichung aller Erzgruben und sonstigen Bergwerke, ebenso aller Oel- und Gasquellen. 4. Abkürzung der Arbeitszeit im Verhältniß zu den Fortschritten in der Waaren-Erzeugung. 5. Einrichtung von Bureaus für die Vornahme von öffentlichen Arbeiten und Verbesserungen, zur Beschäftigung von Bürgern, die arbeitslos sein mögen; die zur Vornahme dieser Arbeiten nöthigen Mittel sind mit Hilfe des Volkskredits aufzubringen. 6. Freigebung aller nützlichen Erfindungen; Entschädigung der Erfinder auf öffentliche Kosten. 7. Passende Versorgung altersschwacher und erwerbsunfähiger Personen. 8. Anbahnung einer nationalen und womöglich internationalen Arbeiterschutz - Gesetzgebung. 10. Ertheilung gleicher bürgerlicher und politischer Rechte an die Frauen und Widerruf aller Gesetze, welche jetzt die Frauen benachtheiligen. 11. Einführung der Initiative und des Referendum, sowie Minoritäts-Vertretung und Rückberufbarkeit der Volksvertreter. 12. Abschaffung des Krieges durch Einsetzung internationaler Schiedsgerichte.

Im Interesse der Landbevölkerung werden folgende Forderungen aufgestellt:

1. Nationalisirung aller Hypotheken auf Ländereien zu einem möglichst niedrigen Zinsfuß. 2. Gewährung von Vorschüssen an die Farmer zur Verbesserung ihres Landes. Solche Vorschüsse sollen bis zur Hälfte der Höhe des eingeschätzten Werthes der betreffenden Besitzungen gemacht werden dürfen. 3. Einstellung des Verkaufs der öffentlichen Ländereien. Dieselben sind im öffentlichen Interesse nutzbar zu machen oder parzellenweise an wirkliche Farmer zu verpachten. Einführung eines vernünftigen Waldschutzes. 4. Errichtung öffentlicher Getreide- und Kühlspeicher, welche den Farmern zum Kostenpreise zur Benutzung zu überlassen sind. 5. Einführung gleichmäßiger Frachtraten für den Transport von Bodenprodukten. 7. Gewährung finanzieller Hilfe an Counties und Towns zur Verbesserung ihrer Landstraßen und für die Errichtung von Drainirungs-Anlagen.

Weitere Nominationen.

Das Kongreßmitglied D. D. Mills ist heute von den Republikanern des 4. Kongreß-Distrikts einstimmig wieder nominirt worden. Die Konvention fand in „Horan Hall" statt. J. F. Stepina reichte eine Resolution gegen das Allen-Gesetz und die Gas-Konsolidirungsbill ein, doch beschloß die Konvention, sich nicht in Staatsangelegenheiten zu mischen.

Die republikanische Konvention des 15. Senatsdistrikts machte heute folgende Nomitnationen: Senator, John J. Morrison; Staats - Abgeordnete, Wm. Hrenski und P. J. Meaney.. Das Allen-Gesetz wurde nicht erwähnt.

Der Prozeß Dreyer.

Herr Kraus benimmt sich zu energisch.

Die Taktik des Ex-Richters Moran.

Herr Adolph Kraus von der Vertheidigung zog sich gestern vom Richter Smith wiederholt Zurechtweisungen zu wegen des Tones, welchen er dem Vertreter der Staatsanwaltschaft und den Zeugen gegenüber anzuschlagen für gut befindet. Einer dieser Zeugen, Herr Fred. C. Blount von der Chicago National Bank, der als Vorgänger und Nachfolger des Angeklagten Dreyer in der Stellung des Schatzmeisters der Westseite Parkbehörde, sehr wichtige Aussagen zu machen hatte, wurde von Herrn Kraus besonders scharf angegriffen. Er war aber Mannes genug, um dem rücksichtslosen Advokaten die Zähne zu zeigen, so daß dieser sehr bald von ihm abließ. Herr Blount berichtete, wie er seiner Zeit, als Dreyer an seiner Stelle zum Schatzmeister gewählt wurde, die Parkgelder an denselben abgeliefert habe, wie aber Herr Dreyer, nachdem er sich gezwungen sah, die Stelle niederzulegen, nicht einen Dollar an ihn ausgeliefert hätte, obgleich sich den Ausweisen nach $319,000 in der Kasse hätten befinden sollen.

Vertheidiger Moran beschränkt sich darauf, beinahe gegen jede Frage, die den Zeugen von der Staatsanwaltschaft vorgelegt wird, zu protestiren. Meistens werden seine Proteste abgewiesen, aber sie müssen protokollirt werden, und Herr Moran scheint sich darauf zu verlassen, daß Richter Smith bei den Entscheidungen über die zahllosen Proteste doch einmal einen Fehler machen wird, auf welchen hin dann nöthigenfalls ein neues Verfahren erlangt werden könnte.

Heute fand nur Vormittags eine Sitzung des Gerichtshofes statt. Als Zeugen aufgerufen wurden Adolf Berger, ein in der Bank von E. S. Dreyer & Co. angestellt gewesener Bruder des Geschäftstheilhabers Robert Berger, und Kassirer Biefeld vom County-Schatzamt. Herr Biefeld sagte über eine größere Anzahl von Bankanweisungen aus, welche er zu Gunsten der Westseite-Parkbehörde ausgestellt hat, und Zeuge Berger erhärtete, daß die fraglichen Anweisungen fast sämmtlich von dem Angeklagten indossirt und dann an die National Bank von Illinois weiter gegangen seien, zur Tilgung von Verbindlichkeiten, welche die Firma Dreyer & Co. gegen dieselbe hatte.

Aus Rathhauskreisen.

Polizei-Lieutenant Chas. Rehm der Nachfolger Schaack's?

Es wird jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit behauptet, daß sich der Mayor entschlossen habe, den Polizei-Lieutenant Charles Rehm, von der Desplaines Str. - Revierwache, als Nachfolger Schaacks zum Inspektor und Kommandeur der 4. Division zu ernennen. Der offizielle Beförderungsbefehl soll am Montag, oder spätestens Dienstag bekannt gegeben werden, doch mag sich der Bürgermeister bis dahin immerhin noch eines Anderen besinnen, zumal er angeblich bei der Ausübung der Angelsports in den Gewässern Michigans reichlich Zeit hat, sich den Fall noch einmal gründlich zu überlegen. Man erwartet den Mayor bis Montag zurück.

Am kommenden Mittwoch wird sich der städtische Gas - Inspektor, Maurice M. O'Connor, im Countygericht auf die Anklage zu verantworten haben, gelegentlich der demokratischen Primärwahlen im vergangenen Frühjahr Stimmgeber der 17. Ward gewaltsam an der Ausübung ihrer Bürgerpflicht verhindert zu haben. Anwalt A. S. Trude, der auch die verlangte Bürgschaft in Höhe von $3000 für ihn gestellt hat, wird O'Connor vertheidigen, während die städtische Wahlbehörde durch ihren Anwalt W. W. Wheelock vertreten sein wird. Das Beweismaterial gegen den Angeklagten soll sehr gravirender Natur sein und falls Countyrichter Carter ihn den Großgeschworenen überweist, so dürfte es O'Connor eventuell noch übel ergehen. Auf das Vergehen, dessen er bezichtigt wird, steht Zuchthaushaft von 1—5 Jahren.

* * *

In Wendels Halle, Nr. 1504 Milwaukee Ave., findet heute Abend eine vom deutsch-demokratischen Silberklub der 15. Ward einberufene Massen-Versammlung statt.

Im Fieberwahnsinn.

In seiner Wohnung, Nr. 530 W. 42. Str., wo er seit einigen Wochen am Typhus darniederlag, hat sich heute der junge Fleischhauer John Boyd im Fieber - Delirium das Leben genommen, indem er sich mittels eines Rasirmessers die Kehle durchschnitt.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Wahrscheinlich Gewitter heute Abend; morgen theilweise bewölkt, mit gelegentlichen Regenschauern; südliche Winde.

Illinois, Missouri und Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, mit gelegentlichen Regenschauern und Gewittern; veränderliche, zumeist südliche Winde.

Indiana: Unbeständig heute Abend und morgen; Gewitter in den nördlichen und mittleren Theilen; südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 81 Grad, Nachts 12 Uhr 71 Grad, Morgens 6 Uhr 69 Grad und Mittags 12 Uhr 80 Grad.

Katarrh ist besiegt.

Dr. Dutton entdeckt die Ursache und Heilung.

Ein typischer Fall—Nach zweijährigem Leiden und Elend wird ein hervorragender Geschäftsmann im Dutton Medical Institut schnell geheilt.

Katarrh wurde nie noch kann je durch Einspritzungen, Dämpfe oder Einathmung trockener Luft geheilt werden.

Diese Methode ist schon so viel angewandt worden und das Publikum weiß bereits so gut daß sich damit dieses tiefwurzelnde Leiden nicht heilen läßt, daß Katarrh allgemein für unheilbar gehalten wird.

Die Einspritzung oder Einathmung mag eine Zeitlang die Symptome lindern, aber sie kehren sicher wieder. Die Ursache ist nicht entfernt.

In den Händen des gebildeten fortschrittlichen Spezialisten ist die Heilung von Katarrh kein Experiment mehr.

Dr. Dutton war der erste Arzt, der die wirkliche Ursache und Heilung von katarrhalischen Krankheiten ebenso wie von Rheumatismus entdeckte. Unter der Dutton'schen Behandlung, während jeder Vortheil von heilenden und lindernden Applikationen der kranken Schleimhäute der Nase, Kehle und Lungen wahrgenommen wird, geschieht die radikale Heilung durch Dr. Duttons absolutes System der Ausmerzung des katarrhalischen Giftes aus dem Körper.

Herrn Rosenthals Erfahrung, die nachstehend erzählt wird, ist keine Ausnahme — es ist ein Beispiel von hundert anderen und es besteht keine Frage unter den Patienten des Dr. Dutton oder deren Freunden betreffs der dauernden vollständigen Heilung von Katarrh.

Wurde zwei Jahre schlimmer

Herr H. Rosenthal, Präsident der Rosenthal Clothing Company, 220 E. Van Buren Str., eine der bestbekanntesten Firmen hier in Chicago, macht nachstehende bemerkenswerthe Aussage. Herrn Rosenthals Ansehen in der Geschäftswelt und seine Fähigkeit, die beste Pflege zu erlangen, beweist handgreiflich die absolute Ueberlegenheit der Dutton Behandlung:

„Ich halte an dem Grundsatz fest, Ehre dem Ehre gebühret.“

„Ich dokterte fast zwei Jahre lang an meinem Katarrh bei den hervorragendsten Spezialisten der Stadt — mit Leuten, deren Ruf ihren Namen fast zu einem Familienwort in der Stadt macht— und wurde fortwährend schlimmer. Jetzt, nachdem die Dutton Aerzte mich aus dem verzweifelten Zustand erlöst haben, gebe ich Ihnen gern jeden Kredit dafür und schicke Ihnen so viele Patienten, wie ich nur vermag.

„Ich litt an fortwährendem Nasenlaufen — an einer Verstopfung beider Nasenlöcher und einem schrecklichen dumpfen Gefühl und Druck im Kopf.

„Meine Kehle war wund und entzündet, so daß ich fortwährend an trockenem Husten litt. Meine Nase und Kehle war so empfindlich, daß ich fast immer krank war, wenn sich das Wetter änderte.

„Zwei der Aerzte brannten und schnitten meine Nase, wodurch sie noch mehr entzündet wurde.

„Es war ein verzweifelter letzter Schritt, als ich mich nach der Office des Dutton Medical Institute im Masonic Temple wandte.

„Meine Heilung war einfach wunderbar. Meine Nase wurde klar, als ob ich nie an Katarrh gelitten hätte. Der Schwindel und die Verstopfung verschwand, das Nasenlaufen hörte auf und ich fühlte wie neugeboren.

„Nichts hat mir je so viel Profit und Vergnügen bereitet, als mein kurzer Behandlungs-Kursus in dem Dutton Institute, und ich empfehle die Behandlung ohne Weiteres allen meinen Freunden. Ich fand die Dutton'sche Methode rationeller, durchgreifender und durchweg erfolgreicher als irgendwelche die ich versucht habe.“

Koupon.

Jedermann, der mit chronischem Katarrh des Magens, Dyspepsie, oder irgend einem chronischen Leiden behaftet ist und diesen Koupon vor dem 20. Juni in dem Dutton Medical Institute präsentirt, erhält Untersuchung, halbmonatliche Behandlung und Arzneien absolut kostenfrei.

DUTTON MEDICAL INSTITUTE

1315 Masonic Temple, Chicago.

Sprechstunden 9 bis 5 und 6:30 bis 8. Sonntags 10 bis 2.

Konsultation frei.

Spezialist für die neuesten Methoden in der Behandlung chronischer Krankheiten.

Der Krieg, beobachtet von den Kanarischen Inseln.

Las Palmas, 11. Mai.

Wer jemals die Kanarischen Inseln betreten hat, wird sich kaum erinnern können, einen Soldaten oder sonst etwas Militärisches außer etwa eine alterthümliche Schanze mit Salutgeschützen gesehen zu haben. Seit dem Ausbruche des Krieges zwischen Spanien und Nordamerika ist das anders geworden. Seit Mitte April sechstausend Soldaten mit dem nöthigen Kriegsmaterial herübergeschafft und die Reserven eingezogen wurden, wimmelt es hier ordentlich von Soldaten, besonders in den Hauptstädten Santa Cruz und Las Palmas. Alle möglichen Gebäude sind zu Quartieren für dieselben hergerichtet; alte Baracken und Lagerhäuser, öffentliche Gebäude und Privathäuser bergen Soldaten, und die Plaza de Toros, der Stiergefechtsplatz in Tenerife, ist vorläufig außer Thätigkeit gesetzt, um die Artillerie aufzunehmen. Auf den Moolen sind in langen Reihen Geschosse ausgeladen, und mächtige Kanonenrohre harren ihrer Verwendung. Ueberall begegnet man exerzirenden oder Kriegsmaterial transportirenden Trupps, an allen Ecken und Enden werden Forts und Schanzen gebaut, um die Yankees gebührend zu empfangen. Kurz, die sonst so friedlich aus den blauen Fluthen des Ozeans emporsteigenden Inseln sind nicht wiederzuerkennen.

Die Kanarier sind im Allgemeinen ein ruhiges, man möchte beinahe sagen phlegmatisches Volk und in ihrem Charakter von den eigentlichen Spaniern durchaus verschieden; es wollte deshalb auch im Anfange keine rechte Kriegsbegeisterung in Schwung kommen. Als es auf der Halbinsel, wie das Mutterland hier allgemein genannt wird, schon zu den enthusiastischsten Kundgebungen gekommen war merkte man hier in den Hafenstädten, noch weniger auf dem Lande, fast nichts davon, daß ein Krieg ausgebrochen war. Es änderte sich dieses, als die Truppen ankamen; man hatte jetzt etwas Positives, man sah, daß Spanien die Kanarischen Inseln noch nicht vergessen hatte, wie die Blätter sagten. Den Höhepunkt erreichte jedoch die Begeisterung, als das spanische Torpedo-Geschwader auf der Fahrt nach Cuba Las Palmas anlief. Das war ein vollständiger Festtag, die Läden wurden geschlossen und alles lief zum Strande und den Moolen, um nur ja den ersten Anblick der einlaufenden Schiffe nicht zu versäumen. Da es die Leute mit der Abfahrt nicht so eilig hatten, so hatte man genügende Zeit, um Konzerte, Theatervorstellungen und sonstige Feste zu veranstalten. Fahnen wurden mit Gesang durch die Straßen getragen und das Schießen wollte kein Ende nehmen. Die Blätter wurden nicht müde, die Flotte und die Größe des „unbesiegbaren“ Spaniens in allen Tonarten zu feiern.

Als das Geschwader dann abgefahren und somit für einige Zeit von der Bildfläche verschwunden war, ging wieder alles seinen ruhigen Gang. An die Soldaten und deren Treiben gewöhnte man sich allmälig und wunderte sich höchstens, auf den am Strand hinziehenden Straßen nach Puerto Luz und Telde einzelne Posten aufgestellt zu finden, die wahrscheinlich auf etwa anrückende amerikanische Flotte aufpassen sollen. Die Posten werden kräftig unterstützt durch zahlreiche Spaziergänger, die eifrig den Horizont mit bewaffnetem oder unbewaffnetem Auge absuchen, ob nicht etwa ein amerikanisches Kriegsschiff sich heranzuschleichen versucht.

Hierbei ereignete sich neulich in Tenerife ein komischer Zwischenfall. Es tauchten eines schönen Tages gegen Abend zwei Kriegsschiffe am Horizont auf, die langsam auf Santa Cruz lossteuerten. Das mußten die schon lange in diesen Gewässern vermutheten und auch schon angeblich an allen möglichen Orten gesehenen Amerikaner sein. Es wurde also die Garnison alarmirt und die Küste nach Norden und Süden besetzt, um die landenden Amerikaner heldenmüthig zurückzuwerfen. Hornsignale ertönten von allen Seiten, und die „Azoteas“, die flachen Dächer waren mit Menschen besetzt. Einige weniger Muthige sollen sogar schon ihre Schritte nach dem außer Schußweite liegenden Laguna gelenkt haben. Als die Aufregung ihren Höhepunkt erreicht hatte, zeigten die Schiffe ihre Flagge und es konnte mit erleichtertem Aufathmen festgestellt werden, daß man es mit spanischen Schiffen zu thun hatte.

Die täglich ausgegebenen Extrablätter hatten bis jetzt noch wenig zu melden; sie sprachen von Schiffen, die gegenseitig gekapert wären, doch wurde all' diesen Nachrichten hier mit Recht wenig Glauben beigemessen, da Nachrichten von Belang von der Zensur nicht durchgelassen oder wenigstens stark redigirt werden.

Man war hier somit über alle Vorgänge im Unklaren, und wir Ausländer erwarteten mit Sehnsucht unsere Zeitungen. Da kamen denn am Dienstag voriger Woche allmälig Nachrichten über die Seeschlacht bei Cavite. Obgleich diese Unglücksbotschaft der Bevölkerung sehr schonend mitgetheilt wurde, indem täglich immer etwas mehr zugegeben wurde, so daß man aus hiesigen Zeitungen eigentlich erst seit gestern den vollen und wahren Sachverhalt kennt, so erregte dieselbe doch eine Panik. Die Siegesfreude ist in das gerade Gegentheil umgeschlagen und die abenteuerlichsten Gerüchte sind im Umlauf gesetzt. Zahlreiche Bewohner ziehen mit Sack und Pack auf's Land, die Aermeren bringen wenigstens ihren Hausrath in die Felsenhöhlen der Umgegend, um denselben vor der befürchteten Beschießung durch die Amerikaner zu schützen. Das rapide Sinken der spanischen Werthe trug nicht dazu bei, das Vertrauen auf die Leistungsfähigkeit des Staates zu heben, und alles suchte seine Banknoten in Silber umzuwechseln, um so bei einem allgemeinen Krach wenigstens den Silberwerth zu retten. Besonders seit die Unglücksbotschaft das Innere der Insel erreicht hat und die Bauern mit ihren Sparpfennigen angerückt kommen, sind die Kassen der Spanischen Bank tagaus tagein belagert. Die Cafes, Klubs und Apotheken, in denen hier hauptsächlich Politik gemacht wird, sind gefüllt wie nie, und alles sucht sich wieder durch die Erinnerung an die Thaten der Vorfahren und die Aufopferungsfähigkeit des kastilianischen Blutes aufzurichten. Die Damen, die nun auch ihren Patriotismus äußerlich zeigen wollen und hierzu in den beinahe allabendlich auf der Alameda stattfindenden Konzerten reichlich Gelegenheit haben, staffiren sich schön mit Schleifen und Bändern in den Landesfarben aus und Alles erwartet jetzt wieder gehobenen Muthes und vollen Mundes Heldenthaten. Auf die Flotte richteten sich Aller Augen und die Blätter trugen kein Bedenken, die spanische Flotte die beste der Welt zu nennen. Man munkelte viel von geheimen Befehlen, mit denen die Flotte gen Westen gefahren sein sollte, schrieb den Amerikanern eine gewaltige Scheu vor derselben zu und erwartete täglich Nachrichten über eine Beschießung amerikanischer Häfen, kurz, man hatte sich schon ordentlich in ein gewisses Gruseln vor den Thaten, die nicht ausbleiben konnten, hineingeredet.

Da kam denn die Rückkehr von drei Torpedobooten und den beiden Transportdampfern, die erst vor ein paar Wochen ausgelaufen waren, recht zur Unzeit. Man wußte jetzt, daß die Flotte, während man Thaten von ihr verlangte, ruhig in den sicheren Häfen der Kapverde'schen Inseln gelegen hatte. Die Seeleute, die noch vor wenig Wochen Gegenstand begeisterter Huldigungen und allen möglichen Liebenswürdigkeiten waren, werden jetzt von Niemand mehr beachtet; die armen Teufel kommen sich, damals verwöhnt, jetzt recht überflüssig hier vor. Der größte Theil der Flotte ist endgiltig nach den cubanischen Gewässern abgedampft, und gestern liefen infolge dessen schon die Gerüchte von einer großen Seeschlacht in den haytianischen Gewässern um, in der die Spanier fünf Amerikaner in den Grund gebohrt haben sollten. Erregt, theils jedoch schon recht skeptisch, erwartete man die heutigen Telegramme, die jedoch melden, daß offiziell noch nichts bekannt ist. Da bis heute Abend noch keine offizielle Bestätigung eingetroffen ist, so zweifelt wieder alles an der Richtigkeit der Nachricht.

Gestern Morgen wurden die Langschläfer von Las Palmas durch Kanonenschüsse geweckt; alles eilte auf's Dach oder zum Strande, doch bot sich den Blicken nicht ein bombardirender Amerikaner, sondern nur ein salutschießendes englisches Kriegsschiff, die „Charybdis“. Sollte dasselbe schon kommen, um die „englischen Interessen zu schützen?“

.... Santjago de Cuba ....

Cubas alte Hauptstadt und die älteste Stadt Amerikas. — Historische Erinnerungen.

Santjago de Cuba! — Welche Fülle von Erinnerungen weckt dieser klangvolle Name der alten cubanischen Stadt, wie verlockend klingt er dem Geschichtsforscher, wie verheißend dem Romantiker, der gern von der sagenumwobenen in mystischem Nebel umflossenen Vergangenheit träumt. Und welche Bedeutung hat er wieder in der Gegenwart gewonnen! — Santjago de Cuba hat eine heroische und romantische Geschichte, voll Waffenlärm und Glockengeläut, und Kirchen- und Minnesang, und eben wird seiner Geschichte ein neues Kapitel hinzugeschrieben, von amerikanischen Bajonetten und Geschützen, von nordischen Bataillonen und Geschwadern, welche dem Lande die politische Freiheit bringen sollen, die es noch niemals gekannt. Das in der Erinnerung des lebenden Geschlechts bisher haftende Pelotonfeuern spanischer Exekutionstruppen, die Todesseufzer der kriegsrechtlich erschossenen vierundsechzig Unglücklichen vom Virginius, sollen ausgewischt oder doch übertönt werden, durch Viktoriaschüsse und Siegesjubel, durch den "Cuba libre"-Ruf, von dem jene zu kühnem Wagniß verlockt wurden, das zu unzeitigem Tod führte.

Santjago de Cuba gilt als die älteste Stadt der westlichen Erdhälfte und wurde im Jahre 1514 von Diego Velasquez gegründet. Bald wurde sie zur Hauptstadt der Insel erhoben und es folgten Jahre blühenden Gedeihens. Von hier aus segelte der Eroberer Cortez, hier wurden die unzähligen Expeditionen ausgerüstet, welche in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts dem spanischen Thron immer neue Reiche gewannen, das Schwert und das Kreuz über ganz Süd- und Mittelamerika trugen.

Durch Mißverwaltung ging in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts der Wohlstand Santjagos zurück und als Havana gegründet und im Jahre 1584 befestigt wurde, da verlor es zugleich mit seiner seitherigen Würde als Hauptstadt, den besten Theil seiner wohlhabenden Bevölkerung. Auch die Befestigungen, das alte Moro, das die Hafenwacht hielt, wurde vernachläßigt, und so gelang es im Jahre 1662 den Flibustiern von der Stadt und dem Hafen Besitz zu nehmen. Dieser Hafen war wie geschaffen für die Bukaniere. Leicht ließ sich sein Zugang versperren; erscheint die Einfahrt doch nicht viel anders als eine schmale Spalte, als eine Schlucht in dem hohen Ufergebirge. Aber die Spalte reicht tief hinab unter den Meeresspiegel, steht über der seichsten Stelle des Kanals das Wasser doch heute noch tief genug (fünf Faden oder dreißig Fuß) den größten Seeschiffen Zugang zu gewähren, und dahinter dehnt sich die tief in's Land reichende sich erweiternde Hafenbucht mit zahlreichen Einschnitten in die Küste — ein prächtiger Hafen, in dem schon Sebastian Ocampo im Jahre 1508 bei seiner ersten Umschiffung der Insel Zuflucht gesucht haben mag vor den heftigen Stürmen des karibischen Meeres. Von hier aus sandten nun die Bukaniere ihre Schiffe mit dem „lustigen Roger“, der schwarzen Flagge mit dem Todtenkopfe und dem Stundenglas, und hierher kehrten sie zurück mit reicher Beute. Das war eine schlimme Zeit für Santjago, denn die kühnen Seeräuber fürchteten die Heiligen ebenso wenig wie den Teufel, und wenn sie auch nicht vergaßen, in den Kirchen und vor den Gebetschreinen ihre „Andacht“ zu verrichten, so zögerten sie doch nicht ebenso diese Kirchen und ihre Priester zu plündern, wie die Einwohner der Stadt. Ihre Herrschaft dauerte nicht lange, die schwarze Flagge mußte bald wieder dem spanischen Banner Platz machen und nun wurden auch die Hafenbestigungen wieder in besseren Stand gesetzt und dem Moro (heute Morro geschrieben), gegenüber wurde das Fort Estrella erbaut.

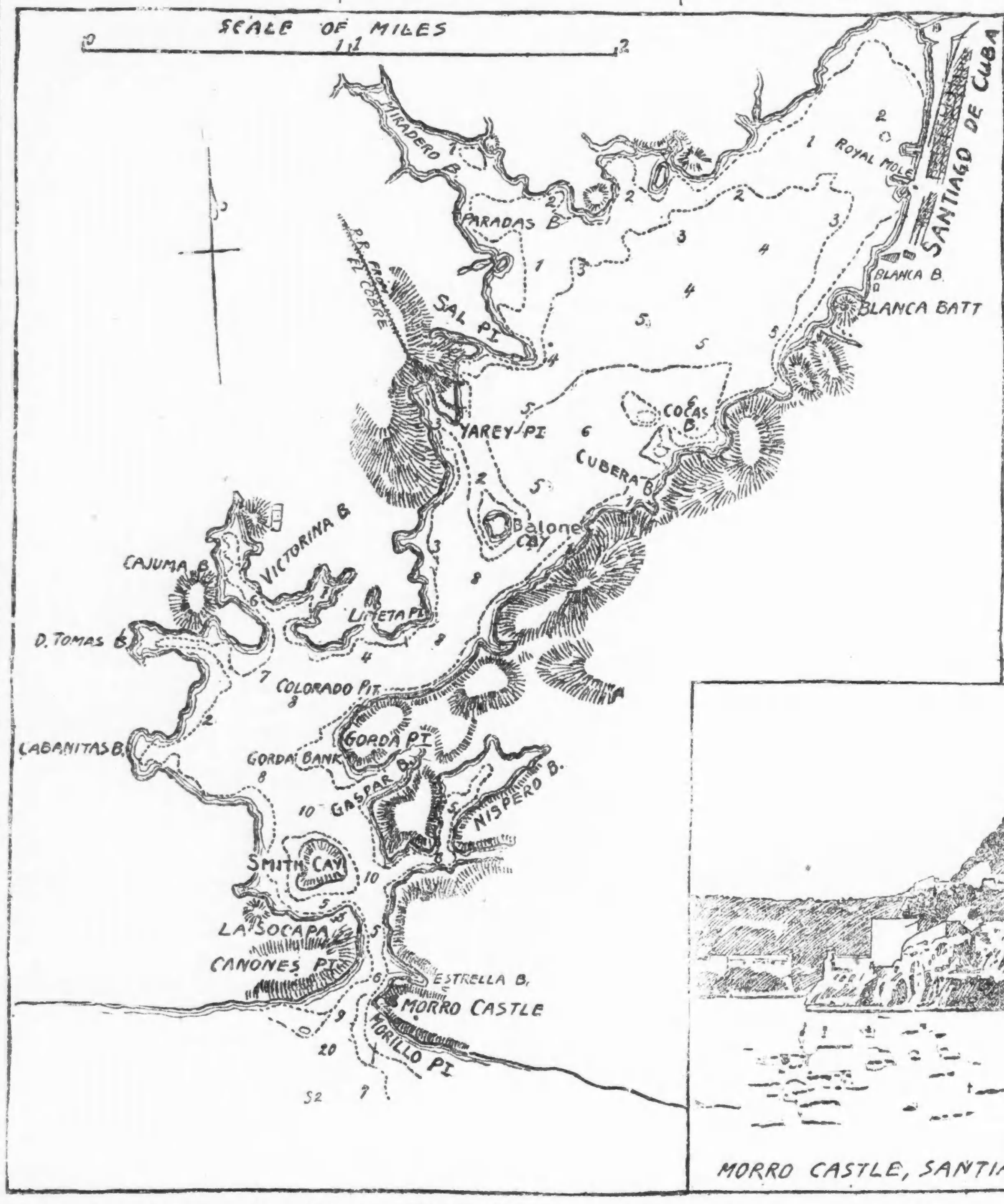
* * *

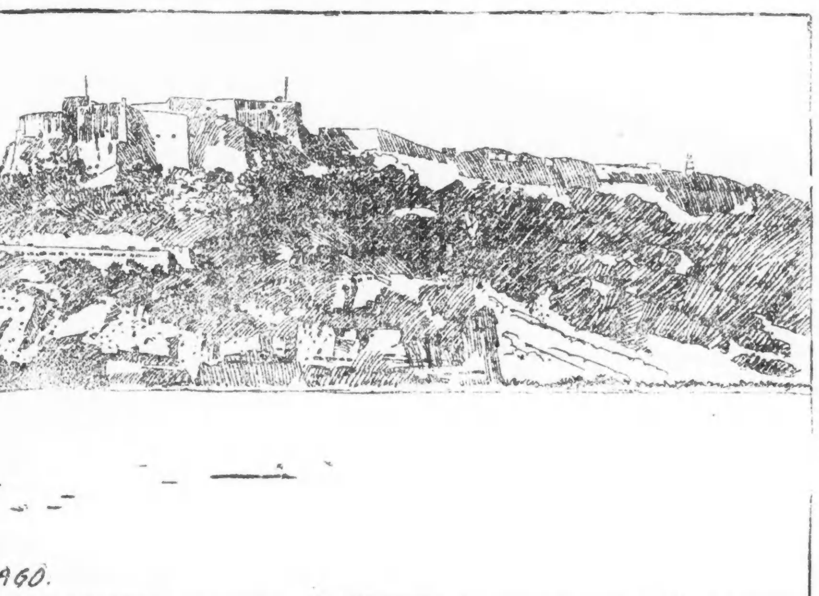
Unter Glockengeläut und friedlichem Marktlärm, dem Summen sorglosen südlichen Lebensgenusses, träumte Santjago ein Jahrhundert lang dahin, nur hie und da aufgeschreckt durch Aufruhrlärm, der jedoch bald unterdrückt wurde und nicht weit in die Welt hinausklang. Da wurde im Jahre 1878 sein Name wieder in alle Welt hinausgetragen durch das Pelotonfeuer, welches dem Kapitän Frye vom „Virginius“ und einer großen Zahl kühner Wagehälse, darunter viele amerikanische Bürger, den Tod brachte. Der „Virginius“, ein amerikanischer Dampfer, war während der ersten cubanischen Rebellion in cubanischen Gewässern (so behaupteten wenigstens die Spanier) mit einer starken Mannschaft, vielen Waffen und Schießbedarf aufgegriffen und als Rebellen- oder Piratenschiff behandelt worden.

Das Kastell Morro, in dessen Hof vor einer Mauer knieend ein Theil der „Virginius“ - Mannschaft den Tod fand, ist ein altersgrauer Bau, der mit seinen gewaltigen Mauern und tiefen Kasematten so recht typisch ist für die Festungsbaukunst der Vergangenheit. Es war in der jüngsten Zeit bedeutend verstärkt worden, neuzeitliche Krupp'sche und Armstrong-Kanonen dräuten von seinen alten Mauern, aber es hat den amerikanischen Geschützen nicht Stand halten können, und ebenso wenig wie Fort Estrella verhindern können, daß eine handvoll kühner Männer an ihnen vorbei durch die enge Außeneinfahrt hindurch fuhren und an der engsten Stelle des Hafeneingangs, landeinwärts von den beiden Forts, etwa da, wo auf unserer Karte die Tiefe mit 5 (Faden) angegeben ist, ihr Schiff (den „Merrimac“) versenkten, um so der spanischen Flotte die Ausfahrt zu verwehren.

Die nächste Umgebung der alten Stadt, die sie rings umlagernden Höhen dürften bald genug von mächtigem Geschützdonner, Gewehrgeknatter und Kommandoworten widerhallen, deren Laute den Häusern des alten Stadttheils fremdartig genug vorkommen mögen. Sie sind jetzt zumeist von Negern bewohnt und theils zerstört von Erdbeben. Mancher Stein, der seit einem Jahrhundert und länger an seiner Stelle lag mag durch den Geschützdonner fallen und die Glocken der alten Kirchen mögen durch die Lufterschütterung zum Schwingen kommen, eine neue Zeit einzuläuten für die alte Stadt.

Santjago ist der Sitz des Gouverneurs der gleichnamigen Provinz und eines Bischofs, hat eine Kathedrale, viele Kirchen, viele steinerne Gebetschreine an den in's Land führenden Straßen. Eine Reiterstatue des Königs Ferdinand ziert den Hauptplatz der Stadt, die jetzt ungefähr 75,000 Einwohner zählt und in ihren neueren vom Hafen aufsteigenden Stadttheilen freundliche Straßen mit vielen schönen echt spanischen Gebäuden zeigt.





MORRO CASTLE, SANTIAGO.

Erschütternde Szenen.

Ueber die Bergung der Leichen der Verunglückten der Zeche Zollern bezw. über die Rettungsarbeiten wird aus Kirchlinde bei Dortmund vom 23. Mai geschrieben: Es war Sonntag Abend 8 Uhr, als Ihr Berichterstatter den Zechenplatz des von der Bahnstation Marten nur fünf Minuten entfernten Unglücksortes betrat. Eine große Menschenmenge hielt jetzt nach 17 Stunden seit Beginn des Brandes den Platz bis unmittelbar an den Förderschacht besetzt. Gendarmen und Schutzleute hielten einen Gang, hauptsächlich zum Transport der Verunglückten, bis zur Straße nach Marten frei. Im Schachthaus unweit des Förderkorbes war eine Zahl Frauen zu bemerken, die in stummer Verzweiflung schon einen ganzen Tag auf den Vater ihrer Kinder vergebens warteten; Thränen hatten sie keine mehr. Erst fünf Leichen waren um diese Zeit geborgen, drei davon schrecklich verbrannt. In der Leichenhalle des St. Josephs-Hospitals wurden sie gebettet; schwache Nerven ertragen nicht den Anblick dieser verkohlten Arm- und Beinstümpfe an einem rußschwarzen Rumpfe. Aus dem Zustande dieser 5 Leichen schloß man allgemein, daß die übrigen 41 noch nicht Geborgenen nicht mehr am Leben sein können; es war ja auch bald ein Tag verflossen, seitdem das Feuer ausgebrochen war. So oft einer der Förderkörbe mit neuen Hilfsmannschaften besetzt in die Tiefe surrte, trat größte Stille ein. Alles wartete in athemloser Spannung, was der Wechselkorb zu Tage bringen solle, Leichen oder frohe Botschaft. Bald nach 8 Uhr wurde der erste Lebende der Vermißten zu Tage gefördert. Er konnte vor seiner Verbringung in's Spital noch erzählen, daß er lebende Bergleute noch im nördlichen Theil gesehen hätte. Freudig und hoffnungsvoll erzählte Jeder die Botschaft dem nächsten, und die armen Frauen und Mädchen schwankten jetzt zwischen Furcht und Hoffnung. Inzwischen senkte sich die Dämmerung hernieder, die elektrischen Lampen warfen ihr fahles Licht und die Fackeln leuchteten blutrothen Schein zu dem grausen Nachtdienst. Rettungsmannschaften, die abgelöst waren, bestätigten, daß noch mehrere Lebende angetroffen worden seien. Es wurde aber 10 und 11 Uhr, und immer brachte die Förderschale nur Leichen. Diese wurden auf Karren in Stroh gebettet und unter Fackelbegleitung von der Feuerwehr in die Todtenkammer gebracht. Wie riesige Irrlichter erschienen von der Ferne aus diese Züge, die von der Zeche aus über einen Berg zum Josephsspital sich hin und her bewegten in sternenklarer, lauwarmer Maiennacht. Gegen 12 Uhr saß ich grade im Steigerzimmer, als unter freudigen Rufen eine Abtheilung Rettungsmannschaften einen in Decken gehüllten etwa 20jährigen Bergarbeiter hereinführten. Es war der erste unverletzt Gebliebene der Lebenden. Ein Glas Kognak stürzte er hinunter, dann ein zweites; reden konnte er nicht, die Qualen, die er in den 21 Stunden seit dem Brande ausgestanden, las man in seinen noch angsterfüllten Zügen. Seine Schwester, die seit frühem Morgen um ihn gebangt, weinte laut vor Freude. Dieser Gerettete wurde auch zur Pflege in's Hospital gebracht. Die Abtheilung der Rettungsmannschaften, die die beiden ersten der Lebenden geborgen, war nicht wenig stolz auf ihren Erfolg; aber nicht lange besannen sie sich, ein Schluck Bier oder Kognak, ein Bissen aus der Faust und wieder ging es hinab zu neuer Arbeit. Gegen 1 Uhr kam ein Feuerwehrmann freudig über den Zechenplatz mit der Nachricht gelaufen, sein Bruder, der auch zu den Vermißten und für unrettbar verloren Geltenden zählte, sei lebend angetroffen worden, er werde bald gefördert, und eifrig suchte der Wackere nach einem Labsal für seinen Bruder, der anscheinend bedeutend verletzt an's Tageslicht geschafft wurde. Immer aber wieder kamen auch Leichen mit dem Förderkorb, und die Karren gingen immer noch zur Todtenkammer. Frische Mannschaften, Beamte und Arbeiter, mit allerlei Rettungsapparaten, fuhren ein; über Ursache und Verlauf des Brandes wurde nicht gesprochen, es galt nur zu retten und zu den wo möglich noch Lebenden zu dringen. Gegen 2 Uhr wurde ein Theil der Gendarmen und Schutzleute abgelöst, sie waren seit frühem Morgen in schwerem Dienst gewesen. Die Menge, die nicht unmittelbar betroffen war, verlief sich allmählich und nur in den Ecken kauerten noch die Frauen und Mädchen, über deren Angehörige noch Ungewißheit schwebte. Die katholische Geistlichkeit hielt standhaft aus, tröstend nach allen Seiten und bereit, sofort einzuspringen; im Spital verrichteten Aerzte und Pflegerinnen übergenug traurigster Arbeit, überall mit wunderbarer Spannkraft und unermüdlicher Thätigkeit. Der Geist der Zusammengehörigkeit und Treue, den kürzlich der Kaiser bei den Offizieren und Mannschaften des deutschen Heeres rühmte, lebt in gleicher Weise bei den Bergleuten und ihren Vorgesetzten und zeigte sich im hellsten Lichte in diesen Stunden der Gefahr und Noth. Heldenthaten wurden seit gestern Morgen auf Zeche Zollern geleistet; todesmuthig drangen die Bergleute, die Beamten voran, an die Unglücksstellen vor, an denen todte oder noch lebende Kamerade vermuthet wurden, und das erst, nachdem ein tollkühner, jeden Augenblick den Tod bringender Kampf gegen die Flammengewalt mit Erfolg geführt war. Alle vorgesetzten Behörden und Beamten wetteiferten mit den Rettungsmannschaften, und die brave Feuerwehr des Ortsbezirkes leistete thatkräftigste Hilfe.

— Frl. Wilhelmine Seebach hat, wie aus Berlin geschrieben wird, dem letzten Wunsch der heimgegangenen Schwester zufolge dem königlichen Theater ein Kapital von 80,000 Mark überwiesen zur Errichtung einer Kunstschule, in der talentvolle Schüler und Schülerinnen (aber nur solche, deren Talent von Autoritäten anerkannt wird) unentgeltlich Ausbildung u. s. w. erhalten sollen. Die Stiftung ist vom Kaiser genehmigt worden und wird im Laufe des Sommers in Kraft treten.

Leset die Sonntags-Beilage der **ABENDPOST**

Geschäftskalender von Chicago

Aerzte.
Dr. J. Friedman, Spez., Frauenkrankheiten, Asthma, Hämorrhoiden ohne Messer, 119 E. Madison Str.
Dr. D. Salinger, Augen- u. Ohren-, Nasen- u. Rachenkrankheiten, 1005—1006 Masonic Temple.

Apotheker und Droguisten.
D. R. Dyche & Co., N.-W.-Ecke State u. Randolph Str.

Arbeits-Nachweisungs-Bureaus.
Lynch & Ruby, Room 36 B, 211 State Str.

Awnings und Zelte.
Bentley & Gerwig Ltd., 69 Washington St. Tel. M. 1586

Banken.
America National Bank, Ecke Monroe u. La Salle Str.
Leopold Mayer & Son, 157 Randolph St., etabl. 1855.
Commercial Nat'l Bank, Ecke Monroe u. Dearborn Str.
Continental National-Bank, Ecke Adams u. LaSalle St.
Lincoln National Bank, 59 N. Clark Str.
Bank of Commerce, 188 La Salle Str.
Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Str.
Moulton Lathrop & Co., 152 La Salle Str. Wechsel nach Deutschland.

Bank-, Office- und Saloon-Einrichtungen.
Brunswick-Balke-Collender Co., 263 Wabash Ave.
Chicago Store & Office Fixture Co., Canal u. Polk. St.

Billige Baustellen und Darlehen.
S. B. Lingle, 34 S. Clark Str., Zimmer 401.

Bicycles.
E. Salzman, 217 W. 12. Str.; in Auftrag $9.50.

Blumengeschäfte.
A. LANGE,
51 Monroe Str. T. 2006 M. Gegenüb. Palmer House

Braiding, Beading, Applique & Embroidering.
Chicago Braiding & Embroidery Co., Jos. Alexander und Hans Schloetzer, Prop., 254—256 Franklin Str., Tel. 428 Harrison. Retail-Dept. 78 State Str., geg. Marshall Field. Tel. 4794 Main. Branch 155 St. Clair Str., Grand Arcade, Cleveland, Ohio.
The Wilson Braiding u. Embroidering Co. — Pariser Stickereien für Kleider. 185—187 Wabash Ave.

Cabinet-Hardware.
Aug. Heyer & Sons Co., 199 Madison Str.

Cameras und Kodaks.
SWEET, WALLACH & CO.,
84 Wabash Avenue.

Detektiv-Agenturen.
H. O. Devereux, Zimmer 5, 204 Süd Clark Str. Ausschließl. erster Klasse u. zuverläss. Arb. Tel. M. 5373.

Druckereien.
Dr. 1000 Karten 75c, Briefbg. $1.50, Rechn. $1.25, Konv. $1.20. Ueberisg. frei. Fantus & Son, 183 Clark Str.
Henry Gundling, 532 Wells Str. Prompt und reell.

Elektrisches Licht und elektrische Betriebs-Anlagen.
CHICAGO EDISON COMPANY,
139 Adams Str.

Feuerversicherungs-Agenturen.
Adolph Loeb & Son, 189—191 La Salle Str.

Farbiges und Kunstglas.
Flanagan & Biedenweg Co., 57—63 Illinois Str.
Schuler & Mueller, 84—86 Market Str.; Tel. M. 1680.

Färbereien.
John P. Hoever, 546 Wells Str., Gardinen 50c Paar.

Friedensrichter.
Max Eberhardt, 146 W. Madison Str., geg. Union Str.

Feuerwaffen, Fischangeln, Sportartikel.
Jas. H. Fisk Co., 125 Dearborn Str.

Frucht- und Farmländereien.
Zu verkaufen: 1 Heimstätte in Vinemont bei Cullman, Ala., d. idealen Fruchtkolonie im Süden. Wenig Geld in einem Weinberg angelegt sichert Euch ein jährl. Einkommen v. $900—$1500. Schreibt od. sprecht vor: S. E. Ockerlund & Co., 59 Dearborn Str., Zimmer 312, Chicago, Jll.

Gas- und elektrische Einrichtungen.
E. Baggot, 169 und 171 Adams Str.

Gas- und Gasoline-Maschinen.
White & Middleton, Fisher Bldg., Tel. Harrison 374.

Altes Gold und Silber.
A. Lipman, 99 Madison. Baar für alle Edelmetalle.
J. H. Logue Co., McVickers Theater-Geb. Elevator.

Goldfedern und Fountain Pens.
B. Grießhaber, 86 State Str. Reparaturen.

Graveure und Goldarbeiter.
Gentsch, 138 State Str., Graveur, 2c pr. Buchstabe.

Grocers.
S. Peterson & Co., Ecke Randolph u. Desplaines Str., Wholesale Grocers u. Mehlhändler. Tel. M. 1127.

Grundeigenthum, Darlehen 2c.
Anlehen $100 aufw.; keine Kommission; leichte Bedingungen. Es w. deutsch gespr. 310, 145 La Salle Str.
Hammel & Lang, 32 Times Building. Tel. Main 1335.
Jennings & Wittekind, 105 Washington; Tel. M. 296.
Erastus Sipperly, Z. 1104, 215 Dearborn Str., S.-O.-Ecke Adams. Bargains i. Oak Park Grundeigenthum.

Hypotheken-Banken.
Hart & Frank, 92 und 94 Washington Str.

Kassenschränke.
Diebold Safe & Lock Co., 175 Monroe Str.

Kundenschneider.
Die neuesten Muster in- u. ausländ. Fabrikate f. Sommeranzüge u. Ueberröcke in großart. Ausw. Perf. Sitz, vorzügl. Arb., mäß. Preise. Joseph Husak, 192—194 Madison Str., Ecke 5. Ave.
J. F. Nelson, 161 La Salle Str. Feine Schneiderarbeit zu populären Preisen. Wöchentliche Abzahlungen.

Kutschen- und Wagenfabriken.
Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. Wholesale-Preise.

Lebensversicherungs-Darlehen.
John B. Fox, 108 Dearborn Str. Lebensversicherungs-Policen gekauft. Geld darauf geliehen. 6 Pz. Zinsen

Leichenbestatter und Einbalsamirer.
W. D. Curtin & Co., 148 und 150 Wells Str.

Masken-Geschäfte.
F. Schoultz & Co., 223 N. Clark Str.

Modellmacher.
J. C. Seyl, 181 E. Madison Str.

Antike Möbel.
Visconti, Cabinetmacher u. Tapezierer, 2209 Michigan.

Nähmaschinen.
The Singer Mfg. Co., 110—112 Wabash Ave.

Parkett-Fußböden.
E. B. Moore & Co., 48 und 50 Randolph Str.
J. Dunfee & Co., 106 Franklin Str., Tel. M. 1894.

Patent-Anwälte.
Carter & Graves, 810—812 Reaper Block. Tel. M. 296.
R. W. Lotz, 163 Randolph Str., Zimmer 45.
Wm. Zimmermann, 164 Dearborn Str. Zimmer 612.

Public Accountants und Auditors.
G. L. Marchand Co., R. 516 Chic. Op. H., 112 Clark St.

Pianos.
Cable Piano Co.,
260 Wabash Ave.

Rasier- und Messer-Schleiferei.
C. Dohrmann & Co., 146 Clark Str., deutsches Geschäft.

Rechtsanwälte.
A. H. Hedman, 1525 Unity Gebäude, 79 Dearborn St.

Rechts- und Auskunfts-Bureaux.
92 La Salle Str., R. 41. Löhne kostenfrei kollektirt.

Restaurationen.
Thomson's Restaurant (Andr. Cummings, Eig.), 147—153 Dearborn. Etablirt von S. H. Thomson a. 1856.

Safety Deposit Vaults.
North Side Safety Deposit Vaults. R. G. Schmidt & Son, N. W. Ecke North Ave. und Clybourn Ave.

Schattenbilder-Apparate.
Gekauft u. verk. Stereopticon-Exch., 108 Franklin Str.

Silberwaaren.
H. D. Stevens & Company, 96 State Straße.

Stamping Patterns & Material.
Embroidery Stamping Co.,
86 State Str., gegenüber Marshall Field. Z. 20.

Stock-Brokers.
Jamieson & Co., New York Life Bl'g, 169 La Salle St.

Tapeten und Farben.
James Davis, 1075—1077 Milwaukee Ave.

Toiletten-Seifen.
H. H. Dawson & Co., 90 State Str.

Zahnärzte.
Deut. zahnärzt. Institut, 758 N. Park Av., geg. Lincoln Park Eingang. Zähne unentgelt. gezogen, gefüllt 2c.
Dr. Godfrey S. Salomon, 1004, 5 u. 6 Masonic Temple.
Dr. E. E. Lampert, 210½ S. Clark Str.
Dr. M. Leininger, 198 W. Division Str., Ecke Ashland Ave. Office-Stdn. 9 Vorm. b. 5 Nachm. Tel. West 623.
Dr. J. H. Martin, 169 S. Clark Str., Harvey Bldg.
Dr. Ernst Pfennig, 18 und 20 Clybourn Ave.
Dr. E. Possel, McVickers Theatre Bld. Room 16, umgez. nach 902 Stewart Bldg. 92 State Str. Ecke Washington.
Dr. Paul Steinberg, 332 E. North Ave.
Dr. P. Wm. Thorelius, 237 N. Clark, Eing. an Chicago Av.

Zuschneider-Schule.
The Chas. J. Stone Co., 194 und 196 La Salle Str.

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Pana, Jll., wurde der 16jährige Harry Stephens auf dem Feld vom Blitz erschlagen.

— Aus Louisville wird gemeldet, daß die Bildung eines großen Kautabak-„Trust" im Gange ist.

— Von New York kommt die Nachricht, daß alle großen amerikanischen Zwirnfabrikations-Geschäfte sich zu einem „Trust" konsolidirt haben.

— Sämmtliche Milwaukee'r Brauer werden den Preis des Biers um einen Dollar pro Faß erhöhen, sobald die Kriegssteuer-Vorlage zum Gesetz geworden ist.

— Eine Frau J. L. Heyson aus Chicago — so trug sie sich wenigstens in das Fremdenbuch ein — vergiftete sich im „Continental Hotel" in Boston mit Laudanum und wurde als Leiche gefunden.

— Bei St. Johns Bluff, Fla., explodirte eine Quantität Dynamit während der Prüfung elektrischer Einrichtungen für die Explodirung von Minen im St. Johnsfluß. Zwei Zivilisten wurden getödtet, und Leutnant Hart verletzt.

— Nach den letzten Berichten über das Wahlergebniß im Staat Oregon hat der republikanische Gouverneurskandidat Geer eine Mehrheit von 10,371 Stimmen, was eine Vermehrung der republikanischen Majorität in Oregon um etwa 8000 Stimmen bedeutet.

— In Peoria, Jll., beging der Schankwirth Joseph Gorenz, Präsident der dortigen „Retail Liquor Dealers' Association," Selbstmord durch Erschießen. Er hatte in der letzten Zeit Mißhelligkeiten mit seiner Familie gehabt und stark getrunken.

— Die Angabe, daß die canadische Regierung beschlossen habe, Leutnant Carranza und de Bosc wegen spanischer Spionage aus Canada auszuweisen, wird jetzt als unbegründet bezeichnet, da die Vollmacht hierzu nur dem canadischen Parlament zustehe. Doch kann die Regierung den Beiden mit gerichtlicher Verfolgung wegen Uebertretung der Akte gegen auswärtige Kriegs-Anwerbung drohen, wenn sie nicht bis zu einem gewissen Zeitpunkt das Land verlassen.

— Während der gestern abgelaufenen sieben Tage wurden in den Ver. Staaten 203 Bankerotte gemeldet, in Canada 17, zusammen also 220, gegen 292 (in den Ver. Staaten 262 und in Canada 30) in derselben Woche des Vorjahrs, 238 in der vorigen und 275 in der vorvorigen Woche. Die Dun'sche Handelsagentur sagt in ihrem Wochenbericht über die allgemeine Geschäftslage, es habe stärkend auf alle Industrien gewirkt, daß die spanische Flotte Cervera's eingeschlossen sei und die amerikanische Küste nicht mehr bedrohen könne. — Die Bank-Ausgleichungen in den wichtigsten Städten der Ver. Staaten und Canadas haben in verflossener Woche, im Vergleich zum selben Zeitraum des Vorjahres, um 11.4 Prozent zugenommen, in den Ver. Staaten allein um 31.2, in der Stadt Chicago um 51.7 Prozent.

Ausland.

— In Gibraltar traf die Nachricht ein, daß zu Algeciras ein Amerikaner von den spanischen Behörden unter der Anklage verhaftet wurde, Pläne der Befestigungen von Cadiz in seinem Besitz zu haben.

— Der japanische Landtag wurde gestern wieder eröffnet. Die Regierungs-Vorschläge für Landbesteuerung wurden nach einer tumultuarischen Debatte abgelehnt. Wahrscheinlich wird der Landtag aufgelöst werden. (Später:) Die Auflösung ist bereits erfolgt.

— Aus Wien wird gemeldet, daß die Schwester der Adele Sandrock, Wilhelmine Sandrock, welche vor einiger Zeit gedroht hatte, sich das Leben zu nehmen, wenn sie nicht an Aedele's Seite im Ensemble des Wiener Burgtheaters belassen würde, jetzt ein Engagement am Berliner Residenztheater angenommen hat.

— Die Regierung der südamerikanischen Republik Paraguay ist vom amerikanischen Konsul in Asunicon ersucht worden, in dem Kriege zwischen den Ver. Staaten und Spanien neutral zu bleiben und daher auch das zu Asunicon liegende spanische Kanonenboot „Temerario" zu zwingen, entweder die Gewässer von Paraguay zu verlassen oder seine Geschütze abzuliefern.

— Im britischen Unterhaus beantragte Sir Charles Dilke eine Herabsetzung des Budgets für das Amt des Auswärtigen und griff die Salisbury'sche Zugeständnisse-Politik an. Er bekämpfte den Gedanken eines Kriegsbündnisses mit Amerika oder eines Bündnisses mit Deutschland. Es wurde in der Debatte Langes und Breites über den amerikanisch-spanischen Krieg geredet.

— Aus der russischen Hauptstadt St. Petersburg wird mitgetheilt: Es bestätigt sich, daß 1000 Eingeborene zu Andijan, in Turkestan, einen Angriff auf einen Posten machten, der mit 300 Mann Infanterie garnisonirt war, und 20 Soldaten tödteten und viele andere verwundeten. Der Angriff war durch rein religiöse Beweggründe verursacht und ist auf Intriguen der moslemitischen Priesterschaft zurückzuführen. Der Führer der Angreifer hat gestanden, daß eine allgemeine Erhebung in der ganzen Provinz beabsichtigt war, und ein Einverständniß mit hohen Kreisen in Konstantinopel bestand.

Lokalbericht.

* Der hiesige Verein von ehemaligen Bürgern des Staates Massachusetts wird nächsten Freitag den Jahrestag der Schlacht bei Bunker Hill feiern, und zwar mit einer Kutschenfahrt und einem Gartenfest auf dem Grundstück des Oak Park Klub.

Lokalpolitisches.

Das Aufmachen des „Slate" im demokratischen Parteilager.

Anti-anglomanische Lockspeise für die „herrschende Rasse."

Bei der letzten Frühjahrswahl bestand bekanntlich zwischen der sogenannten Rathhaus-Fraktion der demokratischen Partei und den Anhängern des jetzigen West Town-Assessors Timothy E. Ryan ein recht gespanntes Verhältniß. Mayor Harrison hätte es damals nur zu gern gesehen, wenn Ryan nicht wieder aufgestellt worden wäre, derselbe ging indessen siegreich aus den Primärwahlen hervor und heute strebt derselbe nach der regulären Partei-Nomination als County-Clerk. Unter den Bestimmungen des neuen Steuergesetzes ist nämlich dieses Amt in Bezug auf politische Patronagemacht überaus begehrenswerth, da der County-Clerk etwa 500 Plätze zu vergeben hat, und an Bewerbern um dieses fette Pöstchen wird es somit nicht mangeln. Um sich nun vor allem erst einmal mit dem Mayor wieder auszusöhnen, bringen die Ryan-Leute dessen Schwager, Heaton Owsley, als Sheriffs-Kandidaten in Vorschlag, dessen Nomination mit Hilfe der mächtigen Westseite-Fraktion eine gesicherte wäre. Letztere wäre ebenso wohl im Stande, ihren Führer der Partei für das County-Clerksamt aufzudrängen, doch wünscht man ein möglichst harmonisches Zusammenwirken aller Demokraten auf der County-Konvention und später am Stimmkasten.

Wie gestern bereits an vorliegender Stelle bemerkt wurde, fehlt es auf demokratischer Seite durchaus nicht an Bewerbern um die verschiedenen, im Herbst neu zu besetzenden County-Aemter. Für das Schatzmeistersamt soll die reguläre Parteimaschine Thomas Gahan in Aussicht genommen haben, wofür sich indessen die Westseitler angeblich durchaus nicht erwärmen können. Diese wünschen vielmehr einen einflußreichen Deutsch-Amerikaner für jenen Posten nominirt zu sehen. Kapt. Wm. Black wird voraussichtlich die Nomination als Nachlaßrichter erhalten, während John E. Schubert zweifelsohne für das Amt des Kriminalgerichts-Clerk aufgestellt werden wird. John E. Keating und M. J. Doherty sind die beiden bevorzugten Kandidaten für die Nomination als Clerk des Nachlaßgerichts, während Peter Kiolbassa von einflußreicher Seite als Countyraths-Präsident in Vorschlag gebracht wird. Die Superior-Richter S. A. Trude, James Hutchinson, W. G. Ewing und Phil. Stein werden wohl fraglos wieder nominirt werden; andere Kandidaten sind: F. T. Colby, Chas. Mitchell, Charles S. Thornton, John J. Cobourn, Henry Coburn, Wm. Prentiß und James Maher. Als County-Assessoren dürften Henry Stuckart, James J. Gray, und James McDonald nominirt werden. In Bezug auf die Sheriffs-Nomination erhält sich das Gerücht, daß Richter Kersten die beste Aussicht hat, von seiner Partei aufgestellt zu werden.

* * *

Es ist bereits so gut wie ausgemacht, daß die demokratische County-Konvention geharnischte Beschlüsse gegen ein etwa geplantes Schutz- und Trutz-Bündniß zwischen den Ver. Staaten und England fassen wird. Die Führer haben diese Frage in den letzten Tagen gründlich ventilirt und sind dabei zu der Ueberzeugung gekommen, das es, vor Allem den Irländern gegenüber, ein gutes Wahlmanöver sein würde, dem perfiden Albion in der Parteiplatform wieder einmal eines auszuwischen.

* * *

Die Populisten Cook Countys werden Anfang nächsten Monats ihre County-Konvention abhalten und dabei ein vollständiges County- und Richter-Ticket aufstellen. Ebenso sollen in jedem einzelnen Distritt des Countys Kandidaten für den Bundes-Kongreß und die Staatsgesetzgebung nominirt werden.

* * *

Mit leicht begreiflichem Interesse sehen auch die hiesigen Volksparteiler dem Ausgange der nächstwöchentlichen Sitzung des National-Ausschusses ihrer Partei entgegen. Dieselbe findet am Mittwoch in Omaha statt und auf derselben soll endgiltig die Frage erledigt werden, ob die im Jahre 1896 geschlossene Tripel-Allianz zwischen den Silber-Demokraten, Silber-Republikanern und Populisten auch fernerhin bestehen bleiben soll. Das Nationalkomite der Volksparteiler besteht aus 135 Mitgliedern; je drei aus jedem Staate. 55 Komitemitglieder sollen nun einer weiteren Fusion abhold sein, 44 sie begünstigen, während 36 noch auf der „Fence" sitzen. Von Letzteren hängt es somit ab, wie die vorliegende Frage entschieden wird.

* * *

Wie wohl noch erinnerlich, erklärte Richter Tuley vor etwa Jahresfrist die Ordinanz für ungesetzlich, die für jedes Zweirad die Erwirkung einer städtischen Lizens verlangte. Die an die Stadtkasse zu entrichtende Gebühr betrug 1 Dollar. Der Korporationsanwalt legte gegen die Entscheidung Berufung ein und man erwartet jetzt, daß das Staats-Obergericht noch in seinem Juni-Termin den Fall erledigen wird. Gestern hat übrigens der Korporationsanwalt dem Obergericht noch eine schriftliche Eingabe zugesandt, die angeblich gewichtige Gründe für die Gesetzmäßigkeit der Bicycle-Ordinanz enthält.

* * *

Jetzt zieht Alderman Maypole, der stadträthliche Vertreter der 13. Ward, gegen die städtische Zivildienst-Behörde zu Felde. Er beschuldigt dieselbe, parteiisch und einseitig die Prozentsatz-Markirung der Prüfungsarbeiten der Bewerber vorgenommen zu haben, und er will am Montag das gesammelte Beweismaterial dem Gemeinderath vorlegen.

* * *

Auf Empfehlung der Polizei-Untersuchungsbehörde sind gestern folgende Blauröcke summarisch aus der Force entlassen worden, nämlich: Patrolman Charles J. Malone vom 4. Prezinkt, und Patrick Kennedy vom 25. Prezinkt, wegen ungebührlichen Betragens; Patrolman John Fleming vom 28. Prezinkt, wegen Abwesenheit vom Dienste ohne Urlaub; Patrolman Henry F. Lang vom 28. Prezinkt, wegen Pflichtvernachlässigung und Schlafens während des Dienstes; Patrolman Walter E. Dean vom 41. Prezinkt, wegen Abwesenheit ohne Urlaub und Versäumniß, seine Schulden zu bezahlen.

Utah - Bräu ist ein neues vorzügliches helles Malzbier, aus feinster Utahgerste und böhmischem Hopfen gebraut von der Standard Brewery. Tel. Canal 322. ap30,sdd3m

Unfälle.

Der Plumber Emil Schubot wurde gestern Abend beim Abspringen von einem Kabelbahnwagen der Madison Str.-Linie durch einen aus entgegengesetzter Richtung daherkommenden Greifwagen erfaßt und erlitt dabei eine schwere Verletzung am linken Knie. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung, No. 706 W. 13. Str., gebracht.

Der Fuhrmann T. Smith, No. 32 Madison Str. wohnhaft, fiel an Madison und Canal Str. von seinem Wagen herab und brach das linke Schlüsselbein. Der Verletzte fand Aufnahme im County-Hospital.

Unter Brüdern.

Herr Theodore D. Fisk hat beim Kreisgericht ein gegen seinen Bruder Eugene D. Fisk gerichtetes Gesuch eingereicht, worin er bittet, daß besagter Bruder gezwungen werden möge, über das von ihnen betriebene Theilhabergeschäft abzurechnen. Theodore glaubt, daß ihm von Eugene ein Antheil in der Höhe von $110,000 vorenthalten werde. Die Brüder haben im Jahre 1877 der Firma James & Gibbs deren Korbwaarenfabrik abgekauft und dieselbe bis zum Jahre 1878 betrieben. Dann haben sie das Geschäft mit großem Nutzen verkauft, bezw. verpachtet, und mit dem Erlös soll Eugene auf gemeinsame Rechnung in Bodenwerthen spekulirt und große Gewinne erzielt haben.

Südwestseite-Soldatenverein.

Der deutsche Soldatenverein der Südwestseite wird morgen, am Sonntage, den 12. Juni, im Creighton Park bei Hawthorne sein erstes großes Piknik veranstalten. Ein sachkundiger Festausschuß hat für dasselbe umfassende Vorkehrungen getroffen und sichert allen Besuchern vergnügte Stunden zu. Der Festplatz ist mittels der Straßenbahnlinien in 18., 22. und 26. Str., sowie mit denen in der Blue Island, Western und Ogden Avenue bequem zu erreichen.

Ex-Richter Grinnells Nachfolger.

Heute Nachmittag hat das Leichenbegängniß des Ex-Richters Julius S. Grinnell stattgefunden, und es wird deshalb bereits lebhaft erörtert, wer wohl von der City Railway Co. zum Nachfolger des Verstorbenen in der Stellung ihres Sachwalters ausersehen sein mag. Es heißt, daß der Posten unter der Hand dem Richter John Barton Payne angetragen worden sei, und daß dieser auch nicht abgeneigt sei, von seinem Richteramt zurückzutreten und die besser bezahlte Stelle in dem Dienste der reichen Privatkorporation anzunehmen.

Nächsten Freitag.

John Druggan, der sich der Ermordung des Schankwirthes Robert Dudgeon schuldig bekannt hat, wird sein Urtheil am nächsten Freitag aus dem Munde des Richters Chetlain vernehmen. Mit ihm zugleich wird auch sein Mitschuldiger Charles Scarritt verurtheilt werden. Die drei anderen Mitangeklagten Druggans: John Norris, Thomas Mulvihill und Frank Isdell, ließen es bekanntlich auf ihre Prozessirung ankommen. Sie wurden schuldig befunden und zu je 14jähriger Zuchthausstrafe verdonnert.

Rasche Arbeit.

Die Chicago & Northwestern-Bahn hat in ungemein kurzer Zeit ein großartiges Stück Arbeit fertig gebracht, indem sie seit dem 10. März die Geleise ihrer Wisconsin-Division auf einer 4½ Meilen langen Strecke höher gelegt hat. Der Kostenaufwand, welcher durch die Arbeit verursacht worden ist, beziffert sich auf $1,400,000.

MON. TUES WED THUR FRI. SAT. SUN

SAPOLIO

Gebraucht an jedem Wochentag, bringt Ruhe am Sonntag.

Jeder braucht's zu 'was Anderem.

Wenn die Verwendung eines Stücks **Sapolio** jedesmal eine Stunde Zeit spart, wenn durch Erleichterung der Arbeit das Gesicht einer Frau von Runzeln bewahrt bleibt, so müßte sie thöricht sein, wenn sie zögern wollte, den Versuch zu machen, und der Mann, welcher über die Ausgabe der wenigen Cents, die es kostet, brummen wollte, ein filziger Geselle.

Wieder ein Gewittersturm.

Viele Häuser gestern vom Blitz getroffen.

Große Verheerungen in einem Zigeunerlager angerichtet.

Die heute zu Ende gehende Woche war buchstäblich eine Gewitterwoche für Chicago, denn es verging kaum ein Tag während derselben, an dem nicht starke elektrische Entladungen erfolgten. Von ganz besonderer Heftigkeit war der Gewittersturm, welcher gestern Nachmittag unsere Stadt heimsuchte. Das Gewitter war von schweren Regengüssen und starkem Hagelfall begleitet, während auch der Wind ganz plötzlich eine große Schnelligkeit annahm. Viele Personen, welche sich in Ruder- und Segelbooten zu weit in den See hinaus gewagt hatten, wurden in ernste Gefahr gebracht. An vielen Stellen schlug der Blitz ein, und der sturmartige Wind deckte Dächer ab und entwurzelte zahlreiche Bäume. Große Verheerungen richtete das Unwetter in dem Zigeunerlager an Western Ave. und 47. Straße an. Der Sturm riß die dort aufgeschlagenen Zelte nieder; ein Blitzstrahl fuhr in das von dem Zigeuner Stanco Kotaire und seiner Familie bewohnte Zelt und betäubte dort alle anwesenden Personen. Der Zigeuner und seine Frau erlitten Kontusionen am Kopfe und die drei kleinen Kinder wurden ebenfalls leicht verletzt. Durch den Blitz wurden auch fünf der Zigeunerbande gehörige Pferde und zwei Bären getödtet, worüber das wandernde Volk lautes Wehklagen erhob. Ein Blitzschlag traf das Haus von Henry Chambers an der 43. Straße nahe Kedzie Ave. und setzte den Dachstuhl in Brand. Das Gebäude wurde gänzlich eingeäschert. Frau Chambers hatte glücklicherweise mit ihren zwei Kindern mehrere Minuten vorher das Haus verlassen und Herr Chambers weilte zur Zeit in seinem Pferdestall. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf $1500. Nicht minder übel spielte der Blitz der Wohnung von August Beck an Western Ave. und 51. Str. mit. Der elektrische Strahl fuhr durch den Schornstein in das Haus und verursachte ein Feuer, daß mit großer Schnelligkeit um sich griff. Herr Beck und seine Frau wurden leicht betäubt, vermochten sich aber rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Das Haus brannte bis auf den Grund nieder. Der dadurch verursachte Schaden beträgt $1000. Auch das Dach der Kirche „Our Lady of Lourdes" an Leland und N. Ashland Ave. wurde von einem Blitzstrahl getroffen, ohne daß jedoch nennenswerther Schaden angerichtet worden wäre. Ein heilloser Schrecken befiel die Angestellten in den Bureaux des Kreisgerichtsklerks, als ein Blitzstrahl den Balkon am zweiten Stockwerk des County-Gebäudes an der Clark Str. Seite traf und eine riesige Steinplatte loslöste, welche mit furchtbarem Getöse auf dem Bürgersteige in tausend Stücke zersprang. Der Klerk J. G. Ambrose, welcher nahe dem Fenster saß, war eine Zeit lang durch den elektrischen Schlag betäubt. Ein Blitzschlag beschädigte ferner das Dach des von Chas. T. Pogge, Nr. 1012 Hood Ave., bewohnten Hauses. Frau Pogge wurde leicht betäubt, erholte sich jedoch bald wieder vollständig. Vom Blitz zerschmettert wurde die große Fahnenstange auf dem Dache des Kriminalgerichtsgebäudes und auch das vor dem Hauptquartier des Deutsch-Amerikanischen Regiments aufgespannte Banner wurde niedergeworfen. Der Schornstein des Warren Springer-Gebäudes, Nr. 166 — 174 S. Clinton Str., wurde zerstört, und ein T. J. Mix, Nr. 53 River Str., gehöriges Pferd, wurde durch niederfallende Ziegelsteine erschlagen.

Chas. Wolf, No. 83 Le Moyne Str., und Hans Westphal aus Barrington wurden auf dem „Lake Zürich" von dem Gewittersturme überrascht. Ihr Kahn kenterte und Westphal ertrank, während Wolf mit größter Mühe das Ufer erreichte. Der Ertrunkene war 35 Jahre alt und verheirathet. Zwei Personen, welche sich auf der Yacht „Seashell" befanden, wären gestern Nachmittag sicherlich auf dem Michigan-See umgekommen, wenn nicht der Schleppdampfer „A. B. Ward" sie rechtzeitig aufgenommen hätte. Die Yacht war durch einen heftigen Windstoß zum Kentern gebracht worden.

* Die alten Deutschen aßen alle Schwarzbrod, wie es die Wm. Schmidt Baking Co. heute noch immer an ihre Kunden liefert.

Eifrige junge Geschäftsleute.

Die Sucht, durch den Verkauf von Extrablättern schnell reich zu werden, hat die zehnjährigen Zwillingsbrüder George und Michael Golden veranlaßt, ihre verwittwete Mutter zu verlassen und die Nächte auf den Gassen zuzubringen. Gestern wurden die strebsamen Knaben von der Polizei aufgegabelt und ihrer Mutter wieder zugeführt.

* Im Auktionszimmer der Grundeigenthums-Börse gelangten gestern zwei Baustellen der Luetgert'schen Subdivision zur Versteigerung, welche der „Wurstfabrikant von Lake View" vor fünf Jahren für $800 an Wm. Eckhardt verpfändet hatte. Dieselben brachten $1063.26, gerade genug, um den Betrag der Hypothek nebst den aufgelaufenen Zinsen und Steuern zu decken. Erstanden wurden sie von Herrn Eckhardt selber.

* Der Arbeiter Frank McNamara, von Nr. 45 S. Morgan Str., gerieth gestern mit dem Nr. 12 S. Green Str. wohnenden Ed. McGuire im Hause des Letzteren in Streit. Es kam zu einer Schlägerei und McNamara stürzte die Treppe hinunter, wobei er einen Bruch des Nasenbeines und schwere Verletzungen am Kopfe davontrug. McGuire wurde in der Desplaines Str.-Polizeistation eingesperrt.

Des Diebstahls beschuldigt.

Der No. 12 Loomis Str. wohnende Ralph D. Graham, welcher als Versandtclerk bei der „Deering Harvester Co." angestellt war, wurde gestern auf die Anklage hin, der genannten Gesellschaft Briefmarken im Werthe von $1000 entwendet zu haben, in Haft genommen. In Verbindung hiermit ist auch ein gewisser Herbert L. Scriba dingfest gemacht worden, weil er sich der Hehlerei schuldig gemacht haben soll. Graham hat, so behauptet die Polizei, bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt. Im September vorigen Jahres habe er begonnen, Briefmarken, im Werthe von \$3—\$4 auf ein Mal, zu entwenden, und später aus Furcht, entdeckt zu werden, seine Stellung aufgegeben. Im April sei er wieder in die Dienste der Gesellschaft zurückgekehrt und habe sich gelegentlich Briefmarken im Werthe von \$10—\$12 angeeignet. Die gestohlenen Briefmarken habe er Scriba übergeben, welcher sie mit 10 Prozent Rabatt losschlug. Beide Arrestanten sind erst 19 Jahre alt und sollen die Söhne achtbarer Eltern sein. Graham weigerte sich, seine elterliche Wohnung anzugeben. Scriba soll bei seiner verwittweten Mutter an Jackson Boulevard nahe Robey Straße wohnen.

Rezept No. 2851, verfertigt von Eimer & Amend und verkauft durch Gale & Blocki, 44 Monroe Straße und 34 Washington-Straße, wird Allen helfen, welche an Rheumatismus leiden. Probirt eine Flasche.

Opfer des Uebermuths.

Die 14jährige Rosie Banne liegt zur Zeit schwer krank in der elterlichen Wohnung, No. 535 California Ave., an den Folgen von Verletzungen darnieder, welche ihr durch den verbrecherischen Uebermuth einer Anzahl Buben zugefügt wurden. Das bedauernswerthe Mädchen saß am Mittwoch Abend auf den Stufen des Elternhauses, als sie durch eine Revolverkugel am rechten Arm schwer verletzt wurde. Die Aerzte befürchten, daß deshalb eine Amputation des verletzten Gliedes nothwendig werden dürfte. Mehrere Knaben hielten an dem betreffenden Abend anscheinend eine Vorfeier des 4. Juli ab und legten eine Patrone auf die Straßenbahngeleise, um sie zur Explosion zu bringen. Das geschah auch, und die Kugel fuhr dem armen Kinde in den Arm. Die Polizei der W. North Ave.-Revierwache glaubt den Thäter bereits ermittelt zu haben und wird sehr bald zur Verhaftung desselben schreiten.

* Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewg. Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Das Harrison-Denkmal.

An Stelle von Ex-Mayor Washburne, welcher eine unaufschiebbare Geschäftsreise zu machen hatte und deshalb nicht anwesend sein konnte, führte in der gestern stattgefundenen ersten Sitzung des neugebildeten Sammel-Ausschusses für das Carter H. Harrison-Denkmal Herr John W. Ela den Vorsitz. Einige von den Mitgliedern fehlten, hatten den Sekretär aber schriftlich benachrichtigt, daß sie ihre Ernennung annähmen. Herr Philip D. Armour übersandte mit seiner Entschuldigung eine Anweisung auf $100. Es wurde angeregt, daß jedes Komite-Mitglied versuchen solle, von persönlichen Freunden die Summe von $1000 für den Fond zu erhalten. Auf diese Weise könnte der benöthigte Betrag am schnellsten aufgebracht werden.

Sommervergnügen der „Fidelia."

Am morgigen Sonntage, den 12. Juni, veranstaltet der Gesangverein „Fidelia" im hübsch gelegenen Baers Grove (früher Littles Grove) sein „Basket-Piknik", an dem sich die Vereinsmitglieder in Begleitung ihrer Angehörigen und Freunde voraussichtlich zahlreich betheiligen werden. Volksbelustigungen aller Art, auch für die Kleinen, Wettschießen, Preiskegeln u. s. w., werden veranstaltet, um das Piknik zu einem echt deutschen Familienfest zu gestalten. Der Eintritt für Herren beträgt $1, für Damen 25 Cents, wofür die Getränke frei verabfolgt werden. Um den Piknikplatz zu erreichen, nehme man an der Ecke der Lincoln und Wrightwood Aves. die Bowmanville elektrische Straßenbahn bis zum Endpunkt dieser Linie und gehe dann zwei Blocks westlich zum Grove.

Eine reelle Offerte!

Ehrliche Hülfe frei für Männer.

Herr Eduard Heintzmann, ein deutscher Arbeiter, wohnhaft No. 203 Monroe Ave., Hoboken, N. J., ersucht uns, den Lesern der Abendpost mitzutheilen, daß irgend ein Mann, der nervös und geschwächt ist, oder welcher an den mannichfaltigen Folgen von schwerer Arbeit, Ausschweifungen oder geheimen Sünden leidet, wie nervöse Schwäche, unnatürliche Verluste, mangelhafte Entwicklung, verlorene Manneskraft, Impotenz u. s. w., vertrauensvoll an ihn schreiben und ohne Kosten volle Auskunft einer sicheren und gründlichen Heilung erhalten.

Herr Heintzmann war selbst für lange Zeit ein solcher Leidender und nachdem er vergebens viele angepriesene Heilmittel versucht, verzweifelte er fast an seiner Rettung. Zuletzt faßte er Vertrauen zu einem alten, erfahrenen Freunde, dessen guter und ehrlicher Rath es ihm ermöglichte, Rettung zu finden und permanent kurirt zu werden. Da er aus bitterer Erfahrung weiß, daß so viele Leidende von gewissenlosen Quacksalbern geprellt werden, so faßt Herr Heintzmann es als seine Pflicht auf, als ehrlicher Mann seinen Mitmenschen den Vortheil seiner Erfahrung zu geben und ihnen somit zu einer Heilung zu verhelfen. Da er nichts zu verkaufen hat, so wünscht er kein Geld dafür, denn er hält das stolze Bewußtsein, einen Hülflosen auf den Weg zur Rettung gewiesen zu haben, für genügende Belohnung seiner Mühe. Falls Sie Herrn Heintzmann schreiben, so können Sie sich auf Erlangung vollständiger Heilung sowie auf strengste Geheimhaltung verlassen.

Adressiren Sie wie oben angegeben, nennen Sie diese Zeitung und legen Sie eine Briefmarke bei. Nur solche, die wirklich einer Heilung bedürfen, können berücksichtigt werden. 18mamisa*

Ein eilender Bote der Wohlfahrt.

Schwestern leset meine freie Offerte an Euch alle.

Frau M. Summers von Notre Dame, Ind., schickt allen Frauen der Welt, und zwar unentgeltlich, ein Hausheilmittel für Frauenkrankheiten.

Eine zehn Tage lange Behandlung, Diagramme, ärztliches Zeugniß, etc., Porto frei und gratis auf Verlangen.

Ich schicke, **ohne irgend welche Kosten,** dieses häusliche Heilmittel mit gründlicher Anweisung und Geschichte meines eigenen Falles an irgend eine Dame, die mit Frauenbeschwerden behaftet ist. Sie können sich zu Hause **heilen,** und zwar ohne Arzt. **Es kostet Ihnen nichts,** die Behandlung zu prüfen, und sollten Sie sich entschließen, damit fortzusetzen, dann kostet es Ihnen nur **12 Cents die Woche.** Es stört die Arbeit nicht. Ich habe nichts zu verkaufen. Erzählt anderen davon, weiter verlange ich nichts. Es heilt alle, jung oder alt.

☞ Wenn Sie ein nach unten drückendes Gefühl fühlen, unangenehme Gedanken bekommen, Rücken- oder Unterleibsschmerzen haben, wenn Ihnen das Rückgrat sticht, Sie öfters weinen mögen, heißes Schimmern verspüren, oftmals urinen möchten, oder wenn Sie mit weißen Fluß, Gebärmutter-Beschwerden, unregelmäßige Menstruation behaftet sind, oder Ausschläge und Geschwüre haben und dergleichen, dann schreiben Sie an Frau M. Summers, Notre Dame, Ind., U. S. A., um freie Behandlung und gründliche Auskunft. Tausende außer mir haben sich selbst damit geheilt. Ich schicke es in ungedruckten Umschlag.

An Mütter von Töchter: Ich setze Euch ein einfaches Heilmittel auseinander, welches prompt und auf die Dauer Weißen Fluß, Bleichsucht, schmerzhafte und unregelmäßige Menstruation bei jungen Damen heilt. Es erspart Euch Besorgniß und Unkosten und erspart Euren Töchtern das peinliche Gefühl, Anderen ihr Leiden zu klagen. Plumpheit und Gesundheit sind stets Resultate seiner Anwendung.

Wo immer Sie auch wohnen mögen, können wir Sie verweisen auf wohlbekannte Damen in Ihrem eigenen Staat oder County, die genau **wissen** und **bereitwilligst** jedem Leidenden erzählen, daß dieses Home Treatment **wirklich alle angegriffenen Theile** eines zarten weiblichen Organismus, alle **erschlafenen Muskeln und Sehnen,** welche Verrückungen verursachen, **stärken** und das **weibliche Geschlecht wiederherstellt.**

Schreiben einer erfahrenen Krankenpflegerin, welches Väter und Mütter lesen sollten.

Verehrte Frau Summer: Ich werde jeden Tag immer enthusiastischer über die erfolgreiche Wirkung dieses „Home Treatment." Eine meiner Patientinnen, die es für Uterine Neuralgia genommen hat, freute heute bei mir, und ist ihre Genesung eine ganz merkwürdige. Ich habe verschiedene Engagements zu erledigen, worauf ich meine ganze Zeit der Empfehlung Ihrer Haus-Behandlung widmen werde.
Kathryn Clinton, The Cambridge, 39. u. Ellis Ave., Chicago, Jll.

Operationen sind nicht nothwendig. Ehe man sich entscheidet, sollte man das Home Treatment probiren. Vier Aerzte behaupteten neulich, daß Frau E. Arends von Sibley, Ja., ihre Ovarien entfernen lassen müsse. „Home Treatment" heilte sie.

Meine Adresse ist: **Mrs. M. Summers,**

Box 3, Notre Dame, Ind., U. S. A.

Schreibt heute und erzählt es anderen. Deutsche Briefe werden deutsch beantwortet.

Verirrt oder entlaufen.

Personen, welche die Polizei suchen helfen soll.

Die Polizeibehörde wurde gestern von nahezu einem Dutzend Personen angegangen, ihnen bei der Wieder-Auffindung von Angehörigen behilflich zu sein, die entweder von Hause entlaufen sind oder sich verlaufen haben oder über deren Aufenthalt sich sorgende Angehörige aus sonst irgend welchen Gründen in Ungewißheit befinden.

Aus Pullman wurde gemeldet, daß Peter Hansta, genannt der holländische Riese, seit mehreren Tagen von seiner Familie schmerzlich vermißt werde. Der lange Peter mißt 6 Fuß und 8 Zoll. Er wohnt Nr. 214 111. Straße und war in der Pullman'schen Waggonfabrik beschäftigt. Daß er von Zigeunern gestohlen worden sein sollte, ist nicht anzunehmen, dagegen ist es nicht ausgeschlossen, daß er sich von Zirkusleuten oder von einem Schaubudenbesitzer hat zum Mitgehen verleiten lassen.

Aus La Paz, Ind., kommt ein Anfrage über den Verbleib von O. M. Martin, einem ehrsamen Ackerbürger des genannten Landstädtchens. Derselbe hat sich am letzten Dienstag, mit $800 in der Tasche, nach Chicago auf den Weg gemacht, um in den hiesigen Viehhöfen einige Geschäfte zu besorgen.

John L. Jenkins aus Savannah, Mo., und C. M. Burton aus Detroit befinden sich in Sorge über das Ergehen ihrer halbwüchsigen Söhne, die von Hause durchgebrannt sind, um die Welt kennen zu lernen.

Charles Van Dyke, ein Insasse der Reformschule in Jonia, Mich., möchte wissen, was aus seinem Vater, B. B. Van Dyke geworden ist, der vor einem Jahre nach Chicago verzogen sein soll.

Mary Kelly aus San Francisco fragt nach der Adresse ihrer Schwester, einer Mrs. Catherine Webster.

Nach Henry Lozier erkundigt sich die Polizeiverwaltung von Connellsville, Pa. Henry hat dort nämlich seine Gattin mittellos sitzen lassen. Aus ähnlichen Anlaß ist eine Nachfrage wegen eines Andew Nelson aus Lewiston, Jll., eingelaufen.

David Gellespie aus Continental, O., ist seinen Eltern davongelaufen, und diese bitten, daß man den Jüngling nachspüren möge. Denselben Wunsch hegen aus gleichem Grunde die Eltern des Forest Corvin in Bloomfield, O.,

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Eine späte Klage.

Im Obergericht wurde gestern von Charles B. Kelly, dem Bankerott-Verwalter der Imperial Hotel Company, gegen die Bauunternehmer Frank Hyde und Wm. Grace eine auf Zahlung von $100,000 lautende Schadenersatz-Klage angestrengt. Die Imperial Hotel Co. war Eigenthümerin des für die Welt-Ausstellung bestimmt gewesenen Windermere-Hotels. Die genannten Kontraktoren, welche dasselbe errichteten, sollen es nicht in der vereinbarten Frist fertig gestellt und dadurch die Hotelgesellschaft schwer geschädigt haben.

Holzarbeiter-Streik.

In der Hobelmühle von E. Peterson, Ecke Wentworth Ave. und 48. Str., haben gestern 150 Angestellte die Arbeit niedergelegt, weil ihnen eine Lohnerhöhung verweigert wurde, um die sie nachgesucht hatten.

$2.00 nach Milwaukee und zurück.
$2.25 nach Waukesha und zurück.

Via der Nordwestern Eisenbahn.

Sonntag, den 12. Juni, werden Erkursions-Tickets nach Milwaukee und zurück und nach Waukesha und zurück, gültig auf dem fahrplanmäßigen Zuge, welcher Chicago um 8¼ Uhr Morgens, und dem Extrazuge, welcher Chicago um 9¼ Uhr Morgens verläßt, verkauft. Tickets sind gültig zur Rückfahrt auf den Zügen, welche Waukesha um 6¼ Uhr Nachm. und 8 Uhr Abends und Milwaukee um 7:15 Uhr und 10:45 Uhr Abends verlassen; nur am Sonntag. Auch werden Erkursions-Tickets zum Preise der einfachen Fahrt für die Rundfahrt von und nach allen Punkten an der Milwaukee-Division verkauft. Tickets und nähere Einzelheiten zu erhalten im Passagier-Bahnhof Ecke Wells und Kinzie Straße. jun,10,11

Exkursion des Harugari-Ordens nach Milwaukee.

Am Sonntag, den 17. Juli d. J., veranstaltet der größte deutsche Orden, der Orden der Harugari, mit der Milwaukee & St. Paul-Bahn eine große Vergnügungsfahrt nach Milwaukee, woran sich dann im Milwaukee-Garten ein Piknik und Sommernachtsfest anschließen wird. Ein Jeder, welcher schon eins der von diesem Orden veranstalteten Feste mitgemacht hat, wird auch hier nicht zurückstehen, zumal die Fahrt nur $2.55 für Hin- und Rückreise inkl. Eintritt zum Park kostet; Kinder zahlen die Hälfte, und zwar sind die Tickets zwei Tage giltig. Im Park wird ein großes Nachmittags-Konzert stattfinden und Abends Ball. Die Freunde des Harugari-Ordens werden schon jetzt auf dieses Fest aufmerksam gemacht, damit sie nicht anderweitig über den Tag Verfügung treffen.

„Brown's Bronchial Troches". Für Luftröhrenleiden, Athmungsbeschwerden und Lungenleiden haben „Brown's Bronchial Troches" wunderbar heilende Eigenschaften. 25 Cents eine Schachtel.

Soll Schadenersatz leisten.

Der Ex-Polizist Edward Behnke wurde gestern von einer Jury in Richter Hanecy's Abtheilung des Kreisgerichtes zur Zahlung von $10,000 Schadenersatz an den zehnjährigen Bernhard Juhnke verurtheilt. Behnke hat, als er noch Polizist war, den genannten Knaben gegen Ende März des Jahres 1896 durch Fußtritte derartig mißhandelt, daß derselbe für immer verkrüppelt bleiben wird. Er wurde damals strafrechtlich wegen schwerer Körperverletzung belangt, bekannte sich schuldig und wurde zu zweijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Der Handel abgeschlossen.

Wie von wohl unterrichteter Seite behauptet wird, hat die General Electric Railway Co. ihre vom Stadtrath erlangten Wegerechts-Privilegien nunmehr für die Summe von $950,000 an die City Railway Co. verkauft. Letztere hatte lange versucht, das Konkurrenz-Unternehmen durch gerichtliche Schritte unschädlich zu machen. Da ihr das aber nicht gelang, hat sie in den Beutel gegriffen und die „Wegerechtslagerer" abgefunden.

National College of Musik.

In der Athenäum Recital Hall, Nr. 26 Van Buren Str., fand heute Nachmittag eine öffentliche Prüfung der Zöglinge des „Chicago National College of Music" statt. Am Dienstag Abend wird von dem Institut in der Kimball Hall, Nr. 243 Wabash Ave., zur Schlußfeier des Schuljahres ein großes Konzert veranstaltet.

* Die aus zahlreichen Vereinen bestehende Calumet Hospital Association, welche mit der Absicht umgeht, in South Chicago ein Hospital zu bauen, wird nächsten Freitag in Becks Halle eine Abendunterhaltung veranstalten, deren Reinertrag für den Hospitalfond bestimmt ist.

* Menard L. Baldwin, Eigenthümer der Grundstücke 1534, 1536 und 1538 Maplewood Ave., hat, wegen angeblicher Entwerthung seines Eigenthums durch die von der Northwestern-Bahn vorgenommene Geleise-Erhöhung, gegen die Bahn und die Stadt Chicago eine auf Zahlung von $15,000 lautende Schadenersatz-Klage angestrengt.

Schwindsucht geheilt.

Einem alten Arzte, der von der Praxis zurückgezogen lebt, wurde durch einen ostindischen Missionär die Beschreibung eines einfachen vegetabilischen Heilmittels für die schnelle und dauernde Heilung von Lungenschwindsucht, Bronchitis, Katarrh, Asthma und allen Hals- und Lungenkrankheiten ausgehändigt. Auch ein Mittel für positive, radikale Heilung von Nervenschwäche und allen Nervenkrankheiten. Nachdem der Doktor die wunderbaren Heilkräfte in tausend Fällen erprobt hatte, erachtete er es für seine Pflicht, das Mittel seinen leidenden Mitmenschen bekannt zu machen. Von diesem Motiv und Wunsch getrieben, handelte er. Ich sende dieses Rezept ganz kostenfrei, an Alle, die es wünschen, in deutscher, englischer und französischer Sprache mit voller Anweisung der Herstellung und des Gebrauchs. Sende Adresse und Briefmarke, beziehe Dich auf diese Zeitung und ich sende es sofort. W. A. Noyes, 820 [illegible] Rochester, N. Y.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Theurer Ruhm.

Wenn die Gemeindesteuern in der Stadt Chicago plötzlich verdoppelt werden würden, so gäbe es wahrscheinlich eine Revolution. Die Bürger klagen schon jetzt, daß sie von den hohen Steuern erdrückt werden, daß ihre Abgaben in vielen Fällen den Miethswerth ihres Eigenthums übersteigen, und daß sie für das viele Geld, welches sie an die Stadt zahlen, so gut wie gar keine Gegenleistung erhalten. Mit Einschluß des Wasseramtes verschlingt aber die städtische Verwaltung jedes Jahr nur rund $30,000,000, wobei die "special assessments" schon mitgerechnet sind. Dafür liefert sie den Kindern aller ihrer Bürger kostenfreien Schulunterricht bis an die Stufen der Universität, und für die weitere Ausbildung der Erwachsenen sorgt sie durch eine Bibliothek. Sie unterhält eine Polizeimacht von etwa 4000 Mann und eine sehr gute Feuerwehr, beleuchtet die Straßen, reinigt sie wenigstens manchmal und läßt sie sogar mitunter ausbessern. Ferner besorgt sie die Wasserzufuhr, die Kanalisirung und die Brücken, und endlich unterhält sie noch einige Wohlthätigkeitsanstalten. Wenn sie also auch vielleicht oder wahrscheinlich für die Steuern, die sie erhebt, noch bedeutend mehr leisten könnte, so kann nicht behauptet werden, daß den Steuerzahlern für ihr Geld gar nichts geboten wird.

Auf der anderen Seite ist ausgerechnet worden, daß die Stadt Chicago allein nahezu $64,000,000 zu den Kriegssteuern beitragen wird, die der Kongreß soeben ausgeschrieben hat. Die Rechnung stellt sich wie folgt:

Tabak und Zigarren	$55,039,179
Bier	5,735,018
Banken	1,318,000
Zölle	1,012,000
Börse	300,000
Versicherung	191,908
Spezialsteuern	85,640
Verschiedenes	64,000
Insgesammt	$63,646,775

Um ganz gerecht zu sein, muß man allerdings von dieser ungeheuren Gesammtsumme die Steuern abziehen, die schon vorher von den hiesigen Brauern und Tabakindustriellen bezahlt wurden und sich auf rund $28,000,000 beliefen. Dann bleiben aber immer noch mehr als $35,000,000 übrig, die ausschließlich dem Kriege zur Last geschrieben werden müssen. Der Kongreß hat also sozusagen mit einem Federstriche der Steuerlast der Chicagoer noch um $5,000,000 mehr hinzugefügt, als sie zur Bestreitung aller städtischen Ausgaben beitragen müssen. Hätte der Stadtrath die Steuern um 35 Millionen erhöht, so könnten sich seine Mitglieder nicht mehr auf offener Straße sehen lassen. Selbst wenn er nachwiese, daß jeder Dollar zum dauernden Vortheil und Nutzen der Stadt verwendet werden solle, würde die Bürgerschaft sich mit Händen und Füßen gegen diese „Konfiskation" sträuben. Mit einer Mehrausgabe von jährlich 35 Millionen könnte Chicago in höchstens 10 Jahren so verschönert werden, daß es sich mit den glänzendsten Hauptstädten Europas messen könnte. Der Bund dagegen streicht dieselbe Summe ruhig ein, um sie für die Befreiung Cubas und eine Weltmachtpolitik auszugeben, und Niemand darf einen Einspruch wagen, ohne sich dem Verdachte der vaterlandslosen Gesinnung auszusetzen.

Damit wird wieder einmal bewiesen, daß man dem Volke alles zumuthen kann, wenn man es nur richtig zu nehmen weiß. Napoleon der „Große" besteuerte die Franzosen noch viel ärger, als die Bourbonen, deren Mißwirthschaft ihnen unerträglich geworden war, und opferte seinem Ehrgeize noch dazu die ganze Manneskraft des Landes, aber er wird bis auf den heutigen Tag bewundert und gefeiert. Hätte er dieselben Opfer gefordert, um Landwirthschaft, Handel und Industrie zu heben, so wäre er fortgejagt worden. Hier in Chicago widersetzt sich das führende Jingoblatt seit Jahrzehnten jedem Versuche, der Stadt auch nur die allernothwendigsten Mehreinnahmen zuzuführen. Seine Entrüstung über die „Steuerfresser" kennt keine Grenzen, und es beweist haarscharf, daß die Bürgerschaft längst an der Grenze ihrer Zahlungsfähigkeit angelangt ist. Trotzdem heißt es nicht nur die neuen Kriegssteuern gut, sondern es verlangt, daß die Ver. Staaten noch viel mehr aufwenden sollen, um die „Weltherrschaft" zu erringen. Angesichts solcher Widersprüche muß man sich doch wohl fragen, ob die Welt nicht ein Narrenhaus ist.

Vor 125 Jahren.

Am 20. August wird das Baltimorer Blatt „American" seinen 125. Geburtstag feiern, und in Vorbereitung für dieses Ereigniß hat der Herausgeber General Felix Angus jetzt schon einen Abdruck der ersten Nummer, welche das Datum 20. August 1773 trägt, herstellen und vertheilen lassen.

Das Blatt hieß damals „Maryland Journal", der heutige „American" ist aber dasselbe Blatt. Obwohl der Name geändert wurde, ist in seinem Erscheinen doch niemals eine Unterbrechung eingetreten. Der Hauptartikel in dieser ersten Ausgabe ist ein Brief des „Bischof von C." an den Earl of Bellamont, in welchem der Schreiber sich über die Verwerflichkeit und Dummheit des Duells ergeht. Der Bischof erzählt, daß er in seiner Jugend selbst ein Duell ausfocht, daß er glücklicherweise seinen Gegner verfehlte, selbst aber so schwer verwundet wurde, daß man die Hoffnung aufgab, sein Leben zu erhalten, und daß infolgedessen sein betagter Vater und seine Braut aus Kummer starben.

Ein anderer Artikel betitelt sich „Einfachheit in der Kleidung", und wendet sich gegen die von seichter Eitelkeit geborene Putzsucht. Dann folgen ein Paar Anekdoten und Mittheilungen aus London, New York und anderen Orten, von denen — ein interessanter Zufall — die eine besagt: „Die Spanier rüsten eine starke Flotte aus, wie sie sagen, um ihren rebellischen Unterthanen in Westindien Respekt beizubringen".

Vielleicht der interessanteste Theil dieser alten Zeitung ist für uns der Anzeigentheil, denn durch diesen wird uns am meisten Aufschluß über das bürgerliche Leben von damals gegeben. Hier nimmt George Washington eine hervorragende Stelle ein; der nachmalige Obergeneral, Präsident und „Vater des Vaterlandes" war ein guter Anzeigekunde, was dahin ausgelegt werden könnte, daß der hervorragendste Mann seiner Zeit vorahnend schon damals den Werth der Zeitungsanzeigen und die dem Anzeigewesen bevorstehende Entwickelung erkannte, (ein Wink für Zeitungen, die der Selbstreklame bedürfen.)

George Washington also zeigt in „Maryland Journal" an, daß er 20,000 Acker Land am Ohio und Great Kanawha zu vermiethen habe, „auf eine vernünftige Reihe von Jahren ohne Miethszins, unter der Bedingung, daß binnen zwei Jahren vom nächsten Oktober ab drei Acker von jeden fünfzig, die ein Grundstück enthält und verhältnißmäßig so viel für kleinere Stücke, gerodet, eingezäunt und beackert sein sollen."

Ein anderer prominenter Bürger zeigt an, daß er „eine Tasche Hopfen" (a pocket of hops) was immer das sein mag, zu verkaufen und ein „etwa zwölfjähriges Neger-Mädchen" zu kaufen wünscht. Wieder ein Anderer bietet zehn Pfund Belohnung für Verhaftung eines irischen Bedienten, Namens Owen McCarty, 45 Jahre alt, der entlaufen ist. Der Herr des Bedienten sagt zugleich, McCarty sei Soldat gewesen zur Zeit der Niederlage Braddocks und könne „eine gute Beschreibung vom Lande geben." In einer andern Anzeige wird Nachricht über einen weißen Diener (bezw. dessen Einfangung) verlangt, der sich „verlaufen" hat. Ein unternehmender Mann kündigt an, daß er einmal die Woche zwischen den Orten Baltimore und Frederick „postreitet" und auch Postgut übernimmt nach Winchester in Virginia, da er mit einem Postreiter, dessen Weg dorthin führt, regelmäßig zusammentrifft. Solche private Postunternehmungen gab es mehrere, es bestand aber auch eine königliche Post (King's Post) zwischen Baltimore und Annapolis. Der Herausgeber des „Maryland Journal" erklärt in dieser ersten Nummer, daß er immer mit Vergnügen Alles veröffentlichen werde, was ihm eingeschickt wird „zur Förderung der Freiheit und der Menschenrechte", „vorausgesetzt, die Sprache ist anständig und vereinbar mit guter Regierung."

Wir klagen oft, daß er sehr langsam gehe mit der Kultur und verzweifeln wohl an der Reformarbeit, angesichts der großen Mängel und Schäden, die unserer Zivilisation „noch immer" anhaften. Wenn wir aber zurückblicken auf vergangene Zeiten, so sollten wir stolz sein unseres Fortschrittes, denn wenn auch die Worte Freiheit und Menschenrechte heute noch dieselben sind wie damals, so bedeuten sie doch schon ganz Anderes. Für „Freiheit und Menschenrechte" konnte damals (und 125 Jahre sind im Völkerleben doch nur eine sehr kurze Zeit) ein Mann schwärmen, der auf einen entsprungenen weißen Diener, welcher durch einen unverstandenen, viele Jahre giltigen Kontrakt zum Sklaven wurde, Jagd machen läßt, und der solche weiße und schwarze Sklaven kauft und verkauft wie jede andere Waare. — — —

Die Lage im afrikanischen Dorado.

Im Goldlande Transvaal herrscht Unzufriedenheit und Unruhe. Die neuen „Reform"-Gesetze haben sich als werthlos und schlimmer als das erwiesen. So ist es mit dem Schankgesetz zur Unterdrückung der Trunksucht unter den schwarzen Arbeitern, so mit dem Paßgesetz für die Eingeborenen, das ihrer Desertion ein Ende machen sollte, so mit den Bestimmungen des Goldgesetzes gegen die Golddiebstahl. Dank der Ausführung und Durchführung dieser Gesetz ist alles schlimmer geworden. Die Handhabung dieser Gesetze, welche die Geheimpolizisten und selbst Landdroste reich macht, kostet die Goldindustrie nicht Tausende, sondern Millionen im Laufe eines Jahres; Wenn trotzdem die Goldausbeute und der Ertrag der Minen steigt, so ist dies einzig und allein der besseren und sorgfältigen Verwaltung zuzuschreiben. Dabei steigt die Goldproduktion ganz ungemein, obwohl keine neuen Minen eröffnet und sogar einige der ärmeren Gruben, welche die Last der Dynamit- und Eisenbahn-Monopole nicht ertragen konnten, geschlossen wurden. Dennoch wird der Betrieb nicht vermehrt. Mit der sorgfältigen Verwaltung und der Schließung von Gruben hängen Entlassungen von Beamten und weißen Arbeitern, und Herabsetzungen der Löhne der schwarzen Arbeiter zusammen. Es wird weniger im Lande verbraucht, das Geschäft stockt, es gibt Arbeitslose in Johannesburg, sogar die neue Erscheinung von Bettlern und Obdachslosen. Der ständig schwellende Goldstrom fließt, ohne zu befruchten, durch das Land und aus dem Lande. Etwa ein Drittel wird von der Regierung abgezapft um 200,000 Weiße zu regieren — etwa $60 für den Kopf — und doch reicht dieser Betrag nicht. Wenn Transvaal auch kein stehendes Heer hat, so braucht die Regierung doch Millionen für die „Unterstützung armer Burgher und den Geheimfonds" — diesen Moloch der Transvaal-Regierung, der Millionen um Millionen von dem Steuergelde der Ausländer spurlos verschlingt.

So hat man eine Anleihe von 6 Mill. hat man eine Anleihe von 6 Millionen Pfund ($30,000,000) in Vorschlag gebracht, während die Burenpresse anempfiehlt, die „Bewarplatsen" zu verkaufen. Dies sind die an die Gruben anstoßenden Felder, die früher als werthlos galten und den Gesellschaften zur Anlage von Werkgebäuden, Teichen und Halden um einen geringfügigen Pachtpreis und mit der Zusage überlassen wurden, daß sie dieselben auch bergmännisch gegen Zahlung der gesetzlichen Schürfgebühren bearbeiten könnten. Mit der Entdeckung der Tiefflöze erhielten diese für werthlos gehaltenen Felder plötzlich einen ungeheuren Werth, denn die Flöze strichen nach ihrer Richtung hin. Die Gruben wollten freifahren und sich sichern, was sie entdeckt und mit schweren Kosten erschlossen hatten; die Regierung beanspruchte aber plötzlich das Besitzrecht, was die Grubengesellschaften auf Grund der erwähnten Zusage bestritten. Die Folge war die Aufrufung des obersten Gerichtshofs und — der Einbruch Jamesons, der von den meist betheiligten Finanzhäusern zur Rettung der „Bewarplatsen" in das Werk gesetzt war. Nach dem in mehr als einer Richtung tollen Einfall Jamesons entschied das Gericht zu gunsten der Regierung. Die „Volksstem" lagt nun: „Warum sollen wir sechs Millionen aufnehmen und Schulden machen? Haben wir nicht die Bewarplatsen? Verkaufen wir sie, und wir haben zehn Millionen und mehr!" Eine einfache Lösung, die aber den Ruin vieler Gesellschaften bedeutet, die entweder um jeden Preis kaufen und sich dabei verbluten, oder da ihre Werkanlagen und selbst Schächte auf den Bewarplatsen liegen, Schächte auf den Bewarplatsen liegen, einfach schließen müßten. Millionen europäischen Kapitals wären unrettbar verloren.

Das Anlehen — die Dynamitgesellschaft und die Niederländische Bahn wollen das Geld vorstrecken, gegen Verlängerung der Dynamit- und Eisenbahn-Monopole und Uebertragung der Bahnbauten zu einem festen Preise per Meile — das Anlehen also wäre da noch das geringere Uebel, denn an die Verlängerung der Monopole soll die Regierung die Bedingung geknüpft haben, daß eine Preisermäßigung des Dynamits um 10 oder 15 Schilling die Kiste und eine Herabsetzung der Frachtpreise um 15 Prozent und für Kohle um 20 Prozent eingeräumt werde. Dynamit und Bahnfracht blieben dann freilich noch immer, und das für ein halbes Menschenalter, ungeheuer hoch; aber eine Herabsetzung der Preise, wie die angeblich in Aussicht genommene, würde der Goldindustrie nicht nur wesentlich helfen, sondern der herrschenden Nothlage ein Ende bereiten. Viele Gruben, die jetzt wegen der geringen Goldhaltigkeit ihres Flözes geschlossen sind, und große Geoldfelder, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen sich nicht abbauwürdig erweisen, könnten in Betrieb genommen werden.

* * *

Wie die Dinge jetzt liegen, hat der Ausländer, der das Bürgerrecht nie erlangen kann und dessen, wenn auch in Transvaal geborene Kinder gleichfalls davon ausgeschlossen sind, dem überdies alle politischen Rechte vorenthalten bleiben, kein Interesse an dem Wohl und Bestand des Landes. Sein einziges Ziel ist so schnell als möglich reich zu werden und das ungastliche Land mit dem gewonnenen Gelde so rasch als möglich zu verlassen, was dazu beiträgt, Transvaals Reichthum niederzuhalten. Mit der Verleihung des Bürgerrechts und der politischen Rechte würde dies alles anders. Das Interesse an dem Wohl und der Erhaltung des Staates wäre die erste Frucht; die Leute kämen nicht länger, um wieder zu gehen; Transvaal wäre nicht wie bisher ein Durchgangshaus, in welches die Menschen als Bettler eintreten, um es als kleine und große Krösusse zu verlassen. Die Menschen würden mit ihrem Gelde im Lande bleiben und an dessen Wohlfahrt und Erhaltung mit arbeiten. Die Buren würden Feinde zu Freunden machen; alle inneren Gefahren wären behoben und gegen äußere Feinde stände es gesichert da. Zugeständnisse, wie sie genannt wurden, würden jedem Schielen nach der britischen Flagge ein Ende machen. Alle Ausländer, die meisten Engländer eingeschlossen, würden das Banner der Republik hochhalten; sie würden lieber Republikaner als britische Kolonisten sein — eine Stimmung, die so deutlich ausgesprochen ist, daß sie auch der Regierung bekannt sein muß.

Für die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Transvaals wäre darum nichts zu fürchten; im Gegentheil, sie würden gesicherter sein als jetzt, mit Verschwörern innerhalb der Mauern. Die Republik brauchte keinen Chamberlain und keinen Rhodes mehr zu fürchten, und Ausländer im Volksrath, die besitzen, was, wie Präsident Krüger selbst zugestand, den Buren mangelt: größere politische Erfahrung, höhere Intelligenz, finanzielle Schulung, Tüchtigkeit der Verwaltung, würden den wirthschaftlich verfahrenen Staatskarren rasch in das richtige Geleise bringen. Buren und Ausländer wären Freunde, Mitbürger, an dem Wohl und Wehe des Staates gleich betheiligt, und die Buren würden darunter nicht zu leiden haben. Gegen eine Vergewaltigung, einen „parlamentarischen Landverrath" könnten sie sich leicht durch die Bestimmung schützen, daß über eine Aenderung der Regierungsform und Anerkennung einer fremden Oberhoheit nur die Buren-Mitglieder des Volksrathes zu entscheiden hätten. Mit wirthschaftlich freien Bahnen könnte dann die südafrikanische Republik binnen wenigen Jahren, mit ihren Naturschätzen zum reichsten Lande der Welt werden, die leitende Rolle in Süd-Afrika spielen und einen Aufschwung nehmen, der die Bildung der Ver. Staaten von Süd Afrika anbahnen würde. Es sind die besten, um die Republik besorgten Freunde, die ihr rathen, den neuen Kurs einzuschlagen. Im Vorzuge liegt Gefahr.

Rußlands innere Zustände und die Presse.

Es ist kaum als Zufall zu betrachten —so schreibt man aus Petersburg — daß die Unruhen in Spanien und Italien mit Beweisen von dem Aufleben russischen Nihilistenthums zusammenfallen. Nachdem sich die Presse den weltregierenden Großmächten als oft ebenbürtige Kollegin angereiht hat, bemüht sich eine nicht zu unterschätzende Kraft, der international organisirten Unzufriedenheit der Massen als einer achten Großmacht die Anerkennung zu verschaffen. Man muß heute schon überall mit ihr rechnen und wird es in Zukunft noch mehr thun müssen. Das russische Nihilistenthum, das lange Zeit kaum ein Lebenszeichen gegeben hatte, wurde von vielen Optimisten schon als erloschen betrachtet. Man übersah, daß die seit lange ausgeübte Milde und ein sich langsam und vorsichtig entwickelnder freiheitlicherer Flügelschlag des russischen Adlers die Elemente nicht befriedigen konnten, die ungeduldig Gedanken nachstreben, deren Verwirklichung zunächst Kampf bedeutet. Man übersah auch, daß die früher mit unbeugsamer Strenge verfolgte Bewegung nicht ausrottbar ist, daß, wenn sogar Adelsversammlungen in unterthänigen Eingaben durchblicken lassen, die Zeit sei gekommen, der Regierung in bescheidener Form wählbare Körperschaften zur Seite zu stellen, die liberalen Grundsätze der Unzufriedenen sich langsam weiteres Gebiet erobert hatten. Da die Sicherheitsventile der Staatsmaschine, ein Parlament, wo man fröhlich darauf losreden, und eine Presse, die unbeengt die Tages- und die Zeitfragen erörtern kann, fehlen, so werden die Gedanken in Geheimbünde und viele engbegrenzte, kleine Kreise gepreßt, in denen die Stimmen der Mäßigung und der richtigen Auffassung von Rußlands eigenthümlicher innerer Lage wohl selten gehört werden.

In welcher Weise diese Zustände heute wieder drohender hervorgetreten sind, entzieht sich der öffentlichen Besprechung. Diejenigen, die es wissen, sagen es nicht, und wer darüber spricht, der weiß es nicht. Sicher ist nur, daß Beweise vorliegen, daß die Optimisten sich sehr geirrt haben. Es wird hervorgehoben, daß diese Beweise für eine bemerkenswerthe Veränderung in der Bewegung sprechen. Der frühere terroristische Charakter soll abgestreift und an seine Stelle soll der Grundsatz des Kampfes mit weniger scharfen Waffen getreten sein. Es ist möglich, daß die Entdeckungen der letzten Zeit zu diesen Schlüssen zu verführen scheinen. Irrig sind die Schlüsse aber doch, schon deswegen, weil ein Kampf mit gesetzlichen Mitteln, ein freier Austausch der Meinungen nicht möglich ist, und weil man durchaus nicht annehmen darf, daß die Unzufriedenheit überall auf ein und derselben Höhe steht oder stehen geblieben ist. Die russische Presse könnte in diesem Falle dem Zaren und dem Lande die ausgezeichnetsten Dienste leisten. Allein sie schweigt über das, was heute in Aller Mund ist. Sie setzt den Lesern eine so unglaublich dürftige Speise vor, daß man bei ihr verhungern kann. Wenn nicht die Deutschen, die Juden, die Finländer und die Studenten die „inneren Feinde des Reiches" wären und wenn nicht das Ausland wäre, so würde den Zeitungen der politische Stoff ausgehen. Man würde aber irren, wenn man annähme, daß Rußlands innere Zustände zu Besorgnissen Anlaß geben.

Die absolute Stärke der Regierung ist über jeden Zweifel erhaben und ebenso ihr Streben, die Kräfte des Volkes zu entwickeln; die Person des Zaren genießt vielleicht mehr Vertrauen und Liebe, als die eines seiner Vorgänger. Auf dieser Grundlage könnte man die Zustände wohl der Besprechung würdigen, um so mehr, als eine Zensur für die meisten Zeitungen vor ihrem Erscheinen nicht besteht. Allein Furchtsamkeit, Unsicherheit in dem, was erlaubt und was nicht erlaubt ist, vielleicht auch Unklarheit und mangelnde Uebung, gegen Andersdenkende das Wohlwollen nicht außer Acht zu lassen, verhindern manches Gute. Die Presse erfreut sich so weder der Beachtung noch der Schätzung, auf die ihre zahlreichen guten Federn Anspruch erheben können. Es sei hierbei erwähnt, daß die Auslassungen über äußere Politik gewöhnlich im Auslande viel zu hoch gehängt werden. Die besten russischen Federn schreiben nie über äußere Politik. Im Inlande weiß man, daß die Leitartikel nichts zu bedeuten haben und daß ihnen, je schärfer sie einen Nachbar angreifen, um so schneller ein Versöhnungsartikel folgt, der dann meist auf die Regierungskanzlei zurückzuführen ist.

Der Bau dieser Volta'schen Säulen aus je zehn Verhetzungselementen und einem Versöhnungselement muß aber doch die Folge haben, weniger urtheilsfähigen Massen die Ueberzeugung beizubringen, daß u.A. auch die Deutschen die Erbfeinde Rußlands seien. Zu der gelegentlich mit ungeheurem Wortschwall betheuerten Friedensliebe paßt das sehr wenig; auf einen Widerspruch mehr oder weniger kommt es natürlich nicht an. Schritte der russischen äußeren Politik sind der russischen Presse immer Ueberraschungen, und bei dieser Bedeutungslosigkeit des politischen Theiles würden die russischen Zeitungen sich weit mehr den Dank der Russen erwirken können, wenn sie offeneren Besprechungen der inneren Lage ein breiteres Feld einräumten und die äußere Politik der Regierung überließen, die sie bisher zum Nutzen des Weltfriedens erfolgreich geleitet hat. Thut die Presse dies aber nicht, so möge man sich in Deutschland beruhigen und sich damit begnügen, Kenntniß von Unfreundlichkeiten zu nehmen, die von unverantwortlicher Seite ausgehen und eine Erwiderung nicht verlangen.

Lokalbericht.

Hat laufen gelernt.

An der State Str. verhaftet wurde gestern ein Bäckerei-Arbeiter Namens Otto Sandmann, von Nr. 1019 W. Chicago Ave., der angeblich in dem Geschäft von Siegel, Cooper & Co. beim Diebstahl ertappt worden war, nachdem Miß Lane, eine von der genannten Firma angestellte Aufpasserin, ihm mehrere „Block" weit nachgesetzt war.

* Die Polizei ist ersucht worden, nach dem Verbleib des 45 Jahre alten Thomas Donaghue zu forschen, der am Donnerstag seine Wohnung, Nr. 149 Caß Str., verließ und seit jener Zeit verschwunden ist.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn

Joseph Fröhler

am Donnerstag Morgen, um 10:30 Uhr, im Alter von 38 Jahren nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. Juni, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 10 Grove Place, aus nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Theresa Fröhler, Mutter.
Marie Bose, Schwester.
Margaretha Keilmann, Schwester,
nebst Verwandten und Bekannten. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Wilhelmine Boelke

im Alter von 55 Jahren am Donnerstag, den 9. Juni, 3 Uhr Morgens, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. Juni, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 88 Canalport Ave., nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Boelke, Gatte; **Emma, Otto, Frank** und **Anna**, Kinder. frsa

Todes-Anzeige.

Turnverein Vorwärts.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

Henry Saelzer

gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause 767 W. 14. Str., aus nach Waldheim statt.

Georg L. Pfeifer, Sprecher.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Moritz Hirsch

im Alter von 27 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag Vormittag um 10 Uhr vom Trauerhause, 514 Wells Str., nach Waldheim statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emanuel Hirsch und Kinder.

Gestorben: Anna Maria Wilk, geliebte Gattin von Fritz Wilk, im Alter von 47 Jahren und 9 Monaten. Beerdigung am Sonntag, den 12. Juni, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1941 Milwaukee Ave., per Kutschen nach Mt. Olive.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sowie der Hofbauer Loge 184 C. O. F., dem St. Josephsverein, der Loge Nr. 2 O. C. K., sowie den Brüdern des Freundschaftsclubs von Lake View statte ich hiermit meinen innigsten Dank ab für die rege Theilnahme und Blumenspende am Begräbniß meines Gatten **Matthias Kasper**.

Phoebe Anna Kasper, Gattin,
nebst Kindern, 1038 Belmont Ave.

Der Telegraph und die Eisenbahn.

Ein klarer Kopf nöthig

Geo. F. Koeller.

In unseren meisten Städten befindet sich die Telegraph Office im Bahnhofs-Gebäude, und in den kleineren ist der Telegraphist gleichzeitig Stations-Agent. Die Drähte sind neben dem Bahnbett aufgespannt, meilenweit, und es ist selten, daß Telegraphenpfosten sonstwo zu sehen sind als neben den Bahngeleisen, obgleich in vielen Fällen die Entfernung durch eine Durchquerung bedeutend verringert werden könnte.

In den meisten kleineren Stationen vereinnahmen die Bahnen nicht genug Geld, um das Salair des Telegraphisten zu bezahlen. Weshalb halten sie dann die Station offen? Die Antwort ist: Weil die Eisenbahn mittelst des Telegraphen geführt oder kontrolirt wird, und dies erklärt auch, weshalb die Drähte immer neben den Geleisen geführt werden.

Wenn ein Zug in der Station ankommt, läuft der Kondukteur nach der Telegraphen-Office, um nach Orders zu fragen.

Seine Anweisung mag lauten, daß das Geleise rein ist, daß er den Zug nach der nächsten Station bringen soll, oder es mag ihm mitgetheilt werden, den Zug auf ein Seitengeleise zu dirigiren und zu warten, bis ein anderer Zug vorbei ist und dann weiterzufahren.

Es gibt keine Klasse von Angestellten, welche eine größere Verantwortung tragen als der Telegraphist, selbst den Zugführer nicht ausgenommen, und mehr als ein verhängnißvoller Unfall ist durch die Aufmerksamkeit und Geistesgegenwart des Telegraphisten verhindert worden. Es erfordert nicht einen alten Kopf, sondern einen klaren Kopf und einen der schnell denken und überlegen kann.

Draußen in Austin ist Geo. Koeller der Telegraphist für die Chicago- & Northwestern Eisenbahn, welcher die Thatsache, gegen jeden Zufall gerüstet zu sein, zu würdigen weiß.

Er sagt: „Seit längerer Zeit war ich durch Verstopfung der linken Seite meiner Nase belästigt; zuweilen waren beide Seiten so zugestopft, daß ich gezwungen war, durch den Mund zu athmen. Die linke Seite war aber immer zu, was mir ein dumpfes Gefühl über den Augen verursachte, so als ob ich einen dicken Kopf hätte; aber dieser Zustand paßt für einen Telegraphisten am wenigsten. Auch bemerkte ich, daß mein Gehör nicht mehr ganz so scharf war, wie es sein sollte. Schleim sammelte sich in meinem Halse an, was mich zu fortwährendem Husten und Spucken zwang, so daß ich mir vornahm, das Uebel zu beseitigen, wenn ich es möglicherweise thun konnte. Auf den Rath eines Freundes begab ich mich zu Dr. Wildman, welcher durch Anwendung von Elektrizität meine vollgestopfte Nase gründlich reinigte, worauf der Schleim im Halse verschwand, mein Gehör wieder scharf wurde, mein Kopf klar, und jetzt befinde ich mich wieder sehr wohl."

Auswärtige Leidende

werden gut thun, sich Dr. Wildmans Symptom-Formular kommen zu lassen. Erfolgreichste Behandlung brieflich.

Drs. McCoy & Wildman

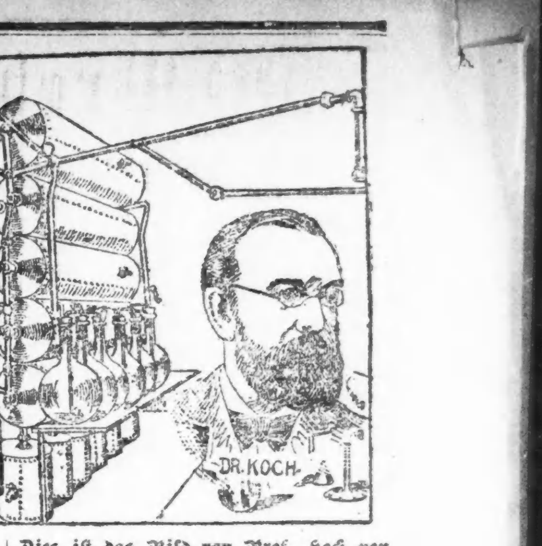
224 State Str., Chicago, Ill.

Katarrh, Asthma, Bronchitis, Rheumatismus und alle Krankheiten der Nase, Kehle, Lungen, des Magens und der Haut geheilt.

Sprechstunden: 9:30 Vorm. bis 4 Nachm., 7 bis 8 Abends. Sonntags 10 Vorm. bis 1 Nachm.

Behandlung mit Elektrizität wenn nöthig.

Dies ist eine Abbildung der kürzlich gemachten Erfindung, die Koch'sche Einathmung.



Dies ist das Bild von Prof. Koch von Berlin, des einzigen Mannes, der je Schwindsucht geheilt hat.

Prof. Koch's neue Entdeckung für Schwindsucht, Bronchitis, Asthma und Katarrh.

Die medizinische Welt begrüßt mit Freude die neue Entdeckung des Professor Koch. Der Professor hat seit Jahren Tag und Nacht studirt, seine wunderbare Behandlung für die Heilung dieser Krankheiten zu vervollkommnen. Die alte Methode der Einspritzung von Lymph-Medizin wird nur noch wenig angewandt, aber durch den Gebrauch des wunderbaren Einathmungs-Apparates werden die heilenden Oele, welche die Krankheitskeime tödten, in ölige Dämpfe verwandelt, so daß sie durch Röhren direkt in die Lungen geathmet werden können, und die Wirkung ist wunderbar: die alten Wunden heilen, und neues Leben winkt den Lungenkranken. Die Chicago Office befindet sich in 84 Dearborn Str. Die deutsche Regierung empfiehlt die neue Behandlungsweise, und heute steht sie allein als das einzige Mittel gegen die schreckliche Krankheit Schwindsucht, die Tausende und Tausende in ein vorzeitiges Grab schickt, besonders in Chicago mit seinem plötzlichen Witterungswechsel. Es schleicht sich auf den Patienten wie der Dieb in der Nacht, und ehe er seinen wahren Zustand erkennt, hat der katarrhalische Auswurf die Luftröhren der Lungen so vergiftet, daß sie aufbrechen und verfallen, und der Kranke ein unfreiwilliger Sklave der schrecklichen Folgen wird. Es beginnt meistens als gewöhnlicher Katarrh in der Nase und Kehle, der Auswurf aus letzterer tropft besonders während der Nacht in die Luftröhren, bis sie entzündet sind, und dann zeigen sich folgende Symptome: Fortwährendes Würgen und Spucken, Jucken in der Kehle mit häufigen Versuchen, sie zu reinigen; Auswerfen von zähen gelben Schleim; manchmal Druck über der Brust, ein mattes, müdes Gefühl, Kopfweh, Schwindel und später Verlust an Gewicht. In der That, Katarrh ist sehr wohl bekannt als ein sicherer Vorläufer nicht nur von Schwindsucht, sondern von Asthma, Bronchitis und Taubheit, und obgleich alle denkenden Leute wissen, daß Arzneien, die in den Magen geführt werden, diese Krankheiten nicht zu heilen vermögen, so kannten sie doch keine andere Behandlungs-Methode, bis der große Professor Koch in Berlin, Deutschland, seine wunderbare Behandlung entdeckte. Schluckt keine Medizin mehr in den Magen. Lungen-Medizin ist dem Magen immer schädlich. Die Koch'sche Einathmung und Medizin leistet den Chicagoern Großartiges. Bezweifelt dieses, wenn Ihr wollt, bis Ihr es untersucht habt, aber untersucht es und lernt die Wahrheit kennen. Die Aerzte fordern die schärfste Kritik heraus. Ihre Heilmethode kann die genaueste Untersuchung ertragen. Leute, welche in diesem Institute um Behandlung vorsprechen, erhalten Untersuchung, Rath und einmalige Behandlung unentgeltlich, worauf ihnen gesagt wird, ob der Fall heilbar oder unheilbar ist.

Das Publikum ist eingeladen, sich über die von der Koch'schen Lungenheilanstalt, 84 Dearborn Str., bereits vollführten Heilungen zu erkundigen. Tausende von Leuten werden mit Vergnügen Euch bezeugen, was diese wunderbare Behandlung für sie gethan hat; deren Nachbarn werden ihre Behauptungen bestätigen und selbst den Ungläubigsten überzeugen.

Während der letzten zwei Jahre haben diese Aerzte Tausende von Fällen behandelt, und ihr Erfolg kann nur durch ihre Resultate erkannt werden. Wenn sie Euch nachweisen, daß diese Behandlung positiv erfolgreich ist, würde es nicht feige, ja mehr noch, verbrecherisch sein, diese Thatsachen dem leidenden Publikum nicht in der wirksamsten Weise bekannt zu geben? Die Aerzte, welche diese Krankheit in ihrem Institut behandeln, haben ein Menschenalter dem tiefen eingehenden Studium von allen Lungenkrankheiten, Katarrh, Asthma und Bronchitis gewidmet, und Tausende von Patienten, welche als unheilbar aufgegeben waren, sind heute lebende Beweise ihrer Erfolge.

Schneidet dies aus, da diese Anzeige nicht wieder erscheinen wird.

Charles Burmeister

Leichenbestatter,

301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. 9okddlj

Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Ausflug ins romantische **Fox-Fluß-Thal** und **Picnic in Algonquin Park** bei Elgin, Jll., veranstaltet von der **Merchants' Association** von Chicago.
Sonntag, 19. Juni 1898.

Abfahrt der Züge vom Chic. & N.-W. Bahnhof, Wells u. Kinzie Str., 10 Uhr Morgens.

Rundreise-Tickets 75c, inkl. 105 Meilen Fahrt durch die fruchtbarste Gegend unseres Staates, welche am meisten dem alten Vaterlande ähnlich ist, durch die schmucken Städtchen Oak Park, Elmhurst, Wheaton, Elgin und dicht an seiner berühmten Uhrenfabrik vorbei und am schönsten Theil des klaren Fuchs-Flusses entlang, mit seinen saftigen Wiesen, bewaldeten Hügeln, grünen Wein- und Obstgärten und reizenden Städtchen. Tanz, Spiele, Fischen, Bootfahrten, Neben-Ausflüge. 11,18

Großes Schüler- und Familien-Fest
— verbunden mit —
Schau- und Preis-Turnen, Konzert und Sommernachts-Fest,
— des —
Sozialen Turn-Vereins
am Sonntag, den 26. Juni '98, im
Kleinen N. Chicago Schützen-Park.
Tickets, giltig für Herr und Dame, 25c
Mitglieder frei. 11,18,25jn

Notiz.

Wir, das unterzeichnete Piknik-Komite vom Nordwest Chicago Brickmakers Kranken-Unterstützungs-Verein, theilen dem geehrten Publikum mit, daß unser Piknik am Sonntag, den 12. Juni 1898, an der Ecke von Belmont und Western Ave., in Habnes Grove, stattfindet. Da unser Komite mehrere Pink-Tickets verloren hat, haben wir dieselben für ungiltig erklärt und gleichzeitig hellgrüne angeschafft. Nur diese mit dem Vereins-Siegel werden angenommen werden.

Das Komite.

TIVOLI-GARTEN

Neu! **149 und 151 E. North Ave.** Neu!
Samstag und Sonntag, Nachm. u. Abds.
Noch nie dagewesen! Das Großartigste, Unübertrefflichste auf der Nordseite:
Erstes Auftreten der beliebt. Soubrette **Mary Klein, Karl Muhrzicky**, deutscher Komiker ohne Konkurrenz. Die unübertrefflichen Duettisten **Hansl und Seppl.**
Neu! **Reorganisirtes Orchester!** Neu!
unter Leitung von Professor B. Lausky.

WIENER BIERHALLE,

230 Clybourn Avenue, Ecke Orchard Straße.

Großes Konzert

am **Sonntag, den 12. Juni 1898.** Auftreten der bekannten Wiener Soubrette **Peppi Mahler**, sowie Piano-Virtuosen **Prof. Eugene Kaeuffer.** Jeden Sonntag Morgen Frühschoppen-Konzert.
Es ladet freundlichst ein **B. Holzapfel.**

Freie Theater-Vorstellung!

jeden Abend und Sonntag Nachmittag
in SPONDLYS GARTEN
N. Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel.
Neue Gesellschaft jede Woche. jun11,3mo

Leder's Lincoln Park Café,

845 N. CLARK STR.

40 Zeitungen, Billiards, Schach, Skat etc.
Jmp. türk. Cigaretten $5.00 pr. Mille.
6jnmmsa3m

. . Kaiser-Garten . .

2007 Halsted Str., Ecke Grace und Evanston Ave.
Jeden Abend Konzert.
10mabw **B. von der Wall**, Eigenthümer.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

THE TERRACE,

912 O. 51. Str., Ecke Calumet Ave.
Gus. A. Wenzel, Eigenthümer,
Jeden Abend und Sonntag Nachm.

Konzert.

Deutsch-Amerikanisches Orchester.
Kapellmeister . . . . . H. Nuernberger.
4junamm3m

Fick's Sommer-Garten,

1890—1896 N. Halsted, Ecke Addison Str.
Elegantes Konzert- und Familienlokal. Konzert jeden Abend, Sonntags Nachmittags und Abends von Mitgliedern des Thomas-Orchesters. 28ma2m

Erstes großes Pik-Nik

arrangirt vom

Pfälzer-Verein

in OGDEN'S GROVE,
Ecke Clybourn und Sheffield Aves.,
am Sonntag, den 12. Juni 1898.
Eintritt 25 Cents die Person.

Clybourn Ave., Clybourn Place, North Ave., Clark Straße (mit Transfer an North Ave) Cars fahren bis zum Grove. do,sa

Neue Organisation.

Alle deutschen Männer und Frauen, welche das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten und gewillt sind, sich einer im Entstehen begriffenen, auf freier Basis, ohne jegliche diktatorische Herrschaft, frei von Kliquenwirthschaft und Beamten-Willkür herrschenden Kranken- und Versicherungsgesellschaft anzuschließen, werden ersucht, sich an unten angegebenen Plätzen zu melden, woselbst Euch nähere Auskunft ertheilt wird. — Aufnahme-Gebühren $1.50; Doktor-Untersuchung mit inbegriffen; nur bis zum 1. Juli 1898. Achtungsvoll,

Das Agitations-Komite.

Anmelde-Plätze sind: Fritz Roehlke, Fortschritt-Turnhalle, 1824—30 Milwaukee Ave. — A. F. B. Krueger, 378 West North Ave. — Max Mueller, 2393 Milwaukee Ave., Avondale. — Almira Turnhalle, Armitage Ave., Almira. 8,11,15,18ja

Zither-Unterricht

wird in

Rahns Zither-Akademie,

765 Clybourn Ave., Ecke Perry Str., in gründlicher Weise ertheilt. Für fünfmaligen Unterricht in der Woche sind im Ganzen nur 50 Cents zu zahlen. Großartiger Erfolg! Weit über 200 Schüler besuchen die Anstalt. Zithern werden für die Anfangszeit unentgeltlich geliefert. Besucht die Probe-Konzerte der Zitherschüler Sonntags, Nachmittags 3 Uhr, in der Akademie. Eintritt frei.

Dr. F. SCHEUERMANN, Spezial-Arzt

für Frauen-, Kinder- u. chronische Krankheiten.
Office und Wohnung wie früher
No. 191 Ost North Ave., Ecke Burling Str.
Stunden: bis 9 Uhr Morgens, 2 bis 4 Uhr Nachm. und 6 bis 8 Uhr Abends.
N. B.—Anmeldungen zum **deutschen Hebammen-Unterricht** werden entgegengenommen. 14malm

DR. EUGENE MARTIN,

Deutscher Arzt, 3919 Indiana Ave. — Sprechstunden: bis 9 Vorm., 12—2 Nachm., 6—8 Abds. — Tel.: Oak. 502. 9junlmt

Eldredge "B" Näh-Maschine .. $22.50
Premier Näh-Maschine .. $18.00
Alle Apparate. Garantie 5 Jahre. Freie Jnstruktion in Wohnung. 1jblj

Gleason & Schaff,
275 Wabash Avenue.

Farmländereien.

15000 Acker gutes Waldland mit Hartholz bestanden in Clark Co., Wisconsin, jetzt zur Besiedelung eröffnet, alle in einem Umkreise von drei Meilen von der Eisenbahn, wie auch einige kultivirte Farmen unter leichten Bedingungen zu verkaufen. Näheres mündlich oder schriftlich. 14ma,sa*

C. F. Wenham, General-Agent,
136 A Süd Clark Str.,
Tel. Main 4283. **Chicago, Jll.**

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.

Branch Offices:
Terwilliger, 566 N. Ashland Ave,
M. Weiss, 614 Racine Ave.
F. Lemke, 99 Canalport Ave.
jn29,bdsa,1j

PATENTE

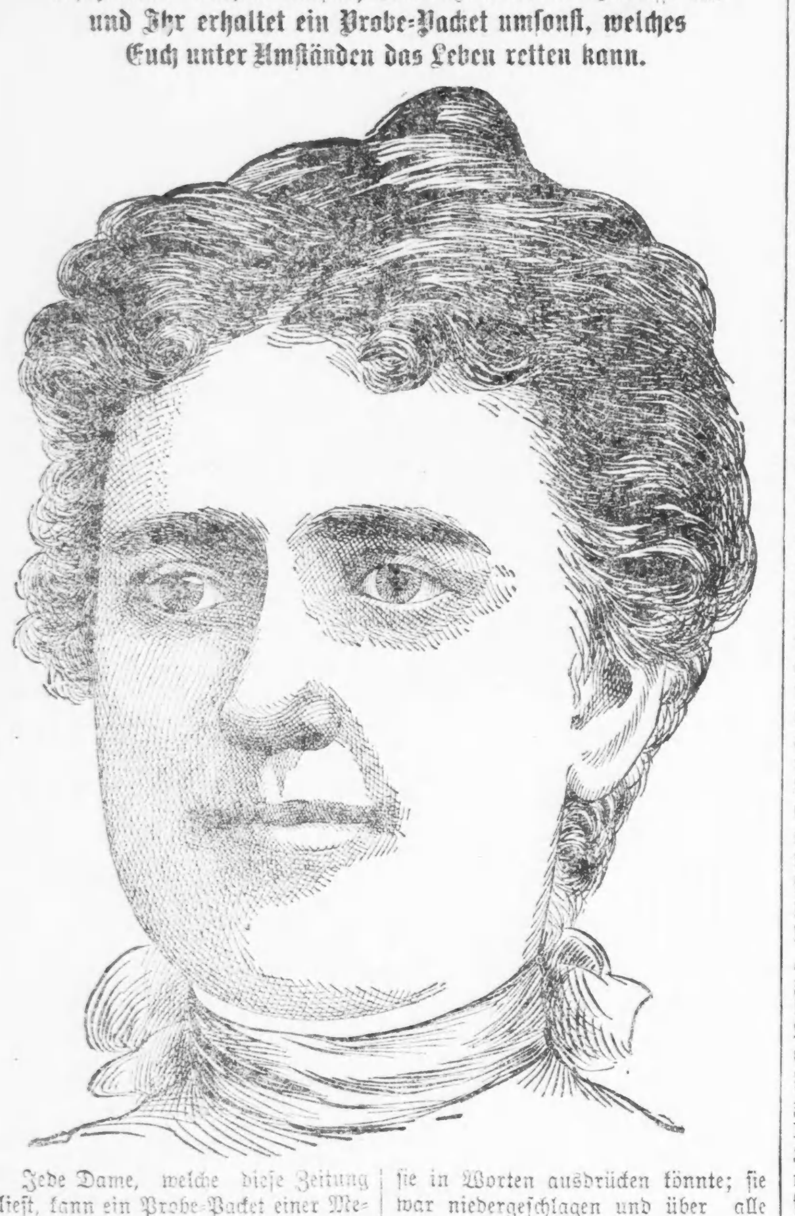
besorgt. Erfindungen entwickelt, technische Zeichnungen ausgeführt. Prompt schnell, reell.

MELTZER & CO., Patentvermittler, Anwälte u. Jngenieure.
SUITE 33, McVICKERS THEATER. 16olj

15,000 Probe-Packete

Frei für Damen.

Ein Heilmittel nur für Damen—Ihr braucht nicht Eure Leiden zu beschreiben—Schickt einfach Euren Namen und Adresse ein und Ihr erhaltet ein Probe-Packet umsonst, welches Euch unter Umständen das Leben retten kann.



Jede Dame, welche diese Zeitung liest, kann ein Probe-Packet einer Medizin erhalten, welche heute gegen Frauenkrankheiten den ersten Rang einnimmt. Ganz gleich, ob sie Abonnentin ist, oder nicht, sie erhält nach Einsendung ihres Namens und Adresse an die Hazeline Company, South Bend, Ind., ein Probepacket per Post unentgeltlich und portofrei zugesandt. Es wird sich für sie bezahlen, diese Probe sich kommen zu lassen. In McPherson, Kansas, wurde eine Dame von verschiedenen Krankheiten der Gebärmutter, an denen sie 10 Jahre lang gelitten, geheilt, von welchen sie 12 verschiedene Aerzte nicht zu heilen vermochten. Eine Dame in Toto, Starke Co., Ind., schreibt, daß dieses berühmte Mittel ihre Tochter kurirt hat, welche monatlich so schwer zu leiden hatte, daß sie den größten Theil der Zeit zu Bette liegen mußte. Von Sacramento, Cal., schreibt eine Dame, daß dieses Heilmittel chirurgische Operationen überflüssig macht, und daß ihr die Gefahr und die Qualen unter dem ärztlichen Messer durch Hazeline erspart geblieben seien. Eine Dame in Silver City, New Mexico, sagt, daß, als sie vor fünf Monaten mit dem Gebrauch von Hazeline anfing, sie so furchtbare Leiden auszustehen hatte, daß sie beinahe wahnsinnig geworden wäre, aber die rechtzeitige Anwendung von Hazeline rettete ihr den Verstand und kurirte sie so, daß sie jetzt eine gesunde und glückliche Frau ist. Fräulein Anna B. Foß, von Granite Falls, Minn., schreibt, daß sie seit Jahren mehr gelitten hatte, als sie in Worten ausdrücken könnte; sie war niedergeschlagen und über alle Maßen verzweifelt, da kein Arzt, keine Arznei ihr helfen konnte. Hazeline heilte sie von Gebärmutter-Vorfall und Harnbeschwerden; sie kann jetzt weite Spaziergänge unternehmen, ohne zu ermüden, während früher sie stets leidend und erschöpft war. Frau Therese Koch, 604 Sedgwick Str., Chicago, schreibt: „Ich bin bereit, jeder leidenden Frau mündlich oder schriftlich mitzutheilen, wie Ihr Heilmittel mich von gräßlichen jahrelangen Leiden kurirt hat." Frau Rose Puttbrese, von Alden, McHenry County, Ill., wünscht, daß ihr Name und Adresse allen leidenden Frauen zugesandt werde, damit sie Gelegenheit erhält, ihnen zu sagen, wie sie von einem Leben voller Leiden durch dieses großartige Mittel befreit wurde. Frau Josephine Stotz, 333 E. 6. Str., New York, N. Y., hält es für ihre Pflicht, mitzutheilen, wie sie nach 12jährigen heftigen Schmerzen (jeden Monat und manchmal auch in der Zwischenzeit) geheilt worden. Alle diese Briefe und noch eine ganze Menge anderer hier in Aufbewahrung überzeugen Euch, daß das freie Probepacketchen es schon werth ist, es sich kommen zu lassen. Ganz gleich, ob Ihr wenig leidend oder ein Invalide seid, laßt Euch dieses unvergleichliche Heilmittel kommen, welches vollständig kostenfrei Euch zugesandt wird, es wird Euch heilen. Zögert keinen Tag länger, sondern schreibt sofort, nur Euren Namen und Adresse. The Hazeline Co. (Inkorporirt), 189 Bretzler Blck., South Bend, Ind.

Reading's Jubiläum.

(„Phila. Demokrat", 7. Juni.)

„Wie herrlich ist die Saat aufgegangen" — würde gewiß der Gründer unseres Staates ausrufen, wenn er heute von dem Mount Penn einen Blick auf die zu seinen Füßen herrlich gelegene Stadt Reading werfen könnte, die in diesen Tagen die Feier ihres 150jährigen Bestehens unter der jubelnden Betheiligung der gesammten Bevölkerung von Alt-Berks und der angrenzenden Counties begeht.

Da, wo noch vor 150 Jahren ein einsames, mit Pallisaden umgebenes Blockhaus den kühnen Ansiedlern Schutz gegen die mörderische Rothhaut bot, da dehnt sich heute eine blühende Industriestadt aus, während in den prächtigen, nach allen Seiten ausstrahlenden Nebenthälern ein blühendes Weizenfeld sich an's andere reiht, umrahmt von schön bewaldeten Bergeskuppen.

Fürwahr, es gibt kaum einen Flecken Erde, auf welchem sich Pflugschaar und Hammer und Amboß in solch' gedeihlicher Vereinigung bei einander finden, als wie in unserem reichgesegneten Alt-Berks — der Heimstätte unseres in Sprache und Wesen deutsch gebliebenen Volkes und in seiner prächtigen Hauptstadt Reading, in welcher der anheimelnde deutsche Laut häufiger an das Ohr des Besuchers schlägt, als der des stammverwandten englischen Idioms.

Wie herrlich ist die Saat aufgegangen, welche die deutschen Ansiedler aus der Pfalz und anderen deutschen Gauen in den Bergen Ost-Pennsylvaniens gesäet. Aber nicht nur auf den Feldern oder in den Eisenhütten ist sie aufgegangen, sondern auch in den Herzen. So wie sie treu an ihrer Sprache festhielten, so tief faßte auch die Liebe zu ihrem neuen Vaterlande Wurzel in den Herzen der Deutsch-Pennsylvanier, so hat sie jederzeit echter Patriotismus erfüllt, wie sie durch zahllose schöne Beispiele bethätigen.

Als 1861 das Vaterland in ernster Gefahr stand, da war es die Readinger Artillerie, welche in patriotischem Wetteifer zuerst die Bundeshauptstadt erreichte, um sie gegen den Feind zu vertheidigen. Nach Hunderten zählten die Bürger von Alt-Berks, welche für die Erhaltung der Union ihr Leben ließen. Auch in der jetzigen Kriegskrisis gab sich dieser echte Patriotismus in vielfacher Weise kund und fand in den Ansprachen bei der vorgestrigen Feier beredten Ausdruck.

Wenn daher irgendwo der Mahnruf von Franz Daniel Pastorius an die Nachkommenschaft . . . „und Du, geliebte Reihe der Enkel, wo wir ein Muster des Rechten waren, ahme uns nach" in Erfüllung gegangen ist, so ist es in unserem Berks gewesen. Die Nachkommen sind rechte, von glühender Vaterlandsliebe erfüllte amerikanische Bürger geworden, jeder Zeit bereit ihr Bestes für das Wohl des Vaterlandes einzusetzen.

Mit den besten Wünschen begleitet Philadelphia „die erste Heimstätte, die der deutsche Einwanderer auf diesem Kontinente sich bereitet", die jetzige Jubelfeier in der schönen Waldstadt Reading. Möge sie blühen und gedeihen immerdar und eine Stätte echt pennsylvanisch-deutschen Sinnes und wahrer Vaterlandsliebe bleiben, wie sie es in der Vergangenheit gewesen.

Alt-Berlin's Richtstätten.

Keine andere Stadt hat im Laufe der Jahre so viele und so verschiedene Richtstätten gehabt wie Berlin. Die Hinrichtungen mit dem Schwerte wurden in ältester Zeit vor dem Rathhause, also zuerst auf dem Moltenmarkt, später an der Ecke der heutigen Spandauer und Königs-Straße vollzogen. Das Rädern, Hängen und Lebendigbegraben übte man dagegen vor dem Oderberger Thore, da, wo heute die Weberstraße in die Große Frankfurterstraße mündet. Das Verbrennen der Verbrecher fand nur auf dem neuen Markte statt. Hinrichtungen, bei denen die „Oeffentlichkeit" ausgeschlossen war, vollzog der Henker im „Krautgarten", einem großen Kellergewölbe des Rathhauses. Das älteste Hochgericht von Köln befand sich ungefähr da, wo heute die Potsdamer Bahn in das Schoeneberger Gebiet einschneidet. Erst vom 16. Jahrhundert ab benutzte auch Köln die Berliner Richtstätten. Einfache Hinrichtungen fanden dagegen vor der „Laube" des Kölnischen Rathhauses, an der Ecke der Breiten- und Gertraudenstraße, statt. Noch am 27. Juni 1580 wurde hier ein Mörder geköpft. Der Neue Markt hat verschiedene grauenvolle Hinrichtungen gesehen, so 1323 den Akt der Lynchjustiz, den das erbitterte Volk an dem Propste Cyriakus von Bernau ausübte, und 1361 die Enthauptung Konrad Schütz', der ein leichfertiges Wort gegen eine ehrbare Bürgerfrau mit dem Tode büßen mußte. 1510 wurden hier ferner die 38 Juden verbrannt, die an einem Hostiendiebstahl betheiligt waren; 1573 erlitt hier der „Hofjude" Lippold den Flammentod. Auf dem Richtplatz vor dem Oderberger Thore mußte 1540 Hans Kohlhase sein Leben unter dem Rade lassen. Für gewöhnlich fanden die Gerichteten auf dem Platze bei der Georgenkirche ihr letztes Haus, bei verschärfter Strafe begrub sie der Henker neben dem Rabenstein. 1623 wurde wurde auch auf dem Neuen Markt ein Galgen errichtet, ebenso wurden 1694 die Hinrichtungen durch das Schwert auf ein Gesuch der dem Rathause gegenüber wohnenden Bürger ebenfalls nach dem Neuen Markt verlegt. 1720 erfuhr auch die Richtstätte in der Frankfurterstraße eine Veränderung, sie kam nach der Oranienburgerstraße. Die Häuser 24—27 hießen danach noch bis in die neuste Zeit der „Schinderberg". Auf dieser Stätte wurden die beiden Schloßdiebe Runk und Stief gerädert und dann an den Galgen gehängt. Auch der Betrüger Clement fand hier sein schreckliches Ende. Eine schreckliche Todesstrafe traf zu jener Zeit auch die Kindesmörderinnen, sie wurden „gesäckt", das heißt ersäuft. Die Prozedur wurde vom Henker entweder von der Langen (heutigen Kurfürsten-) Brücke, oder vor dem Stralauer-, resp. Spandauer Thore vorgenommen. Friedrich Wilhelm I. hatte die Strafe zeitweilig abgeschafft, führte sie aber 1739 wieder ein. Doch später kam das Hochgericht nach dem Gartenplatz, wo noch 1813 der Brandstifter Delitz und seine Geliebte lebendig verbrannt wurden und man 1837 die Wittwe Neyer wegen Gattenmordes räderte. Die letzte Hinrichtung mit dem Beile wurde ebenda 1839 an dem Mörder Gurlt vollzogen. Heute braust das Leben über Alt-Berlins Richtstätten fort. Wer denkt, wenn er sie überschreitet, noch des Grauenvollen, das sie in alter Zeit gesehen?

Ein Unfallentschädigungs-Gesetz in England.

Mit dem 1. Juli tritt in England ein Arbeiter-Unfall-Versicherungsgesetz in Kraft, das man als den Beginn einer neuen Aera englischer Sozialgesetzgebung bezeichnet, indem darin der Gedanke, welcher auch der deutschländischen Gesetzgebung zu Grunde liegt, zur Geltung kommt. Bis zum Jahre 1880 hatte der Arbeiter in England, wie in einem längeren Artikel der Frankfurter Zeitung ausgeführt wird, bei Betriebsunfällen lediglich den Schutz des Gemeinen Rechtes, nach welchem er nur dann eine Entschädigung erlangte, wenn er dem Unternehmer ein persönliches Verschulden, etwa durch Fahrlässigkeit bei Auswahl des Aufsichtspersonals, nachzuweisen vermochte. Bei der Schwierigkeit dieses Beweises hatte der Arbeiter verhältnißmäßig wenigen Schutz, dazu kam noch, daß findige Advokaten den Grundsatz in die Rechtsprechung einführten, daß der Arbeiter die aus dem Zusammenarbeiten des Personals entstehenden Gefahren auf eigenes Risiko stillschweigend übernimmt und dafür im Lohn entschädigt wird. Dies führte dazu, daß überall dort die Entschädigung versagt wurde, wo eine Mitschuld des Verletzten nachweisbar war. Dies ist bei einiger Schlauheit fast stets möglich und so kam es, daß kaum fünf Prozent aller Betriebsunfälle entschädigt wurden. Das im Jahre 1880 erlassene Haftpflichtgesetz sollte diese Mißbräuche beseitigen, hatte aber keinen Erfolg. In den Jahren 1886, 1888 und 1890 machte man verschiedene Anläufe zur Regelung der Unfallfrage, ohne aber zu einem positiven Ergebniß zu gelangen. Die im Jahre 1893 von der liberalen Regierung eingebrachte Asquith-Bill, die im Allgemeinen dem deutschen Haftpflichtgesetz vom Jahre 1871 glich, wurde nicht Gesetz. Der Gegenstand ruhte dann bis 1897, wo Chamberlain die jetzt zum Gesetz gewordene Bill einbrachte.

In demselben kommt der Grundsatz zum Ausdruck, daß die Betriebsunfälle in der Industrie derselben als ein Theil der Produktionskosten zur Last fallen. Soweit dieselben nicht von den verletzten Arbeitern selbst vorsätzlich herbeigeführt werden, muß für alle Unfälle, in den gefährlicheren Industriezweigen nach bestimmten Sätzen, (von der dritten Woche nach dem Unfall an) Entschädigung geleistet werden und zwar von den betreffenden Unternehmern. Zur Einführung der Zwangsversicherung nach deutschem Muster konnten sich die englischen Gesetzgeber noch nicht entschließen. Eine Hinterthür suchte das Unternehmerthum sich offen zu lassen, indem eine Bestimmung in das Gesetz aufgenommen wurde, daß zwischen Arbeitern und Unternehmern besondere Abmachungen außerhalb des Gesetzes zulässig sind, doch ist dabei die Bedingung gestellt, daß die Versicherung, die bei einem solchen Abkommen der Unternehmer zu leisten hätte, hinter den gesetzlichen Mindestleistungen nicht zurückbleibe. Die Arbeiterführer wehrten sich nach Kräften gegen die Zulässigkeit vertragsmäßiger Abänderungen, drangen aber diesmal nicht durch. Man meint, daß bei einem neuen Versuche die Klausel des "contracting out" werde gestrichen werden. Im Unterhause war ein von Chamberlain herrührender Antrag angenommen worden, welcher besagte, daß, wenn die Gelder einer "contracting out"-Einrichtung nicht hinreichten, um die vertragsmäßige Unfallversicherung zu leisten, der Unternehmer für den Ausfall in der Höhe der gesetzlichen Entschädigung einstehen solle. Dieser Antrag, der die Abkommen außerhalb des Gesetzes illusorisch gemacht hätte, wurde im Oberhause gestrichen. Bei dem nächsten Anlaufe wird man die "contracting out"-Klausel direkt zu beseitigen suchen.

SEE THAT BLATZ IS ON THE CORK

NEVER FAILS TO PLEASE

Blatz

THE STAR MILWAUKEE BEER

Absolute purity is the chief ornament of this fame-crowned beer.

VAL. BLATZ BREWING CO. MILWAUKEE, U.S.A.

Chicago Branch, cor. Union and Erie Streets. Tel. 4357 Main.

Afrikanische Nachttoilette.

Ein afrikanisches Idyll auf der Bahnstation Wittenberge setzte vor einiger Zeit dort Alles in große Aufregung. In der „Deutschen Kolonialztg." veröffentlicht jetzt Hauptmann Hutter eine Artikelserie über „Europäerleben an der Westküste Afrikas" und gedenkt dabei des komischen Abenteuers eines Afrikaners, der seinen schwarzen Boy mit in die Heimath genommen hatte. Der Bursche hatte bereits auf den Kanarischen Inseln einen hübschen Matrosenanzug erhalten und schien sich ganz wohl zu fühlen. Auf der Fahrt von Hamburg nach Berlin Nachts erhielt er ein gesondertes wohlerwärmtes Koupee II. Klasse, es war im Winter. Plötzlich auf der Station Wittenberge wird sein Herr vom Schaffner hastig gerufen, „er möge gleich zu dem Koupee kommen, in dem der Neger sich befindet, der treibe großen Unfug und er, der Schaffner, könne sich ja nicht verständlich machen." An der geöffneten Koupéthür bot sich folgendes Bild: Auf dem Perron standen drei Damen, welche in höchster Erregung und mit den Zeichen tiefster Entrüstung abgewandten Gesichts auf das Koupé deuteten, in dem der Länge nach der schwarze Junge, bequem ganz ruhig und harmlos auf den Polstern lag, aber in seiner afrikanischen Nachttoilette, d. h. dem Kostüm unserer Voreltern im Paradiese, die Kleider zusammengerollt als Kopfkissen benutzend. Der Schaffner hatte, an den dunkelhäutigen Passagier nicht denkend, das Koupé geöffnet, die Damen wollten rasch einsteigen — da fiel ihr Blick auf den schwarzen Adonis, und alles Weitere erklärt sich ja von selbst.

Woher stammt der Flußname „Mosel"?

Ueber die Entstehung des Namens der Mosel veröffentlicht ein französischer Gelehrter in der „Anthrapologie" eine interessante kleine Arbeit. Es besteht nämlich ein unleugbarer Zusammenhang zwischen den Namen Mosel und Maas. Die Maas hat ihren Namen schon vor langer Zeit erhalten. Die alten Römer nannten den Fluß Mosa, die Mosel oder Mosella, das heißt nichts Anderes als „Kleine Maas". Wie kam man denn nun dazu, die Mosel, die der Maas zwar unmittelbar benachbart ist, aber doch in keiner Abhängigkeit von ihr steht, nach jener zu benennen? — Das hängt so zusammen: Es ist sicher festgestellt, daß die Mosel früher einmal anstatt dem Rhein zuzufließen, bei dem heutigen Orte Pagny sur Meuse in die Maas mündete, unweit ihrer jetzigen Vereinigung mit der Meurthe. Sie erreichte das Thal der Maas, nachdem sie das Thal de l'Ane durchflossen hatte, wo in den alten Flußschottern Gebeine des Mammuth gefunden wurden. Diese sind ein Beweis, daß die Mosel ihre Richtung nach der Maas hin erst aufgab, als das Zeitalter der Urelephanten vergangen war. Mit dem Mammuth zugleich lebten in dem Thale während der älteren Steinzeit wenigstens zwei verschiedene Menschenrassen, die also die Ereignisse, welche die Mosel zum Verlassen ihres alten Bettes zwangen, mit erlebt haben mögen. Als die Mosel in die Maas mündete, war sie erheblich wasserreicher als der Lauf der Maas oberhalb der Vereinigungsstelle, und in Folge dessen wurde ihr der Name gegeben, den der Unterlauf des in die Nordsee fließenden Stromes führte, also Mosa, der Oberlauf der Maas, muß einen anderen Namen gehabt haben, der verloren gegangen ist. Nachdem nun die Mosel ihren Lauf geändert und sich zum Rhein gewandt hatte, konnte sie ihren alten Namen Mosa nicht mehr behalten, da sie nun von der Maas unterschieedn werden mußte. Man nannte sie also Mosella, „kleine Mosel", weil ihr Lauf im Verhältniß zu dem der ganzen Maas kürzer ist. Der Name Mosel ist danach ein neueres Wort aus dem indogermanischen Zeitalter, während der der Maas (Mosa) zu den ältesten geographischen Namen in West-Europa gehört.

Leset die Sonntags-Beilage der Abendpost.

Briefkasten.

An die Leser. — Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. — Auch kann sich die Redaktion im Allgemeinen nicht auf briefliche Beantwortung einlassen. Die Beifügung von Briefmarken ist deshalb überflüssig.

O. K. 447. — Im Allgemeinen gilt hier die Regel, daß die Kommissionsgebühren an Anzeigeagenten nicht eher bezahlt werden, als bis die Kollektionen erfolgt sind, und wenn die Zeitung für die Anzeige gar nichts kollektiren kann, so kann auch der Agent keine Kommission beanspruchen. Eine Abrechnung können Sie am Schlusse eines jeden Monats verlangen, wenn nicht anderweitige Zahlungen vereinbart sind. Wegen der Ihnen öffentlich zugefügten Beleidigung können Sie ohne Zweifel eine Klage anhängig machen, aber wo nichts ist, hat bekanntlich der Kaiser sein Recht verloren. Sie würden wohl ein Urtheil erwirken, aber schwerlich Geld erhalten.

R. K. — Die besagte Ordinanz bezieht sich nur auf solche Geschäfte, in denen Milch nebenbei verkauft wird. Reguläre Milchhändler haben nach wie vor eine Lizensgebühr von $10 zu entrichten.

D. F. — Einen Konsul für Rumänien gibt es in Chicago nicht.

F. P. — Da die Vereinigten Staaten gegen 70 Millionen Einwohner haben, Deutschland aber nur etwa 50 Mill. Einwohner zählt; da ferner der Verbrauch an Industrie-Erzeugnissen, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, hier noch immer ein erheblich größerer ist, als in Deutschland; da schließlich beide Länder an auswärtigen Industrie-Erzeugnissen verhaltnißmäßig etwa gleich viel importiren und gleich viel nach dem Auslande exportiren, so liegt es auf der Hand, daß, quantitativ genommen, die Industrie der Ver. Staaten größer ist, als die Deutschlands.

Chas. H. — Der „Norddeutsche Lloyd" hat sich schon längst einen eigenen „Versicherungsfond" angelegt und die „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft" ist wahrscheinlich auch dahinter gekommen, daß diese Einrichtung wohlfeiler ist, als die Versicherung einer großen Anzahl von Fahrzeugen bei einer anderen Gesellschaft.

F. A. — 1) Es gibt keine Verfassungs-Bestimmung, die einen Katholiken daran hindern könnte, Präsident der Vereinigten Staaten zu werden. — 2) Gottgläubigkeit wird dem erwählten Präsidenten nicht gerade zur Vorbedingung seines Amtsantrittes gemacht.

[illegible]

Heiraths-Lizenzen.

[illegible]

Todesfälle.

[illegible]

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

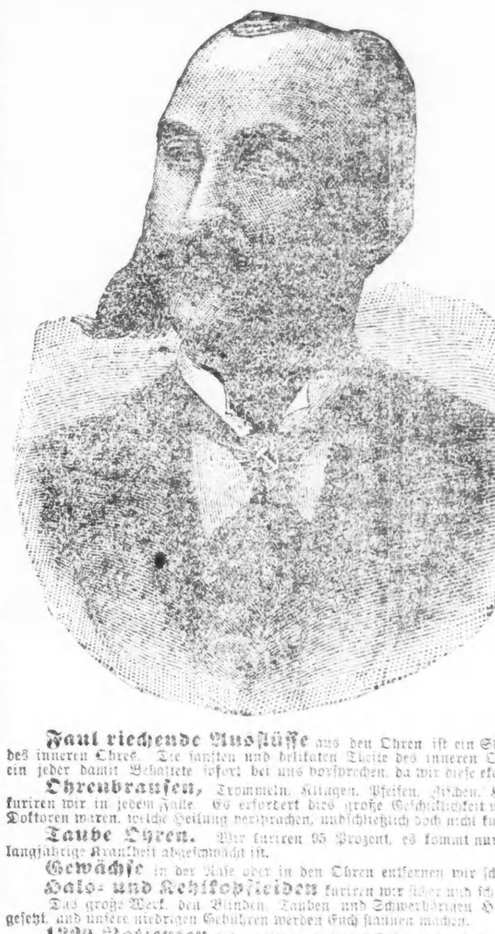
Die wunderbarsten Heilungen, welche jemals von einem Augen- und Ohren-Arzt gemacht wurden.

Was die Leute sagen,

— welche —

DR. YOUNG'S neue Methode

in der Behandlung für **Taubheit und Katarrh** versucht haben.



DR. YOUNG,

265 LINCOLN AVENUE 265

Einzigster deutscher Osteopathischer Spezial-Arzt in Chicago

für **Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.**

Wir sind stolz, unter unseren Patienten wohlbekannte, gute und achtbare Leute von Nah und Fern verzeichnen zu können.

Die thatsächlichen Kuren, welche wir seit dem letzten Jahre vollbracht haben, sind unumstößliche Beweise unserer glänzenden Erfolge, und die persönlichen Empfehlungen von den Lippen Derer, welche wir kurirt haben, sind eine Festung, von welcher wir fortwährend aufrechterhalten werden.

Wir machen diesen Monat spezielle niedrige Raten allen denjenigen, welche mit obigen Krankheiten behaftet sind. — Wir thun dieses, um Jedermann Gelegenheit zu geben, diese neue **Methode** zu probiren.

Wunderbar ist es, daß die schwierigsten Fälle von Schwerhörigkeit und Nasen-Katarrh nach dieser Methode geheilt wurden, die von anderen Doktoren ganz und gar aufgegeben wurden.

Katarrh und Taubheit. Erfreuliche Botschaft für Diejenigen, welche damit behaftet sind. — Eine dauernde Kur steht Euch jetzt zu Gebote durch unsere Entdeckung, die wir **vor 3** Jahren machten.

Faul riechende Ausflüsse aus den Ohren ist ein Symptom von einer versteckten Krankheit des inneren Ohres. Die sanften und delikaten Theile des inneren Ohres gehen in Eiterung über: Es sollte ein jeder damit Behaftete sofort bei uns vorsprechen, da wir diese ekelhafte und gefährliche Krankheit kuriren.

Ohrenbrausen, Trommeln, Klingen, Pfeifen, Zischen, Klopfen und Hämmern in den Ohren kuriren wir in jedem Falle. Es erfordert dies große Geschicklichkeit und wir bekommen häufig Fälle, die bei Doktoren waren, welche Heilung versprachen, undschließlich doch nicht kuriren konnten.

Taube Ohren. Wir kuriren 95 Prozent, es kommt nur darauf an, wie das innere Ohr durch langjährige Krankheit abgeschwächt ist.

Gewächse in der Nase oder in den Ohren entfernen wir schmerzlos.

Hals- und Kehlkopfleiden kuriren wir sicher und schnell.

Das große Werk, den Blinden, Tauben und Schwerhörigen Hülfe zu bringen, **wird jeden Tag fortgesetzt,** und unsere niedrigen Gebühren werden Euch staunen machen.

1320 Patienten behandelten wir letztes Jahr, und alle sagen, daß sie zufrieden sind.

Wir geben 1000 Dollars für jeden Fall von Katarrh und Schwerhörigkeit, den wir nicht kuriren können.

Augenkrankheiten, schwache, wässerige, entzündete und granulöse Augen kuriren wir sicher und schnell.—Bei dieser Methode werden weder Aetzstoffe noch starke Gifte gebraucht; und die Patienten können ohne Qualmittel geheilt werden.

Unsere großartigen Kuren bringen die Blinden und Schwerhörigen von allen Theilen Chicagos und von außerhalb, da wir freie Untersuchung und ärztlichen Rath ertheilen — kein Wunder, daß die Geheilten, wenn sie zu Hause zurückkehren, von der neuen Heilmethode erzählen, und so kommt es denn, daß der Zufluß von Patienten Tag für Tag stärker wird.

Mehr denn 1200 Fälle von Taubheit und Ohrensausen haben unsere Kur das letzte Jahr probirt und alle sagen, daß es die größte Entdeckung für die leidende Menschheit ist, welche je dagewesen. Wir können Euch auch Referenzen von Vielen geben, welche schwache Augen hatten und die ihre Brillen nach der Behandlung fortwarfen und jetzt ohne Brille sehen können.

In unserer Office sind Zeugnisse von Doktoren, Richtern, Advokaten, Predigern, Geschäftsleuten, Reisenden, Seeleuten, Studenten, Handwerkern, Bergleuten, Tagelöhnern und allen Klassen von Menschen, die wir kurirt haben. Wir haben in den letzten 10 Jahren mehr denn 15,000 Menschen behandelt, und wir geben 500 Dollars, wenn Ihr einen einzigen findet, welcher einen **vollen Kursus** unserer Behandlung nahm, und nicht zufrieden gestellt wurde.

Das viele Schlucken von Medizin ist bei dieser Methode nicht nothwendig, wir bekommen oft Patienten, welche Gallonen voll von Medizin genommen haben, und je mehr Medizin sie verschluckten, desto schlechter wurde ihr Zustand.

Um nun den vielen Patienten, welche diese niedrige Rate schon acceptirt haben und diejenigen, welche noch so thun werden Gelegenheit zu geben, diese Methode zu probiren, werden wir von heute ab, diesen ganzen und nächsten Monat von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends in unserer Office zu sprechen sein. — Wir haben die Abendstunden für diejenigen reservirt, welche es für unmöglich finden, uns des Tages über zu besuchen.

Gebet Acht! Diese Anzeige wird wahrscheinlich nicht wieder erscheinen. Wenn Ihr dieselbe ausschneidet und mitbringt, so behandeln wir Euch für den reduzirten Preis.—Braucht irgend welcher Freund Hilfe, so schickt ihm diese Anzeige zu.

Unsere Anstalt ist offen von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags. **Rath und Examination frei.**

Westseite-Patienten können die Wells Street Elektrische Bahn nehmen.

Südseite-Patienten die Lincoln Ave. Cable Bahn, Ecke Monroe und Dearborn Street.

Dr. J. YOUNG, 265 Lincoln Ave. 265.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der Dead Letter Office in Washington gesandt.

Chicago, den 11. Juni 1898.

551 Allen Mar
552 Amor Mr 2
553 Appelhelm G
544 Krolewich H
545 Kuehler John
546 Kucharski Alexander

[illegible]

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

[illegible]

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

[illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Fairfield Ave., 75 F. südl. von Wabansia Ave., 25×125¼, Olaf E. Skoglund an Anna M. Nelson, $1,800.

North Ave., 97 F. östl. von Irving Ave., 48×130, Michael Ryan an Moritz Hankel, $3,840.

Robey Str., 72.9 F. nördl. von Cortez, 24×103.7, Alice Smith und Gatte an S. Landecki, $3,500.

Millen Ave., 712 F. südl. von Oak, 22×80, B. E. Murphy an George W. Bull, $1,138.

Ohio Str., 100 F. östl. von Rush, 25×104, Helene Stanton und Gatte an Charles S. Weaver, $15,000.

Madison Str., 150 F. östl. von S. 41. Ave., 25×121, Samuel Kerr an Frederick J. Switzer, $2,500.

Homan Ave., 100 F. nördl. von Augusta Str., 121×125, Samuel H. Wheeler an Howard R. Struthers, $1,500.

W. 16. Str., 283 F. westl. von Loomis, 24×124, Harriet L. Davis an Wilhelm Kloth, $3,000.

Millard Ave, 49 F. südl. von 26. Str., 48×124, Lizzie Enders an Rosa Jonas, $2,00.

Millard Ave., 73 F. nördl. von 27. Str., 24×124, Julius Jonas an Rosa Jonas, $1,000.

Morgan Str., 26 F. nördl. von 38. Str., 26×150, Catherine O'Brien an Mary Gregory, $1,100.

Troy Str., 125 F. südl. von 46. Str., 25×124¾, W. F. George an Thomas H. Sandy, $1,000.

Prairie Ave., 115 F. südl. von 40. Str., 50×160, Emily S. Bail u. A. an Nellie F. Hennig, $7,100.

Bishop Str., 75 F. südl. von 53. Str., 25×124, Mary O. A. Elliott an Nora M. Lambert, $1,100.

Loomis Str., 222 F. südl. von 50. Str., 25×124, Ed. Burris an Maria Welsh, $1,400.

Lake Ave., 109 F. (mehr oder weniger) südl. von 49. Str., 100 F. rechts von der Eisenbahn, Geo. H. Lally u. A. an Gilbert Wilson, $23,000.

Michigan Ave., 223 F. nördl. von 60. Str., 50×187, Cornelius F. Kinnally an William A. Holmes, $5,500.

Drexel Ave., 47 F. südl. von 56. Str., 46×130, Andrew Dubach an Adolph Shire, $19,000.

Washington Park Pl., 179 F. nördl. von 50. Str., 21×87, John R. Dubach und Frau an Adolph Shire, $10,000.

63. Str., 135 F. westl. von Greenwood Ave., 45×125, David Mahaffey an Henry R. Miller, $3,000.

Aberdeen Str., 191 F. nördl. von 67. Str., 25×124, Charles O'Connor an Kate Lambert, $1,200.

Vernon Ave., S.-W. Ecke 66. Str., 48×122½, Fr. Wendt an ames Quirk, $2,300.

May Str., 225 F. nördl. von 71. Str., 25×124½, F. D. Orendt an George W. Frick, $1,900.

N 10 F. von S. 70 F. 1-12 und 13 Block 45 Rogers Park, Joseph McKean an Ellis S. Chappell, $2,400.

L 22 und w. 6 F. und 3 inl 1 Sub 1 1 bis 7 Block 77 Rogers Park, M. E. Bragdon an . T. Kennedy, $1,618.

Marktbericht.

Chicago, den 10. Juni 1898.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, neuer, 75c—$1.25 per Zuber.
Blumenkohl, 25—75c per Bushel.
Sellerie, 15—20c per Bund.
Salat, hiesiger, 15—20c per Zuber.
Zwiebeln, $1.75 per Sack.
Radieschen, 50—60c per 100 Bündchen.
Kartoffeln, 40—55c per Bushel.
Mohrrüben, 85c per Bushel.
Gurken, 20—30c per Dutzend.
Tomatoes, $1.00—$2.00 per Kiste.
Spargel, 25—30c per Dutzend Bündchen.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7—7½c das Pfund.
Truthühner 5—7c das Pfund.
Enten, 6—6½ per Pfund.
Gänse, $3.50—$4.00 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 15½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 9½c das Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere, 1300—1700 Pfd., $4.90—$5.35.
Kühe, 400—800 Pfd., $3.30—$4.40.
Kälber, 100—400 Pfd., $4.75—$6.50.
Schafe, $4.20—$5.10.
Schweine, $3.90—$4.20.

Früchte.
Bananen, 60c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $1.50—$3.50 per Kiste.
Aepfel, $3.00—$4.00.
Zitronen, $3.25—$5.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Juni, $1.00½; Juli 88½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 92—96c.
Nr. 3, roth, 90—98c; Nr. 2, roth, $1.00—$1.02.

Mais.
Nr. 2, 33½—34½c.

Gerste.
Nr. 2, 32—35c.

Roggen.
Nr. 2, 44—45½c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 25—26¾; Nr. 3, weiß, 23—24½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $9.00—$10.50.
Nr. 2, Timothy, $8.00—$9.00.

Vergnügungs-Wegweiser.

Hooleys. — The Circus Girl.
McVickers. — Shenandoah.
Schiller. — Paul Jones.
Grand Opera House. — Bouffe Cafe.
Great Northern. — Held by the Enemy.
Bijou. — Uncle Tom's Cabin.
Hopkins. — Incognito.
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Bismarck-Garten. — Tägliche Konzerte des Bunge-Orchesters.
Kaiser-Garten. — Jeden Abend Konzert der Hauskapelle.
Sunnyside Park. — Jeden Abend Militär-Konzert.
The Terrace. — Jeden Abend Konzert des deutsch-amerikanischen Orchesters.
Fick's Sommer-Garten. — Jeden Abend Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.

Die San Jose Schildlaus in Deutschland.

Die San José-Schildlaus ist bis jetzt, so schreibt man vom 23. Mai aus Berlin, in deutschen Obstkulturen noch nicht gefunden worden, alle bisher verbreiteten Nachrichten, die das Gegentheil beweisen, waren falsch. Dies stellen in einem Aufsatze in der „Deutschen Landwirthschaftl. Presse" der Leiter des Instituts für Pflanzenphysiologie und Pflanzenschutz an der hiesigen Landwirthschaftlichen Hochschule, Professor Dr. Frank, und sein Mitarbeiter Dr. Krüger fest. Obwohl zweifellos die von einigen Beamten in amerikanischen Obstsendungen entdeckten amerikanischen Schildläuse nicht die ersten gewesen sind, die in Deutschland eingeschleppt wurden, hat sich die San José-Schildlaus in Deutschland nicht verbreitet. Die beiden Herren berichten aber noch über eine interessante Entdeckung. Als sie mit der Ausarbeitung der im Februar d. J. vom Reichsgesundheitsamt herausgegebenen Denkschrift über die San José-Schildlaus beschäftigt waren, hatten sie eine andere Schildlaus auf Tyroler Aepfeln entdeckt. Sie waren aber der Ansicht, daß diese in Deutschland nicht vorkomme, und derselben Ansicht waren auch die anderen Bearbeiter jener Denkschrift. Wohl in Folge der Abbildungen, die sie der Denkschrift beifügten, ist diese Schildlaus nunmehr in verschiedenen Gegenden Deutschlands auf Obstbäumen gefunden worden. Wenn man liest, daß sie in Elsaß, in Rheinhessen, im Rheingau, in Hannover, in Berliner Gärten und in Ostpreußen in der kurzen Zeit von drei Monaten ermittelt wurde, so wird man wohl annehmen dürfen, daß sie in ganz Deutschland verbreitet ist. Wenn sie trotzdem unseren Gelehrten entgangen war, so beweist das, daß diese den Schildläusen bis her nur geringe Aufmerksamkeit geschenkt haben. Dies gestehen auch die Herren Frank und Krüger zu, die offen erklären, daß es wegen der ungenügenden Erforschung der einheimischen Schildläuse ihnen noch nicht möglich gewesen ist, zu ermitteln, ob sie es mit einer neuen Art zu thun haben, oder ob sie nicht doch schon früher beobachtet worden ist. Bemerkt mag noch werden, daß die in Rede stehende deutsche Schildlaus von den genannten Herren vorläufig als „europäische San José-Schildlaus" bezeichnet wird und sowohl nach Form und Gestalt, als auch nach ihrer Lebensweise eine ungemein große Aehnlichkeit mit der amerikanischen Laus besitzt, ja daß die Schlupfwespe, die sie befällt und tödtet, ein sehr große Aehnlichkeit mit der Schlupfwespe aufweist, welche die amerikanische Schildlaus verfolgt. Daß die deutsche Laus eben so gefährlich sei wie die amerikanische, sagen die Herren Frank und Krüger nicht. Vielleicht — so bemerkt die „Volksztg." spöttisch — benutzen aber dennoch unsere Agrarier die Gelegenheit, um den Tiroler Aepfeln zu Leibe zu gehen.

Elsaß-Lothringen in Paris.

Aus Anlaß des letzten Aufenthalts des Kaisers im Reichsland brachte der Pariser „Matin" Berichte, in denen darüber geklagt wurde, daß die Länge der Zeit gar viele Elsaß-Lothringer zur Ergebung in ihr Schicksal gebracht habe. In Anlehnung an diesen Bericht wird jetzt aus Paris geschrieben: In der That trifft man nur selten noch Arbeiter, die in den letzten sechs oder sieben Jahren von dort hierher gekommen sind. Dagegen kehren oft Elsaß-Lothringer in die Heimath zurück, wo jetzt viel leichter lohnende Arbeit zu finden ist, als in Paris. Der „Matin" bestätigt denn auch, daß die deutsche Verwaltung viel für die wirthschaftliche Hebung des Reichslandes thue. Hierzu gehöre auch der Stauweiher bei Altfeld, den der Kaiser besichtigt habe, und der große Wiesenflächen bewässere und den Fabriken des Dollerthales die Triebkraft sichere. Ein Ausflug in's Reichsland bringt Ueberraschungen im Vergleich mit früher. Alle Fabriken stehen in vollem Betriebe, ihre Zahl hat sich vermehrt, die Städte vergrößern und verschönern sich zusehends, die Bauern und Winzer halten sich gut bei dem flotten Absatz ihrer Erzeugnisse. Am auffallendsten ist die Umwandlung in Lothringen, das früher fortwährend zahlreiche Auswanderer nach Frankreich und besonders Paris sandte, jetzt aber fast gar keine mehr. Ganz im Gegentheil wandern jetzt in Lothringen jährlich Tausende aus Deutschland und Luxemburg ein, namentlich in die Umgegend von Diedenhofen. Die Erzgruben und Hüttenwerke Lothringens haben die Zahl ihrer Arbeiter in den letzten Jahren mindestens um Zehntausend vermehrt. Durch die Einwanderung ist die Bevölkerung viel deutscher geworden, manche früher französische Orte reden jetzt überwiegend deutsch. Ueberhaupt ist in allen Städten, Fabrikorten, Berg- und Eisenwerken die Einwohnerschaft stark mit Altdeutschen durchsetzt. Die Lücken, die durch die 6—700 Elsaß-Lothringer entstehen, die jährlich in die Fremdenlegion eintreten, werden mehr als ausgefüllt durch den Nachschub aus Deutschland und Luxemburg.

August Abrahamson †.

Vor Kurzem starb in Nääs (Schweden) August Abrahamson, der Gründer des weltbekannten Handarbeitsseminars in Nääs, einige Meilen von Gothenburg, wo sich alljährlich eine Anzahl Lehrer und Lehrerinnen aus aller Herren Länder zusammenfinden, um ihre Ausbildung im Handfertigkeitsunterricht zu erhalten. August Abrahamson war am 20. Dezember 1817 in Karlskrona geboren und entstammt von aus Deutschland eingewanderten Eltern. Er wurde Kaufmann und gründete später ein Kurzwaarengeschäft, das bald eines der größten Geschäfte in Gothenburg wurde. Nachdem er hierbei ein großes Vermögen erworben, kaufte er 1868 das prächtig belegene Landgut Nääs, auf dem er sich zur Ruhe setzte. Etwa zehn Jahre zuvor hatte er sich mit der vielgefeierten Sängerin Euphrosyne Leman in Stockholm verheirathet, und sein Haus war ein Sammelpunkt von Künstlern und Kunstfreunden. Doch schon nach etlichen Jahren verlor er seine Frau, ein Verlust, der ihn tief niederbeugte und veranlaßte, in Wohlthätigkeitsbestrebungen Zerstreuung zu suchen. Erst schenkte er der Musikalischen Akademie einen Stipendienfonds, dann, 1872, legte er auf Nääs eine Handfertigkeitsschule für Knaben und zwei Jahre später eine Arbeitsschule für Mädchen an. Damals wußten die Leute aber diesen neuen Unterrichtszweig noch nicht zu schätzen, und der Stifter mußte anfangs die Kinder noch obendrein dafür entschädigen, daß sie seine Schulen besuchten. 1888 gingen diese ein. Aus ihnen war aber inzwischen das berühmte Handarbeitsseminar entstanden. Schon 1875 war neben der Handfertigkeitsschule für Knaben eine höhere Abtheilung eingerichtet worden, die zur Ausbildung von Handfertigkeits-Lehrern diente, und diese Abtheilung entwickelte sich im Laufe der nächsten Jahre zu einem Seminar, zu dem, wie erwähnt, jetzt Volksschullehrer aus allen Welttheilen kommen. So hat der kleine Flecken Nääs in Schweden internationale Bedeutung erhalten, und von ihm aus wird die schwedische Handarbeitsmethode über die Welt verbreitet.

Kauft Euch und Eurer Familie dieses Schöngebaute moderne Haus in

West Grossdale

55 neue moderne 6 und 8 Zimmer-Häuser.
Preise $1850 bis $2500. Verkaufe die Häuser für
$12 u. $15 monatlich. Kleine Baar-Anzahlung.
Alle Verbesserungen, u. zwar die besten, sind angebracht.
Frei-Exkursion Sonntag, 12. Juni, um 2 Uhr Nachm.
Fahrt ab Union Bahnhof, Canal und Adams Str., hält an 16. Str. und Western Ave. Frei-Billets werden am Bahnhofsgitter abgegeben.

S. E. GROSS,
Sechster Floor, Masonic Temple, State und Randolph Str.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Dishwascher. $5 die Woche. — Nachzufragen Sonntag Nachmittag, 322 Aberdeen Str.

Verlangt: Junge von 14 bis 15 Jahren, welcher Lust hat, die Buchdruckerei zu erlernen. 265 Larrabee Str.

Verlangt: Ein starker Schuhmacher für Besohlarbeit. Montag Morgen. 298 Dearborn Str., 5. Floor.

Verlangt: Carpenter für kleinen Job, in Tausch für Dentistry. Nachzufragen heute Abend oder Sonntag ...

Verlangt: Ein junger Bursche, um das Barbier-Geschäft zu erlernen. 3428 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Butcher. 558 29. Str., nahe Wallace Str. samodi

Verlangt: Ein ehrlicher starker Junge, 16- bis 18-jährig, guter Arbeiter. 560 East Fullerton Ave.

Verlangt: Bauschlosser und Helfer. 599 32. Str., nahe Parnell Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge Dame oder Herr als Pianospieler. 1628 W. Madison Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein starker Junge von 16 Jahren, der in diesem Monat die Schule verläßt, deutsch und englisch spricht und schreibt und guter Zeichner ist, sucht Stellung. Gefl. Offerten unter H. S. 722 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann, verheirathet, sucht eine Stellung als Bartender oder Waiter. Mit guten Zeugnissen. Adr. J 712 Abendpost.

Gesucht: Dritte Hand an Brot sucht Arbeit. Will für $6 ohne Board schaffen. 76 Cleaver Str.

Gesucht: Stelle in Hotel oder Restaurant. 185 W. Lake Str. fmo

Gesucht: Bäcker an Brot sucht Arbeit. Weckle, 519 Sedgwick Str.

Gesucht: Vormann an Brot sucht Stelle. Adr. J 725 Abendpost.

Gesucht: Ein 18jähriger Junge sucht eine Stellung in einer Office oder ein gutes Geschäft zu erlernen. Kann Empfehlungen vorweisen. Adr. E 503 Abendpost.

Gesucht: Ein junger verheiratheter Deutscher, der Erfahrung im Saloongeschäft hat, sucht irgend eine Beschäftigung. Ist willens durch ehrliche Arbeit sein Brot zu verdienen. Adr. B. 331 Abendpost.

Gesucht: Guter selbstständiger Brotbäcker sucht stetige Beschäftigung in oder außerhalb Chicagos. Adr. D E 45 Abendpost.

Gesucht: 18jähriger junger Kellner, 8 Monate im Lande, wünscht Beschäftigung als solcher. Gustav Beth, 872 W. 21. Str.

Gesucht: Ein guter Junge, 15 Jahre alt, sucht Stellung. Kann mit Pferden umgehen. 788 N. Robey Str., Schneiderin.

Gesucht: Ein frisch aus Wien zugereister Heizer und Maschinist, in beiden Fächern geprüft, auch gelernter Maschinenschlosser, sucht eine passende Stelle. Adr. J. 721 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht irgend welche Beschäftigung, in Hotel oder Privathaus. 5429 Ashland Ave. frsa

Gesucht: Eine 2. Hand an Brot sucht Stelle. — Adr. B. 823 Abendpost. frsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein junges Mädchen, um im Store zu helfen. 1121 Armitage Ave.

Verlangt: Mehrere Maschinenmädchen an Röcken. 234 Wellington Str., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Gutes Handmädchen an Röcken. 741 N. Lincoln Str.

Verlangt: Lehrmädchen für Kleidermacherin. — 352 Webster Ave.

Verlangt: Finishers an Cloaks; auch Arbeit nach Hause gegeben. 45 Tell Place.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Mänteln. 193 Seminary Ave. 11jnlw

Verlangt: Mädchen und Frauen, um das Kleidermachen, Nähen und Zuschneiden, sowie Anpassen zu erlernen. 454 Lincoln Ave. dosa

Verlangt: Frauen und Mädchen, das Zuschneiden in 10 Tagen nach neuestem Taylor-System frei zu erlernen. Abendklassen für Fabrik- und Shopmädchen. Schüler dürfen sich eigene Kleider machen und erhalten nach vollendeter Lehrzeit ein prachtvolles Diplom. Madame Thomas, französische Kleidermacher-Schule, 1109 Milwaukee Ave. 1jn,mfmo,1m

Damen können das Zuschneiden erlernen dann ihre eigenen Kleider machen. Preis des Systems nur $10. Unterricht unbeschränkt. Schülerinnen machen, während sie lernen, ihre eigenen Kleider. Wir lehren das richtige Schneider-System. Unser billiger Preis. Bezahlt nicht $20, das ist zu viel. Sprecht vor und seht es Euch an. Potter Zuschneideschule, 182 State Str., neben der Fair. 21mai,fddlk

Verlangt: Mädchen zum Nähen an Maschinen in Strickfabrik. 86 bis 96 Ohio Str., 6. Floor. dfj

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Cloaks. 710 Racine Ave. dmdfsa

Hausarbeit.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit; muß waschen und bügeln. Rauch, 584 N. Lincoln Str., nahe Division. Sonntag Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr.

Verlangt: Eine gute Köchin. Wheeling House, 82 W. Lake Str. samo

Verlangt: Junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. Keine Wäsche. J. Bezark, 1151 California Ave.

Verlangt: Kuchenmädchen und junges Mädchen. 540 Blue Island Ave., Restaurant.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Stadt-Bequemlichkeiten, 40 Minuten vom Northwestern-Depot. Adr. Box 55, Park Ridge, Ill. samo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 229 Freemont Str.

Verlangt: Sauberes Mädchen für Dining Room. Guter Lohn. 105 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, das englisch spricht. Kleine Familie. 314 S. Humphrey Ave., Oak Park.

Verlangt: 10 Mädchen für Küchenarbeit in Restaurant und Saloon. Lohn $4. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 200 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4 und $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Frau, um Familienwäsche heimzunehmen. 527 Belle Plaine Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zur Hilfe in einer Familie von Zweien. Kein Kochen oder Waschen. — 640 Larrabee Str.

Verlangt: Eine Köchin. Kommt fertig zur Arbeit. 973 W. Van Buren Str. Guter Lohn für die rechte Person.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, täglich bis Nachmittag. 307 E. Chicago Ave., 2. Glocke.

Verlangt: Ein junges Mädchen. 4036 State Str. fmdi

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit. 3347 S. Park Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 4236 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 84 Wells Str., 1 Treppe hoch. Keine Kinder. Vorzusprechen zwischen 9—10 Uhr morgen Vormittag.

Verlangt: Gute englisch sprechende Kellnerin für Restaurant. Cafe Berlin, 76 State Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, keine Kinder. Nachzufragen im Kirchengebäude, 122 S. Western Ave., nahe Madison Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 1411 Dunning Str.

Verlangt: Eine erster Klasse deutsche Lunchköchin. 242 Sherman Str.

Verlangt: Deutsches kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut kochen können und Englisch verstehen. Zwei in der Familie. Lohn $4.50. Vorzusprechen Sonntag Nachmittag von 3 bis 5 Uhr. 45 Wisconsin Str., 3. Flat.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner amerikanischer Familie. $2 die Woche. 743 Adams Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2 in der Familie. 949 Perry Str.

Verlangt: Junges freundliches Mädchen für Kinder und leichte Hausarbeit. 1319 State Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine nette Frau mit einem 5jährigen Kind sucht Stelle als Haushälterin. 586 N. Clark Str.

Gesucht: Wittwe in den Vierziger Jahren sucht Beschäftigung als Haushälterin, Wöchnerin-Pflegerin oder in Familie. 71 Gardner Str., nahe Halsted Str.

Gesucht: Waschplätze, sowie zum Bügeln, Reinmachen und für irgendwelche Arbeit tagsüber. Nachzufragen 157 N. May Str., unten.

Gesucht: Eine Amme empfiehlt sich. Julia Loewy, 490 Blue Island Ave.

Gesucht: Eine alleinstehende ältliche Frau sucht Platz als Haushälterin. 16 Rhine Str., hinten oben. Keine Karten.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle als Haushälterin in besserem Hause. 496 Larrabee Str., hinten, oben.

Gesucht: Anständige Frau geht aus um Kranke und Wöchnerinnen zu pflegen. Zu erfragen 146 Weed Str., nahe Clybourn Ave. und Halsted Str.

Gesucht: Wittwe in mittleren Jahren sucht eine Stelle als Haushälterin. Zu sprechen Sonntag Vor- ...

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Retail Liquor-Geschäft — Hintze, 88 Washington Str. — gutzahlender Store (kein Saloon); Südseite; hochfeine Nachbarschaft; Stock und Fixtures ungefähr $1,000; nichts für Kundschaft; Miethe nur $45; Tageseinnahme $20—$25. fami

Hotel — Hintze, 88 Washington Str. — $2,500; bestzahlendes Haus Downtown; unübertreffliche Lage; feinzahlender Transientrade; 40 Zimmer; Dampfheizung Verkaufsgrund: Andere Geschäfte; Kommet schnell! misa

Zu verkaufen oder vermiethen: Eine Bäckerei. — 4753 Laflin Str.

Zu verkaufen: Putzgeschäft mit Wohnung in Lake View. Aus guten Gründen zu verkaufen. Gute Lage, auch für Kleidermachen. Adr. G 524 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant im Mittelpunkte der Stadt. 125 bis 150 essen für Mittag. Rente $63 den Monat. Billig, wenn es gleich genommen wird. Adr. J 726 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, Grocerystore an der Ecke. 658 Noble Ave.

Bäckerei — Hintze, 88 Washington Str. — $3,000; ausgezeichneter Storetrade; 2 Wagen; Verkaufsgrund: kränkliche Frau; günstig.

Zu verkaufen: Schöne Bäckerei in bester Gegend der Südseite, 2 Pferde und 2 Wagen, nur Privat-Kundschaft. Muß Verhältnisse halber unbedingt sofort verkauft werden. Adr. B. C. 318 Abendpost.

Muß verkaufen: Vollständige Grocery, Stock und Fixtures. Gute Lage. Billige Miethe. $150. 658 W. Madison Str.

Zu verkaufen: Saloon, 768 Haddon Ave., Ecke California. Front gegen Humboldt Park. Eigenthümer in den Krieg gerufen. Billig für Baar.

Zu verkaufen: Saloon, verbunden mit Pavillion und Pikník-Garten. Wenig Geld nöthig. Adr. J 727 Abendpost.

Zu verkaufen oder vermiethen: Ein gut zahlender Saloon mit modernen Fixtures. Seltene Chance. 3301 State Str., Ecke 33. Str.

Zu verkaufen: Ein Butcher Shop. Gute Lage. Guter Verkaufsgrund. 985 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Meat Market, sehr billig. 1867 N. Robey Str.

$250 — Hintze, 88 Washington Str. — Zigarren-, Confectionery-, Periodical Store; Lincoln Ave.; besteht 18 Jahre; Miethe $14; Tageseinnahme $8; Verkaufsgrund: Abreise. Bargain.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit: Delikatessen-, Bäckerei- und Zigarrenstore, 7jähriges Pferd, Cart, Buggy, Expreßwagen, Foldingbett, vollst., Hall Tree und Stühle. 673 Lincoln Ave.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lebens-Versicherungs-Policen.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10apll 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 5, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., zweiter Floor.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 9 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Wenn Ihr Geld braucht,
dann kommt zu dem einzigen deutschen Geschäft in Chicago.
Geschäfte verschwiegen. — Leichte Zahlungen.
$20 bis $1000 zu verleihen an Leute im besseren Stande, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, auch auf Lagerscheine und sonstige persönliche Werthsachen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch, an monatliche Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor, ehe Ihr anderswo hingeht. O. C. Boelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 28fe*

Anleihen von $15 aufwärts an Möbel, Pianos, Pferde, Wagen etc., von Privat-Person, zu weniger als regulären Raten; die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Ihr könnt das Geld denselben Tag, an dem Ihr vorsprecht, haben, und Bezahlungen können wie es Euch paßt gemacht werden. Eure Anleihe ist durchaus privat: keine Referenzen verlangt. Sprecht vor und holt Euch unsere Raten, ehe Ihr anderswo borgt. Alle Geschäfte können in Deutsch abgemacht werden. 69 und 71 Dearborn Str., Zimmer 23, Ecke Dearborn und Randolph Str. 7n*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Seht Euch zeitig vor; hier ist Eure
Gelegenheit!

Kein Rheumatismus, kein Asthma, kein Katarrh, keine Bronchitis im nordwestlichen Theil von Florida. Das Paradies der Erde, das gesundeste Klima der Welt. Zwei neue deutsche Settlements werden von der Eisenbahn-Gesellschaft angelegt: „New Bavaria" und „Fürst Bismarck". Das Land wird beinahe verschenkt an Leute, die sich niederlassen wollen. 10 Acker ernähren Euch und Eure Familie reichlich. Kein ganzes Lebensalter nothwendig, bevor Ihr eine Farm bekommt, wie in den Wisconsiner Urwäldern; Obst- und Gemüsegärtnerei kann schwungvoll betrieben werden. Fisch- und jagdreiche Gegend. Die Heimath für Hirsche und Rehe. Alles Obst und Gemüse, was hier gezogen, ist viel geschmackhafter, als das im südlichen Theile von Florida. Es wird dreimal im Jahr geerntet. Das Thermometer steigt auf höchstens 101 bis 102 Grad und fällt nicht unter 18 über Null. Ausgezeichneter Markt in der Nähe. — 2 Exkursionen jeden Monat.
Versäumt nicht, dieses genauer auszufinden, bevor Ihr irgendwo ankauft.
Auskunft wird Euch bereitwilligst schriftlich oder mündlich ertheilt.
A. Gray, 77 S. Clark Str.,
gegenüber dem Courthouse,
Room 10—3. Floor.

P. Weihofen, Mgr. für das deutsche Departement. Zur Bequemlichkeit des Publikums ist die Office offen jeden Sonntag von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags. jn7didosa3mo

Farmland! — Farmland!
40,000 Acker fruchtbares Hartholzland!
Gelegen in dem berühmten Marathon und südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin.
Zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr, zu billigen Preisen und äußerst günstigen Zahlungsbedingungen.
Jedem Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.
Guter fruchtbarer Boden, gutes Holz, gutes Wasser, bekanntlich gesundes Klima, guter Markt für Holz und Farmprodukte etc.
Wer gesonnen ist, Land zu kaufen, sollte jetzt hinausgehen um es anzusehen, denn jetzt kann man sehen, was in einer Gegend wächst und wie es wächst.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten und ein illustrirtes „Handbuch für Heimstätte-Sucher" schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company zu Wausau, Wisconsin", oder besser spreche vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann und er ist bereit jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR. CHICAGO AVE.

Thurm-Uhr-Apotheke.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige. disabw

Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr—465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Der Bischof in Noth.

Roman aus dem Englischen von

David Christie Murray.

(Fortsetzung.)

Mr. Roß nickte wiederholt und legte dann einen kleinen schwarzen Beutel auf den Tisch.

„Darf ich also annehmen," fragte er, „daß Mr. Mortimer einer der Unsern ist?"

„Ganz entschieden," entgegnete Mr. Mortimer. „Selbstverständlich. Wo hast Du denn die Getränke, Johnny?"

Als Oberst Barndyke ein in der Ecke des Zimmers stehendes Schränkchen bezeichnet hatte, schlenderte Mortimer auf dieses zu.

„Unser Unternehmen ist nicht derart," begann Mr. Roß, „daß es eine unbegrenzte Betheiligung vertragen könnte, aber, wie Sie sehr richtig sagen, Oberst Barndyke, Mr. Mortimers Kenntniß fremder Sprachen und sein weltmännisches Auftreten werden für uns von Werth sein."

„Was zu trinken?" fragte Mortimer, der mit einer Flasche in der Hand an den Tisch trat.

„Herr," sprach Mr. Roß, „rühren Sie das Unreine nicht an; schmecken Sie es nicht, geben Sie sich nicht damit ab; ausgenommen," fügte er hinzu, „mit großer Mäßigkeit. Ach, ich dachte, ich wäre zu Hause, wo ich geistige Getränke nie anrühre, es sei denn in der Stille meines Kämmerleins."

„Ich habe mir die Sache überlegt," sagte der Oberst Barndyke, während er Mr. Roß ein großes Glas einschenkte. Dieser Herr hielt wachsam und wie abwehrend die Hand über das Glas, als ob er nicht dulden wolle, daß mehr, als was sein Gewissen erlaubte, eingegossen werde, aber er gab das Zeichen, inne zu halten, nicht eher, als bis das große Sodawasserglas wenigstens zur Hälfte voll war.

„Ich kann London übernehmen," sprach der Oberst inzwischen weiter, „und ich meine, es wäre gut, wenn Mortimer nach Paris ginge. Für London brauche ich nur einen Tag und dann müssen wir die Sache sechs Monate ruhen lassen. Wenn Mortimer morgen Abend abreist, kann er zwei volle Tage in Paris bleiben. Wir müssen zu derselben Stunde beginnen."

„Warum zwei Tage für Paris und nur einen für London?" fragte Roß.

„Das will ich Euch erklären," entgegnete der Oberst. „Einige der Noten, die ich hier in London in Umlauf setze, gelangen ganz bestimmt noch an demselben Tage an die Bank, während sie von Paris frühestens am nächsten Morgen ankommen können."

„Aber ein Telegramm der Bankbehörden nach Paris?" antwortete Roß, seinen rothen Bart streichend und um seine Finger wickelnd. „Nein, mein Sohn, ich bin über die Jahre ungestümer und tollkühner Jugend hinaus und habe es gelernt, die Wege der Vorsicht zu wandeln."

Während er die rothen Fäden seines Bartes spann wie ein alter schottischer Hexenmeister, sah er hinter seinen buschigen Augenbrauen so aus, als ob er in der That gelernt habe, die Wege der Vorsicht zu wandeln.

„Gut," erwiderte der Oberst, „dann also sowohl für London als für Paris nur einen Tag und hierauf sechs Monate Ruhe, damit sich die Aufregung und Wachsamkeit der Bankbehörden etwas legen kann. Danach werden wir Beide sechs Tage in den Vereinigten Staaten arbeiten, und dann wieder sechs Monate Ruhe halten. Haben wir dann unseren Vorrath noch nicht ganz untergebracht, so kann Mortimer nach Wien oder Berlin gehen, und dann ist die Sache zu Ende."

„Sehr gut, wirklich sehr gut," sprach Mr. Roß, „und nun noch ein ernstes Wort zu Euch Beiden. Als ich durch die Gnade der Vorsehung in den Besitz von fünf Ries des Bankpapiers gelangte, sah ich, daß mein Glück gemacht war. Nach diesem Erfolge ziehe ich mich in den wohlverdienten Ruhestand zurück, denn ich finde die stete Besorgniß doch etwas angreifend, meine Herren, und ich fange an, alt zu werden. Deshalb beabsichtige ich, mich dem otium cum dignitate hinzugeben. In allen Umständen des Lebens, meine Freunde, in jedem Alter und in allen Kreisen der Gesellschaft ist die Wurzel alles Verkehrs das Vertrauen von Mensch zu Mensch, und in einer Unternehmung, wie die, womit wir beschäftigt sind, ist ebenfalls das Vertrauen von Mensch zu Mensch unerläßlich."

Nach dieser Rede, worin sich Sittlichkeit, Spitzbüberei und gesunder Menschenverstand bei jedem Athemzuge gemischt hatten, öffnete er den Beutel, den er auf den Tisch gelegt hatte. Die Jugend hat einen langen Arm und klopft gelegentlich auch einmal einen Spitzbuben auf die Schulter.

Nachdem der Beutel geöffnet und sein knisternder Inhalt von neuen Banknoten unter die beiden Abenteurer vertheilt worden war, deren Aufgabe es sein sollte, sie umzusetzen, klingelte der Oberst nach dem Abendessen. Natürlich und der Sachlage entsprechend war das Mahl so gut, als es der Gasthof nur liefern konnte, ebenso die große Flasche Champagner, die dazu aufgetragen wurde. Mr. Mortimer zog den Rock aus und machte den Salat an, während der Oberst den Wein in Eis kühlte.

„Niemand versteht einen besseren Salat zu machen als Jimmy," sagte er.

„Allerdings," gab Mortimer zu. „Ich bin auch etwas eitel auf meinen Salat. So etwas," — er maß den Essig mit vorsichtiger Hand und scharfem Auge — „liegt in der Familie. Mein Urgroßvater ist der eigentliche Erfinder des Maraschinopunsches, obgleich die Erfindung irrthümlicherweise dem Prinz-Regenten zugeschrieben wird."

„Mr. Mortimer," warf Roß jetzt ein, „ich möchte sehr gern etwas von Ihrer Lebensgeschichte kennen lernen."

„Ich sehe nicht ein, wozu," antwortete Mortimer nickend. „Ich wünsche häufig, ich könnte sie vergessen. Jetzt bin ich der einfache Jimmy Mortimer, und das ist ein ebenso guter Name (um damit zum Teufel zu gehen) als irgend ein anderer. Jedenfalls habe ich den guten Geschmack, meine Angehörigen nicht durch meine Thaten bloßzustellen. Ich habe meinen alten Namen rein erhalten, und was auch kommen mag, ich werde nie versuchen, mich dahinter zu verkriechen."

Eine reich bemessene Menge Champagner hatte selbst Mr. Roß gefühlvoll gemacht, und in Mr. Mortimers Wesen, ebenso wie in seiner äußeren Erscheinung lag etwas, was seine Theilnahme erregte. Ein Spitzbube, der aus hoher gesellschaftlicher Stellung herabgesunken ist, hat für seine Spießgesellen niedrigerer Herkunft immer etwas Interessantes. Und Mr. Mortimers Mutter hatte gebackene Fische in Clerkenwell verkauft. James selbst kannte die Welt, wie nur wenige Menschen sie kennen. Als Junge hatte er sich in den Straßen umhergetrieben, er war Laufbursche, Kammerdiener eines unverheiratheten Millionärs, Haushofmeister ohne Livree in drei vornehmen Familien gewesen, er hatte viel gelesen, einige fremde Sprachen erlernt und verfügte über ein so gewandtes Benehmen und eine so feine Redeweise, als nur irgend ein Herr im Adelskalender. Seine Mutter, die dereinst sehr hübsch gewesen war und als ehrbares Mädchen in einer Garnisonstadt gelebt hatte, hatte ihm immer gesagt, sein Vater sei von Adel. Diese Familienlegende lag in James' Blut, und er glaubte, seine Abstammung verrathe sich in seinen Händen, seinen Füßen, seiner Haltung, seiner Stimme wie in seiner ungewöhnlichen Gewandtheit, sich jeder möglichen kostspieligen Lebensweise anzupassen, eine Gewandtheit, die ihn zum Schurken gemacht hatte.

Die drei Spitzbuben tranken noch eine Flasche, diesmal eine kleine, denn selbst bei einer solchen Gelegenheit war Mr. Roß zur Vorsicht geneigt, und dann wurde Mr. Mortimer empfindsam.

„Seht Euch dies mal an, ihr Herren!" rief er, indem er seine schön geformte Hand ausstreckte. „Sie ist in einem viehischen Zustande. Sieben Wochen sind vergangen, seit ich meine Nägel habe behandeln lassen, aber morgen werde ich zu einem Handdoktor gehen."

„Lassen Sie mal sehen, Mann," sprach Roß. „Was für eine schöne Hand Sie haben! Gerade wie eine Damenhand."

„Die ist angeerbt," erwiderte James. „Sie können sie auf allen unseren Familiengemälden sehen."

„Gewiß, gewiß," antwortete Mr. Roß, „daran zweifle ich nicht."

Und er zweifelte wirklich nicht, trotzdem daß er Schotte und in politischer Hinsicht ein wüthender Radikaler und durch und durch mißtrauisch war, aber er glaubte an James' vornehme Herkunft. Das that auch der Oberst Barndyke, und als Mr. Mortimer eines der schönen Schlösser seiner Vorfahren beschrieb — eines der drei, wo er als Haushofmeister ohne Livree gedient hatte — seine Gärten, seine Hundezwinger, seine Pferdeställe, seine Thürme und Hallen, waren die beiden Zuhörer halb trunken darüber.

„Um eins beneide ich meine Familie," sprach James, „und das ist ein echter Paul Veronese in der langen Galerie. Mein Vater hat mir versprochen, daß ich das Bild haben sollte. Es stellt — doch nein, ich will lieber nicht mehr davon sprechen. Also morgen reise ich nach Paris ab und fange am folgenden Tage an? Gut; dann will ich jetzt gehen."

Nachdem er seinen beiden Gefährten die Hände gedrückt hatte, entfernte er sich ziemlich traurig und niedergeschlagen durch die Erinnerungen an seine Jugend und ihren Gegensatz zu den gegenwärtigen häßlichen Tagen eines ehrlosen Abenteurerlebens. Als sich die Thür hinter ihm geschlossen hatte, schüttelte der Oberst sein nicht mehr ganz klares Haupt über ihn und meinte, daß vornehmes Blut doch viel für einen Menschen bedeute, und daß er es achten müsse, wo es ihm begegne, und daß es bei keinem Menschen deutlicher zu sehen sei, als beim alten Jimmy.

(Fortsetzung folgt.)

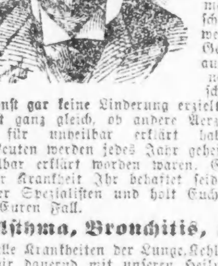
FITS frei vertrieben. dauernd geheilt. Wahnsinn verhindert durch Dr. Kleines großen Nerven-Wiederhersteller. Positive Heilung für alle Nerven-Krankheiten, Fits, Epilepsie, Krämpfe u. Veitstanz. Keine Fits oder Nervosität nach eintägigem Gebrauch. Behandlungs-Anweisung und $2 Versuchsflasche frei für Fits-Leidende; sie haben nur beim Empfang die Expreßkosten zu zahlen. Schreibt an Dr. Kleine Ltd., Bellevue Institute of Medicine, 931 Arch Str., Philadelphia, Pa.

G. Savonarola.

Am 23. Mai 1498 ist der Dominikanermönch Hieronymus Savonarola in Florenz als Ketzer verbrannt worden; die 400jährige Wiederkehr seines Todestages lenkt die Aufmerksamkeit auch eines nicht blos kirchlich interessirten Publikums auf diese bedeutsame Erscheinung des zu Ende gehenden Mittelalters hin.

Nur ganz kurz soll hier das Wichtigste aus dem äußern Lebenslauf Savonarolas skizzirt werden. Geboren 1452 in Ferrara, hat er als 23jähriger Jüngling in dem Dominikanerkloster zu Bologna Zuflucht gesucht vor dem eitlen Treiben der Welt, das seinen ernsten hochgerichteten Sinn anwiderte. Dort hat er namentlich aus den alttestamentlichen Propheten und der Offenbarung Johannis die Gedanken gesogen, die fortan seinen Geist beherrschten und ihn zu dem letzten und gewaltigsten Propheten einer Reformation der Kirche machen sollten. Auf dem klassischen Boden der Renaissance, in Florenz, hat er der heidnisch-weltfrohen Zeitrichtung mit sittlichem Ernste das christliche Lebensideal, allerdings in seiner mittelalterlichen Trübung, entgegengehalten, durch mächtig erschütternde Bußpredigten das Volksgewissen aufgerüttelt und mit unbestechlichem Freimuth auch den Spitzen der Gesellschaft, insbesondere der regierenden Familie der Medici und dem lasterhaften Papste Alexander VI., seine Anklage in's Gesicht geschleudert. Nicht nur dies, sondern vor allem das scheinbar wunderbare Eintreffen von Ereignissen, die er vorausgesagt hatte, bestärkten das Volk von Florenz in dem Glauben an den göttlichen Beruf Savonarolas und bewogen es, die Geschicke der Stadt seiner geistigen Leitung anzuvertrauen. Die vier Jahre von 1494—98 bilden eins der bedeutsamsten Blätter in der florentinischen Geschichte und verleihen dem Prior von San Marco den Rang einer hervorragenden geschichtlichen Persönlichkeit. Sein Verdienst war es, daß die durch Vertreibung der Medici entstandene Umwälzung ohne Blutvergießen vor sich ging und einer friedlichen Neuordnung der Verhältnisse Platz machte. Unter seinem Einflusse wurde dem Staat eine neue Verfassung gegeben, die im Gegensatz zu der bisherigen Herrschaft der Geschlechter die Gleichberechtigung aller Bürger zum Grundsatz erhob. Aber die freie Republik Florenz, deren eigentlicher Schöpfer er war, bekam unter seinen Händen einen theokratischen Anstrich. Er verfolgte höhere Ziele als blos das, ein Gemeinwesen politisch neu zu gestalten. Die kirchliche Reformation, die seinem Geiste vorschwebte, sollte nach seiner Meinung in Florenz ihren Ausgangspunkt haben, und er unternahm es, die Stadt, deren König Jesus Christus sein sollte, nach religiös sittlichen Gesichtspunkten zu reformiren. Daß ihm dies wenigstens vorübergehend gelang und daß das weltlich gerichtete lebensfrohe Florenz ähnlich wie später das Genf Calvins seines Geistes einen Hauch verspürte, spricht nicht zum mindesten für die geistige Größe des Mannes. Im Zusammenhange mit seinen gegen das sittlich völlig verkommene Papstthum gerichteten Bestrebungen bestimmte er auch die äußere Politik seines Staates, der mit Frankreich, in dessen jungem Könige Savonarola irrthümlicherweise ein Werkzeug seiner Reformgedanken sah, einen Bund einging. Solange dieser dauerte, konnte er auch gegen das Verbot des Papstes seine Predigten fortsetzen und selbst dem Bannstrahl Trotz bieten; als aber die politischen Verhältnisse zu einer Freundschaft der Republik mit dem Papste hindrängten, da war seine Stellung unhaltbar geworden, und das Verderben brach über ihn herein. Als die Wogen über seinem Haupte zusammenschlugen, ist er vorübergehend an sich selbst und seinem Prophetenberuf irre geworden, aber in der Einsamkeit des Kerkers hat er die innere Ruhe wieder gefunden und sich damit getröstet, daß der Meister den Hammer, wenn er ihn gebraucht habe, von sich werfe. Mit der Folter ausgepreßte Bekenntnisse und Fälschungen der Akten waren seinen geistlichen Richtern willkommene Hilfsmittel gegen die überlegene Beredsamkeit und den Muth des großen Angeklagten. Gefaßt und gottergeben erlitt er den Tod, den ihm sein Todfeind Alexander VI. bereitet hatte.

Die Urtheile über diesen eigenthümlichen Mann haben, wie nicht anders zu erwarten, recht verschieden gelautet. Man hat einerseits in ihm einen finstern Schwärmer, einen ehrgeizigen Volksverführer und schlauen Betrüger, anderseits einen Heiligen, einen Reformator gesehen. Weder das eine noch das andere entspricht der Wahrheit. Zunächst kann an der Lauterkeit, dem sittlichen Ernst und der innern Wahrhaftigkeit seiner Gesinnung heute kein Zweifel mehr bestehen. Er ist von seiner Prophetengabe selbst überzeugt gewesen, er hat an die Wahrheit aller seiner Aussagen geglaubt und Glauben daran auch von andern verlangt. Sein Irrthum war, wie Ranke richtig hervorhebt, daß er sich die Verbindung von göttlichen und menschlichen Dingen zu enge dachte und seinen Erleuchtungen einen Werth beimaß, der ihnen nicht zukam. Aber mag er auch im einzelnen oft und vielfach geirrt haben, einen Propheten im höheren Sinne dürfen wir ihn doch deshalb nennen, weil er fest daran glaubte, einen großen Auftrag von Gott bekommen zu haben, und weil er in der gewissenhaften, selbstlosen, an jeder Menschenfurcht freien Erfüllung dieses Auftrages seinen eigentlichen Lebensberuf gesehen hat. Bezeichnend dafür ist unter andern das schöne Wort, mit dem er den ihm von dem Papst um den Preis seines Schweigens angebotenen Kardinalshut zurückwies: „Das sei ferne, daß ich meinem Herrn untreu werde; ich begehre keinen andern Hut als den des Märtyrers, mit meinem eigenen Blute roth gefärbt!" Ein eigentlicher Reformator ist er freilich nicht gewesen, denn trotz einzelner reformatorisch klingender Aussprüche hat er sich doch im großen und ganzen von dem Boden der mittelalterlichen Weltanschauung nicht entfernt. Sein Reformversuch ist ähnlich zu beurtheilen wie andere mittelalterliche Reformbestrebungen; derselbe konnte nicht von nachhaltiger Wirkung sein, weil es ihm weniger auf eine Reform der Lehre als auf die des äußern Lebens ankam. Die erschütternde Tragik seines Lebens besteht darin, daß er Geistliches und Weltliches, Religion und Politik, nicht hat auseinanderhalten können und ein Opfer dieser unseligen Vermischung geworden ist. Aber mag er auch sein gewaltiges und edles Wollen an eine unmögliche Aufgabe gesetzt haben und daran gescheitert sein, ein großer Mensch ist er jedenfalls gewesen und — in magnis et voluisse sat est!



Den größten Erfolg in der Behandlung v. Krankheiten hat der Wiener Spezialist.

Die europäischen Medizinen besitzen, wie allgemein bekannt ist, spezielle medizinische Eigenschaften. Ihre Anwendung bringt die Gesundheit zurück, auch in den hartnäckigsten chronischen Fällen, auch wo sonst gar keine Linderung erzielt werden konnte. Es ist ganz gleich, ob andere Aerzte Eure Krankheit für unheilbar erklärt haben. Hunderte von Leuten werden jedes Jahr geheilt, die auch für unheilbar erklärt worden waren. Ganz gleich, mit welcher Krankheit Ihr behaftet seid, konsultirt den Wiener Spezialisten und holt Euch seine Meinung über Euren Fall.

Asthma, Bronchitis, Katarrh

und alle Krankheiten der Lunge, Kehle und Nase heilen wir dauernd mit unseren Heilmitteln, die jede Faser und jeden Nerv des Körpers durchdringen und stärken.

Magen-, Leber-, Nieren-

Krankheiten, die Schmerzen, Verstopfung, Kopfweh, Schwäche und Blutmangel verursachen, verschwinden vollständig durch unsere Behandlung.

Haut- und Blut-

Krankheiten, Eczema, Finnen, Ausfallen der Haare, Anschwellungen, heilen wir dauerhaft und vollständig.

Genito-Urinary

Krankheiten, von Männern und Frauen, sind unsere Spezialität.

Nerven-Zerrüttung,

nächtliche Ergüsse, verlorene Manneskraft, Gedächtnißverlust, Rückenschmerzen, ganz gleich aus welcher Ursache, verschwinden sofort.

Damen

erhalten spezielle und sorgfältige Behandlung in allen ihren Krankheiten, die ihrem Geschlecht eigenthümlich sind.

Elektrizität ist Leben,

wir haben die vollständigste elektrische Einrichtung in Chicago.

Bedenkt, Konsultation ist kostenfrei. Deshalb zögert nicht. Aufschub ist gefährlich. Kommt und untersucht unser System und erfahrt was für Euch geschehen kann.

Stunden: 9—12, 2—8 Nachm.; Mittwochs 9—12; Sonntags 10—2.

New Era Medical Institute,
New Era Gebäude, sa,bw
Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Avs.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt,
sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte
St. Bernard Kräuter-Pillen
vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von dsf

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Die Beerdigung der Grubenopfer.

Aus Kirchlinde wird vom 25. Mai geschrieben: Die auf Zeche Zollern verunglückten 44 Bergleute wurden heute feierlich beerdigt. Von dem Förderthurm der Zeche wehte eine mächtige schwarze Flagge, die Häuser zeigten Trauerschmuck und der Weg vom Bahnhofe bis zum Krankenhause, in dessen Leichenhalle der Särge aufgebahrt waren, war mit Flaggenmasten besetzt, an denen halbmast gehißte Flaggen wehten. Aus allen Richtungen zogen Vereine mit Fahnen heran, darunter Knappenvereine in Uniform, Kriegervereine, Gesang- und Turnvereine und namentlich Vertretungen der Gewerkschaften aus den benachbarten Städten. Die große Zahl der Verunglückten bedingte ein großes Trauergefolge. Die Bergbehörde war vertreten durch Berghauptmann Täglichsbeck, Oberbergrath Zix und mehrere Assessoren, die Regierung durch Oberregierungsrath Müller aus Arnsberg, der Kreis durch den Landrath v. Rynsch. Die Leichen kamen nicht in ein Massengrab, vielmehr wurden die Todten in den Gemeinden beerdigt, in denen sie ihren Wohnsitz hatten. So 20 Katholiken in Kirchlinde, 11 Evangelische in Warten, 5 Katholiken in Castrop, 3 in Huckarde, 4 Evangelische in Lütgendortmund u. s. w. Die 20 Leichen, die auf den katholischen Friedhof in Kirchlinde kamen, wurden von Bergleuten getragen und zuerst beerdigt, nachdem die kleineren Partien unter Musikbegleitung und zahlreichem Gefolge abgegangen waren. Während der Zug, in dem gegen 40 Vereinsfahnen wehten, sich ordnete, spielten sich vor der Leichenhalle erregte Auftritte ab. Eine Frau hatte es durch Bitten fertig gebracht, daß man ihr den Sarg öffnete, in dem die Leiche ihres Gatten liegen sollte. Es ergab sich, daß eine Verwechslung vorgekommen war; die Leiche selbst war allerdings nicht recht zu erkennen, aber der betreffende Mann hatte sich erst wenige Tage vorher das Haar kurz schneiden lassen, die in dem Sarge ruhende Leiche hatte aber langes Haar. Nun mußten mehrere Särge wieder geöffnet werden, bis man die vermeintliche rechte Leiche fand. Auf dem katholischen Friedhofe bestieg nach der Einsenkung und Einsegnung Pfarrer Müller eine mit schwarzem Tuch behangene Kanzel und schilderte in packenden Worten den Schrecken, die Sorge und die Angst, welche die Bewohner der Gemeinden bewegt hätten, als die Kunde von dem Unglücke anlangte; welche bangen Stunden so viele verlebt hätten, ehe ihnen über das Schicksal ihrer Angehörigen Gewißheit geworden. Furchtbar seien zwei Familien getroffen, in denen je zwei Brüder hingerafft seien; diese ruhten noch im Tode neben einander. Der geistliche Redner tröstete die Hinterbliebenen und wandte sich dann zu den jungen Leuten. Diese ermahnte er, zu bedenken, daß sie sich nicht der Genuß- und Vergnügungssucht hingeben sollten, wie es so vielfach geschehe; sähen sie doch in diesen noch offenen Grüften ein Beispiel, daß der Tod auch den jungen Menschen oft unverhofft abrufe. Auf dem Friedhofe in Warten hielt Pfarrer Klein die Leichenrede; er schilderte ebenso das schreckliche, über so viele hereingebrochene Elend, lobte den Muth und die Ausdauer der Rettungsmannschaften, die unter Anführung der Beamten, trotz der Gefahr für das eigene Leben muthig vorgedrungen seien und ihren Brüdern Hilfe und Rettung gebracht hätten. Als leuchtendes Beispiel der Bruderliebe bezeichnete der Redner die herrliche That des jungen Sichelschmidt, der, schon gerettet, wieder in die Grube einfuhr, um seinen Bruder zu retten; der Tod habe sie beide vereint, Seite an Seite ruhten die Jünglinge im Grabe.

Ein merkwürdiger Fall von Familienähnlichkeit.

In der "Societé de Biologie" zu Paris kam unlängst ein Fall von Personenähnlichkeit auf Grund gemeinsamer Abstammung zur Sprache, der ein weitreichendes wissenschaftliches Interesse hat. Ein Herr A. aus Frankreich, der in Deutschland reiste, sah in Köln im Speisesaal eines von ihm besuchten Gasthofes einen andern Fremden, der seinem verstorbenen Vater so vollständig glich, daß er diesen zu sehen geglaubt haben würde, wenn er noch am Leben gewesen wäre. Gesichtszüge, Gestalt, Bewegungen, selbst die Stimme ließen ihn durchaus als dessen Doppelgänger erscheinen. Eine Nachfrage nach angeknüpften Gespräch ergab nun die überraschende Aufklärung, daß beide Betheiligte in der That entfernte Blutsverwandte waren und gemeinsame Vorfahren hatten, von denen aus sich der Familientypus grade auf diese zwei Abkömmlinge fast unverändert vererbt hatte. Der Befragte erwies sich nämlich als ein Nachkomme französischer Flüchtlinge, die nach der Aufhebung des Edikts von Nantes nach Deutschland gekommen waren und sich in Köln niedergelassen hatten. Seine Familie stammte aus Saint-Hippolyte im Gard-Departement. Eben dies aber war auch die Heimath des Fragers, und es trat hinzu die Uebereinstimmung der Namen, die sich nur in der Schreibung durch einen Buchstaben unterschieden; eine Abweichung, die sich aus der Verdeutschung der Namensform bei dem ausgewanderten Zweige der Familie ohne weiteres erklärte. Seit der Trennung der beiden Zweige waren sieben bis acht Geschlechtsfolgen dahingegangen. Der Fall bietet übrigens auch insofern ein allgemeines Interesse, als er zeigt, von welchem Werthe die Führung von Familien-Stammbüchern und Ahnentafeln ist, die von den meisten bürgerlichen Familien noch immer viel zu sehr vernachlässigt wird, aber in mehr als einer Hinsicht gelegentlich Wichtigkeit erlangen kann. Versäumnisse nach dieser Richtung sind von den nachfolgenden Geschlechtern immer nur schwer wieder gut zu machen.

Der berühmte chinesische Doktor

CEE WO CHAN

ist noch immer allen anderen Spezialisten weit voraus in der Heilung von hartnäckigen und langwierigen Krankheiten durch seine berühmten vegetabilischen Heilmittel. Hunderte werden noch immer geheilt deren Leiden lange der Kunst der besten Aerzte des In- und Auslandes gespottet haben. Amerikanische Aerzte, die dieses wunderbare System von Arzneien untersucht haben, sind so vollständig von deren höherer Heilkraft überzeugt, daß sie diesem berühmten Manne täglich Patienten zuschicken, die sie nicht im Stande waren zu heilen, ihr Vorurtheil wurde beseitigt durch die wunderbaren Kuren, die er täglich vollbringt. Ueber 5000 pflanzenstoffliche Heilmittel, die bisher noch nie in dieses Land eingeführt wurden. Sie wirken auf Euch wie durch Zauber, stärken und erneuern jedes Organ und jeden Theil des Körpers und entfernen krankhafte Zustände jeder Art.

Schwindsucht, Bronchitis, Katarrh u. alle Krankheiten des Halses und der Lungen, die namentlich in der gegenwärtigen Saison so häufig vorkommen, schnell und dauernd geheilt. Alle Krankheiten des Magens, der Leber und der Nieren gründlich und dauernd geheilt. In Fällen, die als hoffnungslos aufgegeben worden sind, ist es besonders rathsam, diese wunderbaren Heilmittel, denen so viele Bürger Chicagos und Umgegend ihr Leben und ihre Glückseligkeit verdanken, zu probiren. Zaudert nicht, denn dieses ist die Saison des Jahres, in welcher ernstlichere Erkältungen durchaus nicht vernachlässigt werden sollten. Alle Fälle unter guter Garantie behandelt. Unheilbare Fälle werden nicht angenommen. Konsultation stets frei und geheimgehalten. Während der nächsten Zeit will Dr. Gee Wo Chan seine Gebührentaxe auf die Hälfte ermäßigen für Solche, welche sich jetzt bald in Behandlung begeben, deshalb zögert nicht, sondern nehmt diese großherzige Offerte sofort an, ehe es zu spät ist.

Sprechstunden von 10 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 10 bis 4 Nachm. Leute, welche nicht vorsprechen können, sollten Postmarken für Uebersendung eines Fragebogens einschicken. Heilung per Brief garantirt. Patienten in jedem Stadttheile besucht. Alle Sprachen gesprochen.

258 STATE STR.

Hamburger Thee

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

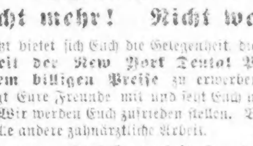
Nimm nur "FRESE'S" mit dem Namen AUGUSTUS BARTH auf dem Packet.

PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

NEW YORK DENTAL PARLORS
182 State Straße.

Bis zum 15. Juni 1898,

Unser bestes Gebiß



$5 $5

Nicht mehr! Nicht weniger!

Jetzt bietet sich Euch die Gelegenheit, die hochfeine Arbeit der New York Dental Parlors zu diesem billigen Preise zu erwerben. Kommt, bringt Eure Freunde mit und seht Euch unsere Arbeit an. Wir werden Euch zufrieden stellen. Billige Preise für alle andere zahnärztliche Arbeit. 19mz6mt,sbb

Kronen und Brückenarbeit eine Spezialität.

Schutz-Garantie für 10 Jahre.

Stunden 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags 10 bis 4.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit rc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) rc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur **Drei Dollars**

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße rc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Eine glückliche Ehe

einzugehen und gesunde Kinder zu zeugen, ferner alles Wissenswerthe über Geschlechts-Krankheiten, jugendliche Verirrungen, Impotenz, Unfruchtbarkeit u. s. w. enthält das alte, gediegene, deutsche Buch: „Der Rettungs-Anker", 45. Aufl., 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Abbildungen. Es ist der einzig zuverlässige Rathgeber für Kranke und Gesunde und namentlich nicht zu entbehren für Leute, die sich verheirathen wollen, oder unglücklich verheirathet sind. Wird nach Empfang von 25 Cts. in Post-Stamps sorgsam verpackt frei zugesandt.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

„Der Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Jll. bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

DR. EHRLICH,
Augen- und Ohrenarzt aus Deutschland, verhütet Blindheit u. Taubheit. Alle Krankheiten der Augen, Ohren, Nase und des Halses können schmerzlos u. sicher geheilt werden durch die neue deutsche absorptive Methode. Kein Messer, keine Gifte, noch ätzende Stoffe mehr nöthig. Patienten von allen Gegenden kommen nach Chicago und werden geheilt. Die Methode heilt selbst noch die hartnäckigsten Fälle, die von anderen Aerzten aufgegeben wurden. Künstliche Augen u. Brillen angepaßt. Konsultation frei. Tägl. Klinik v. 8 Uhr Mgs. bis 8 Uhr Abds. Sonntags v. 8—12.
263 Lincoln Ave. 16mu,mmsa,bw

Borsch 103 E. ADAMS STR.
Optikus,

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

DR. HOLTHUSEN,
302 O. North Ave.

Behandelt mit dem besten Erfolg alle chronischen Krankheiten der Lungen, Nieren, Magen, Nerven- sowie Männer- und Frauenkrankheiten. Rath frei. Sprechst. 9—11, 2—4, 6.30—8. Sonntags 10—12.

Hört auf, **Bruchbänder** zu kaufen u. geht nach dem

Kirk Medical Dispensary,
Chicago Opera House Block, Ecke Clark u. Washington Str., Zimmer 211 und 212, 2. Stockwerk, mit Eingang in 112 Clark St., Chicago, Jll., u. laßt Euren Bruch durch die „Perfection" Bruch-Heil-Methode heilen. Kein Schneiden, keine Schmerzen, keine Operation, keine Abhaltung vom Geschäft. Unser Institut ist das einzige in der Welt, welches eine positive schriftliche Garantie gibt, alle an Bruch Leidenden zu heilen, so daß sie jede Probe bestehen können, der sie nur unterworfen werden können.

Eine Spezialität machen wir auch aus allen chronischen und komplizirten Männer- u. Frauen-Krankheiten, Verlust der Manneskraft, vorzeitige Zerrüttung und alle Komplikationen, die durch jugendliche Sünden oder Exzesse herbeigeführt sind, werden durch unsere Behandlungsmethode gründlich und dauernd geheilt. Blutvergiftung irgend welcher Art, Nervenschwäche, Haut-, Leber-, Blasen- und Magenkrankheiten, geheime Krankheiten jeder Art und alle Frauen-Krankheiten schnell und ohne Zeitverlust durch unser Behandlungs-System, welches von allen Anderen verschieden ist, geheilt.

Wenn Ihr glaubt, Eure Mittel reichen nicht aus, um in Behandlung zu treten, so laßt Euch dadurch nicht abhalten, wir stellen Euch so günstige Bedingungen, daß selbst der Aermste sich in unsere Behandlung begeben kann. Alle an Bruch leidende Patienten müssen nach unserer Office zur Behandlung kommen. Sprecht vor oder schreibt. Office-Stunden 9 bis 8:30. Sonntags 9 bis 12. bbf

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 265 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags, 2 bis 8 Abends.

Wichtig für Männer und Frauen!
Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. Conradis deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 10jlj

Dr. SCHROEDER,
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, jetzt 256 W. Division Str., nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen. mjaw

Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN**
Spezialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str.......Chicago.

Dr. Albrecht Heym, Nerven-Arzt.
Langjährig spezialistisch ausgebildet an deutschen Krankenhäusern und Universitäts-Kliniken, zuletzt bei Prof. Erb, Heidelberg. 103 Randolph Str., Schiller-Gebäude, Telephon Main 2019, Zimmer 1012. Stunden 10—3, außer Sonntags. 11aplj

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29—Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11. 20odbf

N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.00 N	*11.50 V
Monticello und Decatur	* 5.00 N	*11.50 V
St. Louis Diamond Spezial	*10.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.04 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.04 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.30 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	*10.10 N	7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.45 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.00 N	‖11.50 V
Chicago, Cairo & New Orleans	* 8.40 N	* 8.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	....
Dubuque & Freeport	......	‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3821 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.05 N
Omaha, Denver, Colo. Springs	*10.00 V	* 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.05 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 2.05 N
Clinton, Moline, Rock Island	*11.30 V	* 2.05 N
Fort Madison und Keokuk	*11.30 V	* 7.00 V
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Houston	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 7.00 V
Omaha, Keokuk, Quincy	*10.30 N	* 7.00 V
Denver, Cripple Creek, Colo.	*10.30 N	* 8.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	* 8.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.15 N	†10.25 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex. Sun.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2 00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Local	*	8 00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	*	11.08 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9 00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11 30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	*	11.08 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail	*	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	†10.20 AM

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 Vm.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	* 2:45 Vm.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 Vm.	* 5:55 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 Vm.	† 5:55 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 Vm.	† 8.40 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati	....	‖ 5:30 Nch.
Lafayette Accomodation	* 3:20 Nch.	*10:45 Vm.
Lafayette und Louisville	* 8:30 Nch.	* 7:23 Vm.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 Nch.	* 7:23 Vm.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.00 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	*4.10 N	*9.40 V
New York & Boston	*9.20 N	*8.00 V
Columbus & Norfolk, Va.	*9.20 N	*8.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.25 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	*10.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

* Täglich.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 6.45 V	†11.00 N
	* 6.30 N	* 9.30 V
	*10.30 N	* 2.30 N
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & Pacific Ave.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York & Boston Expreß	2.55 N	4.45 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111

J. C. Lutz & Co. 1000 1002 & 1004 Milwaukee Av.

Montag, 13. Juni.

Basement.
15c gut gemachtes Waschbrett, schweres Zink, speziell . . . 7c
15c Carpet Besen, 4 mal genäht, . . . 10c
75 Fuß beste Jute Waschline 5c
Große hartholzerne Messer-Behälter . . . 5c
50c große weiße Willow Clothes Baskets 35c
... Rock und Hut-Racks 5c
4-Quart schwere Gießkannen 10c
25c ... echte Seeds Wasser-Filter . 15c
No. 8 schwere Waschkessel, mit kupfernem Boden . . . 35c
... Wringer mit hölzernem Frame, solide weiße Gummi-Rollen . . . 98c
Round Ban amerikanische Waschmaschine . . . 1.98

Zweiter Floor. Kleider.
Blaue Overalls für Knaben, mit Schürze und Hosenträgern, Größen 3 bis 13 . . . 17c
Ganzwollene importirte Clay Worsted und fancy Plaid Cashmere Kniehosen für Knaben, werth $1.00 . . . 45c
Weiße Lawn-Blousen für Knaben, mit fancy Matrosenkragen und Manschetten, Ruffle Front . . . 25c
Weiße Craih Sailor Hüte für Knaben . . 9c
Fancy Craih-Hüte für Männer, alle Größen 39c

Dritter Floor—Putzwaaren.
Satin Cow Slips, per Bunch 7c
Weiße Lawn Hoods für Babies, mit Frill 8c
Große Muslin-Rosen mit Gummi-Stengeln und Blätterwerk, 2 in Bunch, für . . . 12c
Velvet-Kränze mit Blätterwerk, für Kinderhüte, alle Farben . . . 15c
Große Muslin-Nelken, mit Knospe und Blätterwerk . . . 15c
Schwarze Curl Quills, 6 in Bunch . . . 19c
Gute Leghorn-Hüte für Kinder 19c

Dritter Floor.
200 neue Patent Gardinenstrecker mit nickelplattirten Pins, Größe 6×12, wth. $1.25, Montag für . . . 69c
100 Dutzend 54 Zoll breite Spitzen Lambrequins, sehr hübsche Muster, die 48c Sorte, bei diesem Verkauf das Stück 15c
1000 gesäumte Betttücher, gem. von extra schwerem ungebleichtem Muslin, Größe 72 bei 90, speziell Montag . 33c

Dritter Floor (Fortsetzung).
5000 Yards bestes gestreiftes Lenox Feder-Ticking, ein Bargain für 22c, bei diesem Verkauf die Yard 15c
250 Stücke 36 Zoll breiter double fold Dreß Percale, gestreift, getupft und gemustert, werth 12½c, die Yard . . . $6\frac{1}{2}$c
150 Brocaded und open work Capes für Damen, gem. mit Taffeta Futter, Band- und Spitzenbesatz, — waren $1.98, speziell . . . 1.15

Groceries.
Fancy Elgin Creamery Butter, d. Pfd. . . 14c
Beste Farmerbutter, das Pfd. 12c
Fancy runder full Cream Käse, das Pfd. 9c
Bester amerikanischer Cream Käse, das Pfd. 8c
Hiesige Oel-Sardinen, die Büchse 3c
Holly Leaf Brand Lachs, werth 13c, Büchse 10c
Bauer Bros. fancy gem. Pickles, Qt.-Fl. 17c
Star Brand kond. Milch, 3 Büchsen für . . 25c
Absolut frische Wisc. Eier, das Dutzend . 8½c
Frisch gerolltes Oatmeal, das Pfd. . . . 2c
Handgepf. Navybohnen, 3 Pfd. für . . . 5c
Salvo, so gut wie Sapolio, ... 3½c
Bestes Waschblau, Quartflasche 3½c
J. C. Lutz's Familienseife, 7 Stücke für 25c
Fairbanks Artesian Seife, 3 Stücke für . 5c
Home made Catsup, die Flasche 7½c
Deutsche süße Chocolade, Packet 5c
Fancy Muskatel Rosinen, das Pfd. . . . 3c
Große süße Silberpflaumen, das Pfd. . . . 5c
Shredded Cocoanut, per Pfund 12½c
Liberty Root Beer, 3 Flaschen für . . . 20c
Versucht unseren 17c Thee.
Dobbin's Electric Seife, per Stück . . 4½c

Spezialitäten.
Um 8.30 Vorm. auf dem Dritten Floor: 200 Stücke 36 Zoll breiter extra schwerer gebleichter Muslin, werth 6½c per Yard . . . $2\frac{1}{2}$c
Um 9.30 Vorm. auf dem Dritten Floor: 2000 Waists für Damen, gemacht aus feiner Percale und indigoblauem deutschem Kaliko, perfekt passend, alle Größen, werth 35c und 45c, speziell . . . 19c
Um 2.30 Nachm. auf dem Dritten Floor: Schwere Linen-Finish Handtuchstoffe, echte Farben, rother Border, speziell die Yard . . . $2\frac{1}{2}$c

Jeden Abend offen bis 9 Uhr.

STRAUS FURNITURE & CARPET CO.

Ecke Blue Island Ave., Harrison und Halsted Str.

KREDIT. $25 Einkauf — $2.50 Anzahlung, $2 monatlich. $50 Einkauf — $5.00 Anzahlung, $4 monatlich.

KREDIT. $100 Einkauf — $10 Anzahlung, $6 monatlich. Größere Beträge — nach Belieben der Käufer.

Diese elegante Couch $3.39

Prachtvoller Full Spring Edge Couch, gepolstert mit importirtem schwerem Damast, extra große ... Preis $3.39

Straus Furniture & Carpet Company,
Blue Island Ave., Harrison und Halsted Str.

HENRY STUCKART,
2511 bis 2519 Archer Ave.,
½ Block westlich von Halsted Straße.
Tel. South 382.

Möbel,
Teppiche, Oefen,
Parlor-Einrichtungen
und Steingutwaaren,
Lampen u. Eisenwaaren.

Wir führen nur solide dauerhafte Waaren von feinster Arbeit und Geschmack und berechnen **allerniedrigste Preise.**

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.

Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
jetzt ...
194 und 196 FIFTH AVE.

THE BAR-KEEPERS' FRIEND
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.
Chicago Office:
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Finanzielles.

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.
A. Holinger & Co.,
früher Engers, Cook & Holinger.
Hypothekenbank
165 Washington Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Mortgages zum Verkauf.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld zu Grundeigenthum zu verleihen.

$550 und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Av. und Garfield Blvd. (55. Str.)

MEYER BALLIN,
188 RANDOLPH STR. nahe La Salle.

E. R. HAASE & CO.
84 La Salle Str.
Hypothekenbank.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum
Office der Forest Home Friedhofs.
E. R. Haase, Sekretär.

N. M. Blumenthal & Co. (Etablirt 1871)
172 WASHINGTON STR., Ecke 5. Ave., Zimmer 506—509.
GELD in beliebigen Summen auf Grundeigenthum zu günstigen Bedingungen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

In Chicago seit 1856.
KOZMINSKI & CO.,
73 DEARBORN STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
... Beste Bedingungen....

GELD zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum und zum Bauen.
Beste Bedingungen.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Western State Bank
S.-W.-Ecke La Salle und Randolph Str.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Freies Auskunfts-Bureau.
92 La Salle Str., Zimmer 41.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost.")

New Yorker Plaudereien.

Ein Nachruf an die deutsche Theater-Saison. — Conried's mißliche Lage. — Er will ein neues Theater bauen.—Hat Philipp „ausgedichtet"? — Von seinem Defizit und von den Schäfchen, die er im Trockenen hat. — Die Bargain-Oper in Englisch.

New York, 9. Juni 1898.

Um ein Haar hätte ich vergessen, meine alljährlichen tiefsinnigen Betrachtungen über die verflossene deutsche Theater-Saison anzustellen. Aber das läßt sich ja Gottseidank mit Leichtigkeit nachholen. Ich betrachte das so als eine Art Pflicht, die nicht sehr angenehm ist, aber von der sich ein anständiger Zeitungs-Korrespondent, besonders wenn er so anständig ist wie ich, nicht gut drücken kann. Genau genommen ist das Thema nämlich herzlich langweilig, weil es gewöhnlich ewig die alte Leier vom nicht leben und nicht sterben können ist, wenigstens soweit Conried und sein Irving Place Theater in Betracht kommen. Auch in dieser Saison ist Conried's Schlußbilanz wieder das blaue Auge, mit dem er davongekommen ist. Und wenn das große Jubliäums-Benefiz nicht gewesen wäre, welches sich Conried mit Hilfe journalistischer Freunde selber veranstaltete — angeblich war's das gesammte Deutschthum, das ihm das Jubiläum aufzwang —, wer weiß, wie die Saison für Conried geendet hätte. So hatte er außer dem klingenden Benefiz-Ergebniß noch den schönen Trost, an dem betreffenden Abend „Prominente" in seinem Theater zu sehen, die er sonst das ganze Jahr nicht zu sehen bekam, und von diesen selben „Prominenten" schöne Phrasen über seine Tüchtigkeit zu hören, verbunden mit der väterlichen Ermahnung, nur tapfer die „Fahne der deutschen Kunst" hochzuhalten, und wenn er dabei pleite gehen sollte. Das ist so billig und klingt so schön, und die gute olle Fahne der deutschen Kunst läßt sich noch immer mit Erfolg verwenden. Dafür kommt der „Prominente" dann am nächsten Tage in die Zeitung, und wenn er seine geistvolle Rede am Frühstückstisch liest, so hält er sich für eine der Säulen des deutschen Theaters, selbst wenn er, wie gesagt, sonst das ganze Jahr nicht hingeht. Hat er nun gar zwei Dollars zu einem silbernen Pokal beigetragen oder zu sonst etwas Silbernem, das dem Jubilar überreicht wurde, so hat er seiner Ansicht nach den Bestand „seines" Theaters auf weitere fünfzig Jahre gesichert. Doch dies nebenbei. Es war in der verflossenen Saison wieder die alte Jagd des Direktors nach dem Kassen-Erfolg, der sich niemals haschen ließ, oder, wenn er wirklich mal erhascht wurde, ihm gleich wieder unter den Fingern durchrutschte. Die größten Kassen-Erfolge von Drüben schrumpften wie gewöhnlich hier zu Nichts zusammen, weil nicht genug Leute in's Theater kamen, um sich die Novität anzusehen. Selbst das Sorma-Gastspiel blieb finanziell erfolglos — wie alle Gastspiele. Das war von jeher so. Der berühmte Gast steckt sich die Taschen voll und der Direktor hat das Nachsehen. Es wird jetzt viel von einem neuen Theater gemunkelt, das Herr Conried mit Hilfe geheimnißvoller „Freunde des deutschen Theaters" — ich weiß nicht, warum mir immer schlecht wird, wenn diese sogenannten „Freunde des deutschen Theaters" aufgefahren werden — weiter oben in der Stadt errichten will. Conried glaubt nämlich, daß das Irving Place Theater zu weit von jener Gegend fort liegt, wo das begüterte und von heiliger Begeisterung für deutsche Kunst entflammte Deutschthum wohnt. Vor Allem will er in größerer Nähe unserer wohlhabenden und gebildeten jüdischen Mitbürger sein, denn diese waren von jeher das Fundament seines Theaters. Aber ich fürchte, selbst wenn Herr Conried ein neues Theater baut, dessen eine Seite an den „Arion" und „Liederkranz" stößt und die andere an die „Freundschaft", den vornehmen jüdischen Klub, so geht deshalb nicht ein einziges deutsches Menschenkind mehr in sein Theater hinein. In dieser Beziehung dürfte Conried sich einer verhängnißvollen Selbst-Täuschung schuldig machen. Eine Luft-Veränderung mag manchmal selbst einem Theater wohlthun, aber dem deutschen Hoftheater, wie Conried's Theater im Gegensatz zu Philipp's heißt, hilft sie nicht. Das leidet an der Schwindsucht, herbeigeführt durch die deutsche Vereinsmeierei, die Ueberhandnahme der amerikanischen Bühnen und die Ueberhandnahme jenes deutschen Elementes, dem „Die versunkene Glocke" und andere Sachen ein Buch mit sieben Siegeln sind. Diese drei Hauptleiden — es gibt noch mehrere kleine — kann Conried nicht beseitigen. Was nützt also die Luftveränderung für seinen Patienten? Seltsam, daß ein so tüchtiger und erfahrener Theatermann wie Conried darin nicht klarer sieht. Persönlich wünsche ich ihm das Beste nebst „Gottes Segen bei Cohn" — wie das berühmte geflügelte Wort lautet. Eigentlich heißt Conried nämlich Cohn. Er war früher bekanntlich Schauspieler und hat seinen Namen mit Rücksicht auf das tragische Fach, dem er sich gewidmet hatte abgelegt. „Denken Sie doch bloß", bemerkte er einmal, als das Gespräch auf seine Namensänderung kam, „ich wäre in Hamlet aufgetreten und auf dem Theaterzettel hätte gestanden: Hamlet — Herr Cohn. Das würde ja die Sache total verpfuscht haben." Er nahm also den Namen Conried an, der ihm erlaubte, den Hamlet und den Franz Moor zu spielen, und seitdem hat er ihn behalten. Ein wie vorzüglicher Schauspieler Conried von Hause aus ist, kann man übrigens noch heute sehen, denn auch jetzt noch tritt er gelegentlich als Schauspieler auf seiner eigenen Bühne auf.

* * *

Und Philipp? Auch für ihn scheinen die Tage der Rosen oder der Dollars, was dasselbe ist, vorüber zu sein. Schon vor geraumer Zeit machte ich darauf aufmerksam, daß sich sein Theater bald überleben mußte, weil seine Darbietungen allzu einseitig wurden. Was er auch schrieb, war immer wieder der „Corner Grocer" in neuem Aufguß. Immer siegte die Tugend über das Laster, immer war Philipp ein von Edelmuth triefender Plattdeutscher, der mit dem Gelde nur so um sich schmiß— wie die Plattdeutschen schon sind! — immer sang er Tenor, immer erschien Rank in Unterröcken, immer spielte Lube dieselbe Figur. Das wurde zuletzt selbst dem naiven Publikum von der Ostseite zu viel. Wie ich höre, hat Philipp in der vorletzten Saison herzlich wenig auf die Sparbank getragen, und in dieser Saison soll er $7000 von derselben geholt haben. Aber er kann Das verschmerzen, denn, wie es heißt, hat er mit dem berühmten „Corner Grocer" $28,000 verdient und mit dem „New Yorker Brauer" an $20,000. Von da ab begann schon die Goldmine weniger ergiebig zu sein, aber im Ganzen soll Philipp gegen $50,000 zusammengedichtet haben. Er behauptet das selber, aber es wird auch von anderer Seite bestätigt. Es gibt deutsch-amerikanische Dichter, die das nicht trotz angestrengtem Dichten verdient haben. Ich weiß z. B. ganz bestimmt, daß Konrad Nies auf seinem Pegasus bedeutend weniger zusammengeritten hat. Nun hat auch Philipp ausgedichtet und kann seinen Pegasus getrost an den Nagel hängen. Doch was thut's? Er hat seine 50,000 Schäfchen im Trockenen. Was er in Zukunft thun wird, darüber wird jeden Tag etwas Neues gemunkelt. Viele behaupten, daß er sein „Germania-Theater" aufgeben wird. Andere sagen, er will es behalten und in einer ganz neuen Branche dichten, die noch nicht abgedichtet ist. Doch das sind Alles Vermuthungen.

Jedenfalls werden wir um so gespannter sein, was Conried und Philipp in der nächsten Saison thun werden. Aber selbst wenn das Germania Theater geschlossen bleiben sollte, wird das Herrn Conried nicht den Vortheil bringen, den Manche für ihn daraus erwarten. Die braven Leute, welche in Philipps Theater gegangen sind, waren für Conried immer verloren.

* * *

Auch die englischen Theater sind fast sämmtlich geschlossen und nur die Sommer-Oper bleibt, sogar in mehrfachen Exemplaren. Die „Castle Square Company" von Boston hat mit ihren billigen Preisen ein glänzendes Geschäft gemacht und spielt daher den ganzen Sommer hindurch. 75 Cents für den theuersten Sitz, und dann dafür „Faust" vorgesetzt zu bekommen oder „Cavalleria Rusticana", da soll Einem nicht das Wasser im Geldtäschchen zusammenlaufen. Und an manchen Tagen kostet jeder Sitz im Hause nur 25 Cents. Das Theater ist stets bombenvoll, besonders von Frauen, denn die „Bargain-Oper", die für 25 Cents Etwas bietet, das eigentlich $2 werth ist, das ist etwas Funkelnagelneues. Da muß die New-Yorkerin hin und wenn es Dollar-Bills regnet!

H. Urban.

Ein kühner Thurmsteiger.

In Wien bemerkte am Morgen des 8. bei Tagesanbruch ein Sicherheitswachmann, daß auf der Spitze eines der Thürme der Votivkirche eine große schwarz-gelbe Fahne aufgesteckt sei. Da die Fahne nicht auf Anordnung der Kirchenverwaltung angebracht worden ist, so war die Aufpflanzung in der schwindelnden Höhe offenbar ein Wagestück, wie es vor 12 Jahren der Thurmdecker Joseph Pircher ausgeführt, der in der Nacht vor dem 18. August 1886 den Stephansthurm an der Außenseite erkletterte und zur Feier des Geburtstages des Kaisers eine schwarz-gelbe Fahne unter dem Adler auf der Spitze des Thurmes aufsteckte.

Der Mann, der jetzt zum Zwecke einer loyalen Demonstration die Fahne auf dem 99 Meter hohen Thurme der Votivkirche aufgepflanzt hat, ist, wie die Wiener Blätter berichten, der Thurmbauspengler Hubert Frankl, ein Mann von 36 Jahren. Die Fahne, die nach Art der Kirchenfahnen an einer Querstange befestigt ist, ist 164 Zentimeter breit und 6 Meter lang. Samstags Nachts machte sich Frankl, wie er selbst erzählt, auf den Weg zur Votivkirche. Um 12½ Uhr wurde es still in der Umgebung. Er entledigte sich seiner Schuhe und übergab sie zur Aufbewahrung einem jungen Arbeiter, der ihn begleitete. Die schwere Fahne band er sich auf dem Rücken fest. Er warf nun, so ausgerüstet, ein Seil bis zur Höhe des Auslaufes des Blitzableiters, der ungefähr 5 Meter vom Boden sich befindet, und schwang sich an dem Seile empor. An der eisernen Stange kletterte er dann bis zum Dache des Seitenschiffes und zwängte mit großer Anstrengung sich durch eine Lücke in der Dachbalustrade, um dann zum Thurme zu gelangen. Theils die Stange der Leitung, theils die Vorsprünge des Thurmes benützend, kletterte er bis zur ersten Thurmrose hinauf. Der Wind blies sehr heftig, dabei blutete Frankl an Händen und Füßen, da er sich an den Thurmverzierungen und an dem rostigen Eisen der Leitungsstangen wund riß. Unter großen Mühseligkeiten erreichte er endlich die erste Thurmrose. Hier mußte er mit der ihn stark behindernden Fahnenstange durch eine Luke schlüpfen, und wieder kletterte er fort bis zur zweiten unterhalb der Krone befindlichen Thurmrose. Er setzte sich nun auf die ungefähr 80 Zentimeter breite Steinverzierung, doch dort oben blies der Wind fürchterlich, und als er die Fahne vom Rücken sich losband, so fehlte nicht viel, daß ein Windstoß sie seinen Händen entrissen hätte. Als es ihm endlich gelang, die Fahnenstange unter die vergoldete Krone zu stecken und dort mit einer Rebschnur zu befestigen, schlug es auf der Thurm-Uhr 2 Uhr. Er hatte sonach zum Aufstieg grade 1½ Stunden gebraucht. Nachdem er die Fahne entrollt hatte, stieg er auf dieselbe Weise wieder ab. Kurz nach 2¼ Uhr war er wieder unten. Obwohl Frankl ein großer und kräftiger Mann ist, zitterte er nach dem Aufstieg an Händen und Füßen, so hatte ihn diese Arbeit, die er sich nicht so schwer vorgestellt hatte, angestrengt.

Die Röntgen-Strahlen im Feldlazareth.

Ueber die Anwendung der Röntgen-Strahlen im Feldlazareth hat jüngst in London Major W. C. Beevor, der als Chirurg den Tirahfeldzug an der nordwestlichen Grenze Indiens mitgemacht hat, einen Vortrag von allgemeinem Interesse gehalten. Es war der erste Feldzug, in dem ein Röntgen-Apparat mitgeführt wurde. Zwei Thatsachen sind festgestellt worden: man kann den Apparat überall im Kriege mitführen und seine Nützlichkeit hat sich als unschätzbar erwiesen. Sein Werth hat alle Erwartungen übertroffen. Ein schwierigeres Gebiet als Tirah für die Mitführung von wissenschaftlichen Werkzeugen ist kaum denkbar, zumal die Röntgenstrahlen nicht mit einem gewöhnlichen Kodak erzeugt werden können, sondern eine schwere elektrischen Batterie mit ihrem Zubehör von zerbrechlichen Glasröhren, Drähten u.s.w. benöthigen, Gegenstände, die in bergiger Gegend, inmitten von Felsen, Schnee, Eis und Bergbächen leicht Schaden erleiden. Maulthiere, Kameele und Räderwagen durften zum Transport nicht benutzt werden; sie waren zu unzuverlässig, außer wo die Wege breit sind. Der Major kam zur Einsicht, daß der menschliche Transport der bequemste und sicherste ist, trotz den gewaltigen Schwierigkeiten. Seine „Dhuliträger" trugen den Apparat an einer Stange gebunden vom Lager bei Bagh in Tirah durch das Defilee nach Dwatoi, und das Barathal hinab nach Peschauer in völliger Sicherheit. Der Major hatte nur drei Vacuumröhren mit sich, aber er brachte sie alle wieder zurück und hatte nur einen durch ein widerspenstiges Kameel verursachten Unfall, der bald wieder gut gemacht werden konnte. Die chirurgischen Ergebnisse sind derart, daß das Mitführen eines Röntgenapparats in Zukunft in jedem Feldzug zur Nothwendigkeit wird. Major Beevor beschrieb eine Reihe interessanter Fälle, die außerdem Licht werfen auf das merkwürdige Betragen der Kugeln, die auf Knochen gestoßen sind. Die Röntgenstrahlen zeigten auf den ersten Blick die ganze Sachlage und konnten angewendet werden, auch wenn das wunde Glied in Bänder und Umschläge gewickelt war. Kugeln und Bruchstücke wurden vermittels des Apparates in den undenkbarsten Stellen entdeckt. Ein Sergeant war durch eine Kugel im Fuß über der Fußbiege verwundet worden. Die Bruchstücke der zerschmetterten Kugel wurden herausgezogen und der Unteroffizier als geheilt entlassen, als sich herausstellte, daß er vor Schmerzen in der Ferse nicht gehen konnte. Die Röntgenstrahlen zeigten ein einziges Stück Blei unmittelbar unter der Ferse; es wurde entfernt und nach zehn Tagen war der Sergeant wieder im Dienst. Auch wurde durch Auffinden von Stücken schmutziger Kleidungsstücke in den Wunden, wo deren Anwesenheit oft Blutvergiftung verursacht, manches Leben gerettet. Die durch die Sonde verursachten Schmerzen werden durch die Anwendung der Röntgenstrahlen gänzlich vermieden.

Hohe Fahr- und Frachtpreise.

Eine in Brüssel eingelaufene Mittheilung vom Kongo meldet, daß am 1. Mai die letzte Theilstrecke der Kongo-Eisenbahn, die 125 Kilometer lange Theilstrecke Inkissistrom-Dolo am Stanleypoole, dem Betriebe übergeben worden ist und seitdem die ganze 388 Kilometer lange Linie betrieben wird. Die Einnahmen im April betrugen nach demselben Berichte 650,000 Frs., rechnet man die Einnahmen der ersten drei Monate d. J. hinzu, so ergibt sich in den ersten vier Monaten d. J. eine Gesammteinnahme von 2,192,547 Frs. Das ist ein um so bemerkenswertheres Ergebniß, als gegenwärtig nur 70 v.H. der regelmäßigen Tarife für die Personen- und Güterbeförderung erhoben werden und die vollen Tarife erst vom 1. Juli d. J. ab zur Erhebung kommen.

Der Tarif ist **sehr hoch**. Eine Fahrkarte kostet für jeden Weißen von Matadi nach Dolo 486.50 Frs., für jeden Farbigen 49 Frs. Die Beförderung der Waaren kostet bei dem Hinauffahren durchweg 97.30 Frs. für je 100 Kilogramm; bei dem Hinabfahren ist der Tarif im Verhältniß zu dem Werthe der Waaren berechnet. Die beiden werthvollsten afrikanischen Erzeugnisse entrichten für je 100 Kilogramm Elfenbein 97.30 Frs. und Gummi 41.18 Frs. Auf der Linie laufen täglich acht Züge; wöchentlich werden drei Sonderzüge für die Personenbeförderung abgelassen. Da ein Nachtdienst nicht stattfindet, so wird die Fahrt von Matadi nach Dolo in zwei Tagen zurückgelegt. Die Reisenden müssen in Tumba übernachten. Die Fahrt von Matadi nach Tumba dauert 10 Stunden und von Tumba nach Dolo 10 bis 11 Stunden; 56 Lokomotiven, 208 Güterwagen und 15 Personenwagen vermitteln den Verkehr. Noch in diesem Jahre wird eine 10 Kilometer lange Zweigbahn gebaut, welche die großen Stationen am Stanleypoole Leopoldville und Kinchassa mit dem jetzigen Endpunkte der Bahn Dolo verbindet. Bei dem Beginn des Bahnbaues kostete jedes Kilometer 240,000 Frs., nach und nach sank der Kostenpreis auf 100,000 Frs.; der Bahnbau hat bis jetzt 70 Millionen Francs gekostet.

DEWEY, der Belagerer von **MANILA,**
wird ohne Zweifel in allernächster Zeit die Stadt Manila zu einer berühmten und blühenden Stadt machen.
Ebenso **HENRY SCHWARTZ,** der Begründer und Leiter von

HANSON PARK

auch er wird, was zum Theil bereits bewiesen ist, unser Hanson Park zu einem bedeutenden Theil Chicagos machen. Dahin geht jeden Sonntag Nachmittag 1:30 Uhr

Große freie Real-Estate Exkursion.

Wir offeriren Euch, für eigene Heimstätte oder als Anlagekapital und geben Euch beste Gelegenheit

Lotten! Lotten! Lotten!

von **$375** aufwärts.

Hanson Park liegt in der 27. Ward, 2¼ Meilen innerhalb der Stadtgrenzen und nur 6¼ Meilen vom Courthouse. Es ist dies kein Versuch mehr. Wir haben bereits am Platz Seitenwege, Stadt Wasserleitung, Sewer und Bäume vor jeder Lot.
Ferner: Fabriken, Geschäfte aller Art, Kirchen, Schulen und Straßenbeleuchtung.
Ebenso dürfte in sehr **kurzer Zeit** die Verlängerung der Grand Avenue elektrischen Straßenbahn bis zu der Stadtgrenze gelegt werden.
Hanson Park liegt 48 Fuß über dem Lake-Spiegel. Seine hohe und trockene Lage macht es zu dem gesundesten Platze Chicago's.
Wozu noch weitere Erklärungen? Könnt Ihr zweifeln? — Nein. — Nun, um Euer Geld sicher und vortheilhaft anzulegen, müßt Ihr, wenn Euch Euer eigenes Wohl und das Euerer Kinder am Herzen liegt, Euch in **Hanson Park** ankaufen.
Ein Extrazug der Chicago, Milwaukee und St. Paul Bahn verläßt das Union-Depot, Ecke Adams und Canal Str., jeden Sonntag um 1.30 Uhr und hält an Indiana Str., Clybourn Place, einen Block nördlich von Ogdens Grove, Milwaukee Ave, Ecke Leavitt Str. und California Ave.
Wohlan! Frisch gewagt ist halb gewonnen: Wir erwarten Euch mit Bestimmtheit nächsten Sonntag.
Wegen näherer Einzelheiten wenden Sie sich an

Henry Schwartz,
92-94 La Salle Str., Zimmer 50-51.

Tickets für freie Hin- und Rückfahrt sind in meiner Office oder am Depot eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges zu haben.

R. KELLINGHUSEN,
92 LA SALLE STR.
Große Exkursion
nach der alten Heimath.
Neuester Bremer Doppelschrauben-Dampfer
Friedrich der Große
von New York am 23. Juni 1898.
Nach und von billigste Ueberfahrts-Preise ...
Geldsendungen ...
Internationale, namentlich deutsche Notariats-Kanzlei.
Notar Charles Beck.
Vollmachten, Reisepässe ...
Erbschaften ...
Konsultationen — mündlich wie schriftlich — frei.
Man beachte: 92 LA SALLE STR.

J. S. Lowitz,
99 Clark Str.,
gegenüber dem Courthouse.
Kajüte und Zwischendeck
Exkursionen
nach und von
Deutschland,
Oesterreich, Schweiz, Luxemburg rc.
Eisenbahn ohne Umsteigen nach New York, auf Wunsch mit Aufenthalt am Niagara Fall.
Geldsendungen in 12 Tagen.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen.
Anfertigung von Urkunden für deutsche Gerichte und Behörden in Vormundschafts-, Militär- und Rechtssachen. Auskunft gratis.
Spezialität:
Vollmachten notariell und konsularisch.
Erbschaften
regulirt; auf Verlangen entsprechender Vorschuß gewährt.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
99 Clark Str.
Officestunden bis 6 Uhr Abds., Sonntags 9-12 Vorm.

Billiges Reisen
mit allen Dampfschiffs-Linien und allen Eisenbahn-Linien.
Ueber Land und Meer in circa 8 Tagen.
Nach Deutschland „Extra Billig"
Nach dem Westen
Nach dem Osten
Nach dem Süden
Ueberhaupt von oder nach allen Plätzen der Erde „Extra Billig"
R. J. TROLDAHL,
Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft,
171 E. Harrison Str., (Ecke 5. Ave.)
Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags.

COMPAGNIE GÉNÉRALE TRANSATLANTIQUE,
Französische Dampfer-Linie,
71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.

NORTH WESTERN
... Brauerei ...
Feinstes Lager- und Flaschen-Bier.
Tel.: North 614. 781-831 Clybourn Ave.

THE MART,
Wabash und Monroe Str.
Der einzige Cooperativ-Laden in der Stadt.
Jeder Käufer hat am Profit Antheil.

Naegeli's Hotel,
Hoboken, N. J.
Neumiller & Schäfer, Eigenthümer.

K. W. Kempf,
84 La Salle Str.
Billige Preise
nach und von
Deutschland
Spezialität:
Erbschaften
eingezogen. Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht.
Vollmachten
notariell und konsularisch beigebracht.
Konsultationen frei:
Militärsachen: Urlaubs-Verlängerung. Wollt Ihr ganz aus dem Reichs- und Militärverbande ausscheiden, so sprecht bei mir vor.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen bezahlt.
Erben-Aufruf
Liste in meiner Office einzusehen.
Rechtssachen jeder Art
prompt und billig erledigt. Auskunft gratis.
K. W. KEMPF,
Präsident und Vertreter vom
Deutschen Konsular- und Rechtsbureau.
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr.

H. Claussenius & Co.
Internationales Bankgeschäft,
gegründet 1864 durch
Konsul H. Claussenius.
Erbschaften unsere Spezialität.
Ueber 19,000 Erbschaften seit den letzten 30 Jahren prompt und billig eingezogen.
Konsultationen mündlich und brieflich frei.
Wechsel, Kreditbriefe, Post- und Kabelzahlungen
auf alle Plätze der Welt zu Tageskursen.
Alleinige General-Agenten für den Westlichen Staaten der Schnelldampfer-Linie des „Norddeutschen Lloyd"
Bremen—Southampton—NewYork—Genua
Chicago: 90 und 92 Dearborn St.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vorm.

MAY & LEIST
Rechtsanwälte.
Albert May. Henry Leist.
Erbschaften hier und auswärts prompt regulirt und Vorschuß gewährt.
Rechtsangelegenheiten aller Art gründlich bearbeitet.
... Konsultation frei ...
Konsulat
Zimmer 811—813 Schiller-Gebäude.
103-109 Randolph Str.

EMIL SCHONLAU
Billige Fahrpreise nach und von Europa.
TICKETS
nach und von allen Plätzen der Welt
EMIL SCHONLAU, Nordwest Ecke Madison & Canal Str.

Beaver Line Royal Mail Steamships.
C. F. WENHAM,